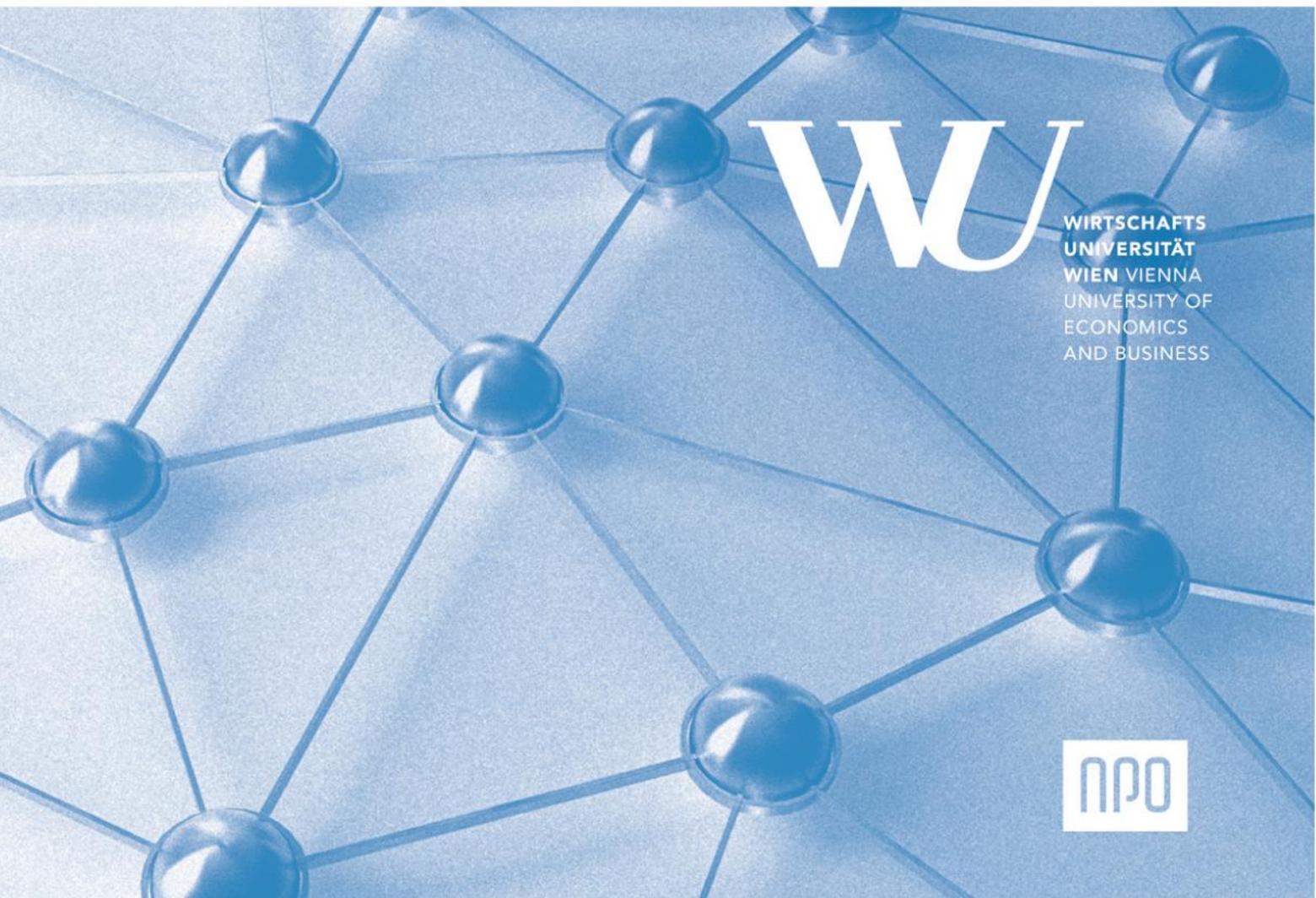


# Tätigkeitsbericht 2015

Kompetenzzentrum für Nonprofit  
Organisationen und Social  
Entrepreneurship

NPO & SE Kompetenzzentrum





Impressum:

Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen  
und Social Entrepreneurship

Welthandelsplatz 1  
1020 Wien  
Tel.: 01 31336 5878  
[www.npo.or.at](http://www.npo.or.at)

Wien, 2015

Autorinnen: Dr. Doris Schober, Mag. Anna Narloch-Medek, Bakk., Claudia Müller MSC  
Kontakt: Dr. Doris Schober, [doris.schober@wu.ac.at](mailto:doris.schober@wu.ac.at)

Copyright ©NPO&SE Kompetenzzentrum

# INHALT

1	Vorwort ... das war 2015 .....	1
2	Das NPO & SE Kompetenzzentrum der WU .....	2
2.1	Ziele & Struktur .....	2
2.2	Finanzierung .....	3
2.3	Das Team.....	4
2.3.1	Leitungsteam.....	4
2.3.2	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.....	4
3	Aktivitäten 2015 .....	6
3.1	Forschungsprojekte .....	6
3.1.1	NPO-Kompetenzzentrum/NPO Competence Center.....	6
3.1.2	SE-Kompetenzzentrum/Social Entrepreneurship Center .....	28
3.2	Veranstaltungen.....	34
3.3	Lehre .....	45
3.3.1	NPO-Kompetenzzentrum/NPO Competence Center.....	45
3.3.2	SE-Kompetenzzentrum/Social Entrepreneurship Center .....	46
3.4	Mitgliedschaft und Funktionen .....	47
3.4.1	NPO-Kompetenzzentrum/NPO Competence Center.....	47
3.4.2	SE-Kompetenzzentrum/Social Entrepreneurship Center .....	48
3.5	Mitgliedschaft beim NPO-Institut (Verein).....	49
3.5.1	Mitgliedschaftsarten.....	49
3.5.2	Vorteile einer Mitgliedschaft .....	49
3.5.3	Mitgliederentwicklung .....	50
3.5.4	Fördernde Mitglieder .....	51
3.6	Aussenauftritte .....	52
3.6.1	Vorträge/Präsentationen.....	52
3.6.2	Moderation .....	54
3.6.3	Podiumsdiskussionen .....	54
3.6.4	Workshops/Seminare/Forschungsdialoge .....	55
3.7	Veröffentlichungen .....	56
3.8	Unveröffentlichte Forschungsberichte.....	59
3.9	Medienauftritte/Medienbeiträge .....	59
3.10	Sonstige Aktivitäten.....	61
3.10.1	Social Media .....	61
3.10.2	Videoclip .....	63
3.10.3	E-Mail-Mitglieder-Newsletter .....	63
4	Ausblick auf 2016.....	65

## **ABBILDUNGSVERZEICHNIS**

Abbildung 2-1: Finanzierung des Kompetenzzentrums .....	3
Abbildung 2-2: Einnahmen von Forschungsprojekten.....	3
Abbildung 3-1: Begriffswolke des Kompetenzzentrums .....	6
Abbildung 3-2: Kurzprogramm NPO-Tag 2015 .....	43
Abbildung 3-3: Entwicklung der Mitgliederzahlen .....	50
Abbildung 3-4: Persönliche, institutionelle und fördernde Mitglieder im Vergleich .....	50
Abbildung 3-5: Demografie und Entwicklung .....	61
Abbildung 3-6: „Gefällt mir“ – Entwicklung 2015.....	62
Abbildung 3-7: Geschlecht und Alter der Fans der NPO&SE Kompetenzzentrum-Facebookseite ....	62
Abbildung 3-8: Clip zum 13. NPO-Tag .....	63
Abbildung 3-9: Auszug aus unserem Mitglieder-Newsletter.....	64



# 1 VORWORT ... DAS WAR 2015

## Liebe Leserinnen und Leser!

In unserem zweiten Jahr am neuen WU-Campus, sind wir noch immer begeistert und genießen ihn in vollen Zügen. Nicht wenige Projektideen wurden bei zufälligen Begegnungen am Campus geboren oder weiterdiskutiert.

Neben zahlreichen Forschungsprojekten im Bereich Wirkungsanalyse, NPOs&Zivilgesellschaft und Social Entrepreneurship, haben wir heuer auch wesentlich an zwei Buchprojekten mitgewirkt. Das „Praxishandbuch Social Return on Investment“, das wir gemeinsam mit Kollegen vom CSI (Centrum für soziale Innovationen) der Universität Heidelberg geschrieben haben, ist im Schäffer-Poeschel-Verlag erschienen. Als Praxishandbuch richtet sich das Buch in erster Linie an interessierte und reflektierte Praktikerinnen und Praktiker, die Näheres zur SROI-Analyse und ihrer Anwendung erfahren wollen. Sie sollen einen Eindruck bekommen, worauf bei einer SROI-Analyse zu achten ist, woran man eine qualitätsvolle SROI-Analyse erkennt und wie eine SROI-Analyse durchgeführt werden kann.

Das Buch "Management der Nonprofit-Organisation: Bewährte Instrumente im praktischen Einsatz" von Rolf Eschenbach, Christian Horak, Michael Meyer und Christian Schober (Hrsg.) ist ebenfalls im Schäffer-Poeschel-Verlag erschienen und gibt Managerinnen und Managern von NPOs Hilfestellung bei der betriebswirtschaftlichen Führung ihrer Organisationen. Dabei konzentriert es sich auf eine systematische und nachvollziehbare Darstellung von besonders relevanten Methoden für unterschiedliche Entscheidungsbereiche.

Auch unsere Veranstaltungslinie hat uns 2015 beschäftigt: 2016 wollen wir mit neuen Formaten noch praxisnäher werden und auch unsere Transferfunktion von der Wissenschaft zur Praxis vertiefen. So wollen wir Ihnen mit den „NPObasics“ Grundlagenwissen zu bestimmten Themen kompakt vermitteln, beim „Wissenstransfer“ Ergebnisse aus der Science Community praxisnah und anwendbar an Sie weitergeben oder beim „NPO-Frühstück“ mit Ihnen informell bei Kaffee und Kuchen über allerlei NPO-relevantes plaudern. Erstmals werden wir auch gemeinsam mit dem Verein Freiwilligenmessen am 11. und 12. April die 1. Messe für Young Volunteers! für engagierte junge Menschen veranstalten. Die Zielgruppe sind Schüler und Schülerinnen ab 16 Jahren sowie Studierende aller Wiener Universitäten und Fachhochschulen.

Der 13. NPO-Tag am 1. Juni 2015 beschäftigte sich in Plenarvorträgen und Diskussionsrunden mit dem Thema „Von der Leistungs- zur Wirkungsgesellschaft.“ Im Fokus standen dabei insbesondere die aktuellen internationalen Trends im Bereich der Wirkungsanalyse, die sich hinter dem Buzz-Word „Social Impact“ verbergen. Der 14. NPO-Tag „Ausnahmezustand! Lernen aus dem Unvorhergesehenen“ wird am Montag, dem 23. Mai 2016, stattfinden. Das so prägende Thema der letzten Monate: Engagement der Zivilgesellschaft und NPOs im Zusammenhang mit der Versorgung von Flüchtlingen, wird hierbei nicht zu kurz kommen. Reservieren Sie sich schon einmal den Tag für dieses gesellschaftlich so interessante Thema.

Aus einem aktuellen Forschungsprojekt zum Thema Social Entrepreneurship noch eine Zahl zum Merken: Derzeit existieren zwischen 1.200 und 2.000 Social Businesses in Österreich.

Nicht zuletzt möchten wir uns auch wieder im Namen des ganzen Teams ganz herzlich bei Ihnen für Ihre Unterstützung und die gute Zusammenarbeit bedanken!

... und wir freuen uns auf viele weitere Aktivitäten 2016 ...



Dr. Christian Schober  
Wissenschaftlicher Leiter



Dr. Doris Schober  
Leitung Controlling, Organisation, Personal

## 2 DAS NPO & SE KOMPETENZZENTRUM DER WU

### 2.1 ZIELE & STRUKTUR

---

Das **Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship** (vormals Verein NPO-Institut) ist seit dem Jahr 1997 wissenschaftlich für Nonprofit Organisationen tätig, fördert den Austausch zwischen Forschung und Praxis und bearbeitet interdisziplinär vielfältige NPO&SE-relevante Themen. Hohe wissenschaftliche Qualität ist uns ebenso wichtig wie der intensive Austausch mit der Praxis. Beides wird durch ein ausgewogenes Leistungsportfolio erreicht: Praxisnahe Forschung und Grundlagenforschung, Dialoge mit der Praxis und Partizipation an Forschungsnetzwerken.

**Die wichtigste Aufgabe des Kompetenzzentrums ist die Abwicklung von praxisnahen Forschungsprojekten.** Wir beforschen alle Themen, die Nonprofit Organisationen sowie Social Entrepreneure betreffen bzw. im Nonprofit Sektor und dessen Teilbranchen relevant sind. Wo thematisch passend wirken wir an Antragsforschungsprojekten mit. Der eigene Bereich Wirkungsanalyse bündelt die Aktivitäten und Kompetenzen zum Themenkreis gesellschaftliche Wirkungen. Der Bereich NPO&Zivilgesellschaft zeigt die Bedeutung des Sektors in vielfältiger Hinsicht auf und konzentriert sich auf zivilgesellschaftlich bedeutsame Projekte.

Seit 2014 beschäftigen wir uns verstärkt mit dem Thema Social Entrepreneurship. Dazu wurden im Rahmen des **Social Entrepreneurship Centers** verschiedene Aktivitäten rund um das Themenfeld zusammengeführt. Ziel des Centers ist es, das junge Praxisfeld Social Entrepreneurship in Österreich und Zentral- und Osteuropa zu beforschen und den involvierten Akteuren Expertise und Unterstützungsleistungen bereitzustellen. Diese umfassen neben Grundlagenforschung sowie angewandter Forschung auch die Lehre, die Entwicklung von Weiterbildungsangeboten, die wissenschaftliche Begleitung von Programmen und die Durchführung von Capacity Building Maßnahmen.

Das Kompetenzzentrum bietet außerdem eine **Veranstaltungslinie** an. Diese umfasst Workshops, Seminare, Forschungsdialoge, Jam Sessions und den NPO-Tag.

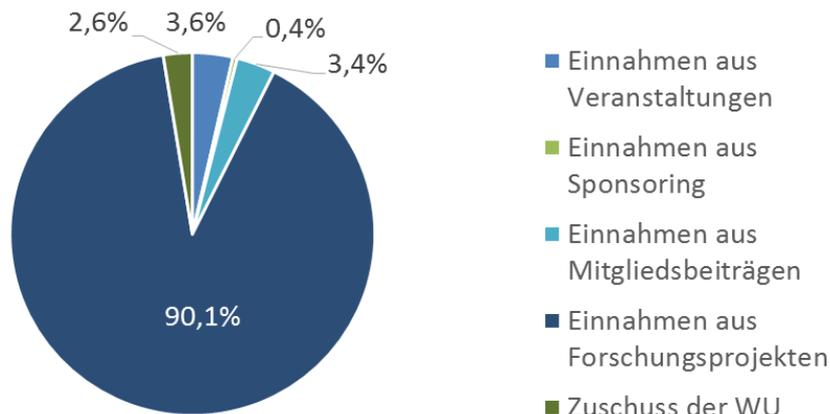
Zentral ist des Weiteren eine **Vernetzungsfunktion**: wir vernetzen PraktikerInnen und WissenschaftlerInnen und NPOs untereinander. Der rege Austausch steht dabei im Vordergrund.

Außerdem bieten wir eine **Koordinationsfunktion** in den Bereichen Forschung, Lehre, Weiterbildung und Beratung an und vernetzen an der WU tätige WissenschaftlerInnen. Mit dem Institut für Nonprofit Management der Wirtschaftsuniversität Wien arbeiten wir eng zusammen.

## 2.2 FINANZIERUNG

Die **Finanzierung** des Kompetenzzentrums erfolgt zu über 97% aus Drittmitteln. Den größten Anteil davon machen wiederum die Einnahmen aus Forschungsprojekten aus (90%).

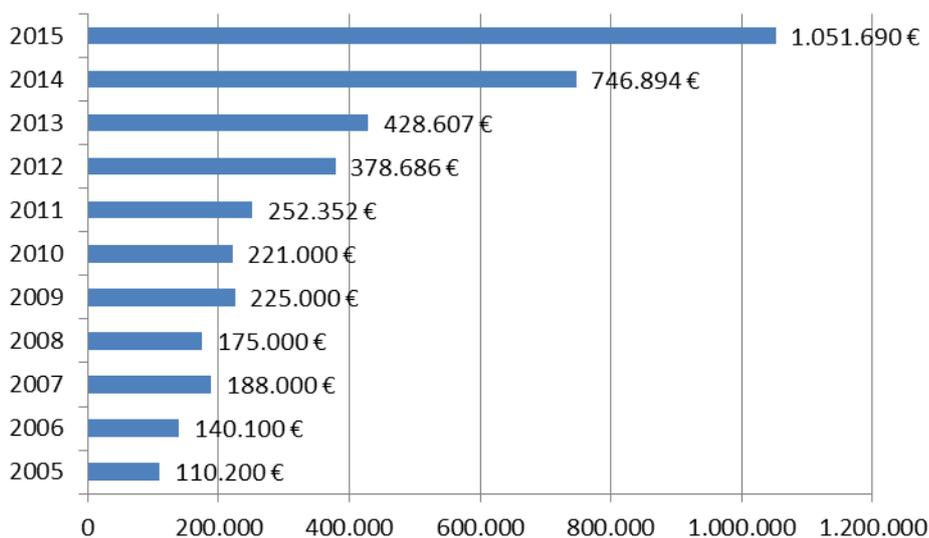
**Abbildung 2-1: Finanzierung des Kompetenzzentrums**



Stand: 12.2015 (hochgerechnet)

Im letzten Jahr konnten die Einnahmen aus Forschungsprojekten deutlich gesteigert werden. 2015 werden Einnahmen in der Höhe von rund 1.050.000 Euro erwartet. Die Einnahmen von Forschungsprojekten sind von 2014 (747.000) auf 2015 um 41% gestiegen.

**Abbildung 2-2: Einnahmen von Forschungsprojekten**



Stand: 11.2015 (hochgerechnet)

## 2.3 DAS TEAM

---

### 2.3.1 Leitungsteam



Dr. Christian  
Schober

Wissenschaftlicher  
Leiter  
Senior Researcher



Ao.Univ.Prof. Dr.  
Ruth Simsa

Stellvertretende  
wissenschaftliche  
Leiterin



Univ.Prof. Dr.  
Michael Meyer

Stellvertretender  
wissenschaftlicher Leiter



Dr. Doris Schober

Leiterin Controlling,  
Organisation, Personal  
Senior Researcher



Mag. Eva  
More-Hollerweger

Bereichsleitung  
NPOs &  
Zivilgesellschaft  
Senior Researcher



Mag. Olivia Rauscher

Bereichsleitung  
Wirkungsanalyse  
Senior Researcher



MMag. Reinhard  
Millner

Bereichsleitung  
Social Entrepreneurship  
Center  
Senior Researcher



Dr. Peter Vandor

Bereichsleitung  
Social Entrepreneurship  
Center  
Senior Researcher

### 2.3.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

#### Researcher



Dr. Gloria Ines  
Acevedo Arias

Researcher



Dr. Günther Kainz

Researcher



Ena Pervan MSc

Researcher



Mag. Ina Pervan-  
Al Soquar

Researcher



Mag. Selma Sprajcer

Researcher



Clara Moder MSc  
Researcher



Marielisa Hoff Msc  
Junior Researcher  
Assistenz Controlling



Katrin Hora BSc  
Junior Researcher



Verena Burger BA  
Researcher



Maria Pfeffer BA  
Junior Researcher



Nina Resch BSc  
Junior Researcher



Mag. Nicole Traxler  
Projektmitarbeiterin



Pablo Viveros BSc  
Junior Researcher

### **Kongress- und Eventmanagement/PR/Office**



Mag. Anna Narloch-  
Medek, Bakk.  
Kongress- und Eventman-  
agement/  
PR/Social Media



Claudia Müller Msc  
Office/  
Projektarbeit



Abdulkadir Mursal  
Praktikant

### **Ehrenamtliche MitarbeiterInnen**



Mag. Helmut Schmidt  
Researcher



Petra Schmidt DSA  
Researcher



Lukas Romanski  
Datenbank-  
betreuung  
Office



Mag. Armin  
Hollerweger  
Datenbank-  
betreuung



## Erstellung der Grundlagen eines Bedarfsplans der Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen in Niederösterreich

**Projektmitarbeit:** Christian Schober, Selma Sprajcer, Günther Kainz

**Auftraggeber:** Land Niederösterreich, Abteilung Soziales

**Laufzeit:** 08/2012-10/2015

### Bedarfsplanung von Einrichtungen für Menschen mit intellektueller Behinderung in Niederösterreich

Selma Sprajcer, Christian Schober, Günther Kainz



Wie viele Personen mit intellektueller Behinderung leben derzeit in Niederösterreich und wie viele werden es in den Jahren 2020 und 2025 sein, waren die zentralen Fragen der Erhebung des „Bedarfsplans für Einrichtungen für Menschen mit intellektueller Behinderung in Niederösterreich“.

STUDIE  
ZUM  
DOWNLOADEN

Im Auftrag des Landes Niederösterreich, Abteilung Soziales, haben sich die Studienautoren, Mag. Selma Sprajcer, Dr. Christian Schober und Dr. Günther Kainz, mit diesen Fragen auseinandergesetzt und die Entwicklungen in den Bereichen „Wohnen“ und „Tagesbetreuung“ aufgezeigt.

Insgesamt gibt es, der Erhebung zufolge, 7.089 Personen mit intellektueller Behinderung in NÖ. 7.061 Personen haben zum Stichtag 31.12.2012 in Einrichtungen, alleine oder im Familienkreis gewohnt. 7.073 Personen haben in NÖ gearbeitet, eine Bildungsstätte besucht, eine Fördermaßnahme in Anspruch genommen oder wurden untertags in Tagesstätten betreut.

Bis zum Jahr 2025 wird die Anzahl der Personen mit intellektueller Behinderung um 11% ansteigen.

7.814 Personen werden dann in NÖ wohnen und 7.634 werden tagsüber einer Beschäftigung nachgehen oder betreut werden. Die Prognoseberechnungen basieren auf der durch Studien gestützten Annahme (vgl. Connolly 2006 bzw. Wacker 2002), dass sich aufgrund der immer besser werdenden medizinischen und pflegerischen Versorgung, die Anzahl der Personen mit intellektueller Behinderung entsprechend jener von Personen ohne Behinderung entwickeln wird.

Mit Blick auf das nächste Jahrzehnt ist insbesondere die Altersgruppe der über 65-jährigen für die Prognose relevant. Bisher gab es lediglich vereinzelt Personen mit intellektueller Behinderung in diesem Alter, da sie in der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurden. Nunmehr kommt die erste, nach dem Krieg geborene Kohorte ins entsprechende Alter. Von den etwas mehr als 550 benötigten Plätzen im Bereich „Wohnen“ bis zum Jahr 2025 müssen knapp 90% der zusätzlichen Plätze für Personen im Alter von 65 Jahren und älter ausgerichtet werden.

Werden noch Personen berücksichtigt, die alleine oder bei der Familie wohnen und aufgrund des eigenen fortgeschrittenen Alters oder des der Eltern, nicht mehr in dieser Wohnform leben können, werden noch weitere 179 Plätze nötig. Insgesamt ergäbe dies 732 zusätzlich benötigte Plätze in Gesamtniederösterreich in der institutionellen Betreuung bis 2025.

Um das zukünftige Angebot an den ermittelten Bedarf gut anzupassen und hierbei weitgehend die Ansprüche der betroffenen Personen zu berücksichtigen, werden die Ergebnisse der Studie im Rahmen eines partizipativen Prozesses gemeinsam mit SelbstvertreterInnen und VertreterInnen der Trägerorganisationen diskutiert werden. Der Prozess wird wieder durch das NPO&SE Kompetenzzentrum wissenschaftlich begleitet.

<b>Evaluierung der CSR-Initiative „A1 – Internet für alle“</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Eva More-Hollerweger, Katrin Hora
<b>Auftraggeber:</b>	A1
<b>Laufzeit:</b>	08/2012-03/2016

Im September 2011 wurde eine Initiative (<http://a1internetfüralle.at/>) gestartet, in deren Rahmen kostenlose Internet-Kurse für Schulklassen, Kinder, Jugendliche, Erwachsene und SeniorInnen angeboten werden.

Über 5.500 Workshops mit knapp 72.000 Teilnahmen – das ist die beachtliche Zwischenbilanz nach dreijähriger Laufzeit der CSR-Initiative „Internet für Alle“ (IFA) von A1, die darauf abzielt, einen Beitrag zur Schließung der digitalen Kluft zu leisten. Die Gratis-Workshops rund um das Thema Internet werden an drei fixen Standorten (Wien, Salzburg und Klagenfurt) angeboten. Außerdem gibt es IFA on Tour „Unterwegs in Österreich“, wo auch in kleineren Gemeinden tageweise Internetstationen aufgebaut und Workshops abgehalten werden. Zusätzlich bietet IFA maßgeschneiderte Workshops für die KlientInnen von sozialen Partnerorganisationen an. Weitere wichtige Zielgruppen sind ältere Menschen, für die das Internet oftmals völliges Neuland ist, sowie Kinder und Jugendliche. A1 MitarbeiterInnen können sich als Corporate Volunteers an der Initiative beteiligen – d.h. sie unterstützen die Workshop-LeiterInnen bei der Durchführung der Workshops. Einmal pro Jahr kann dies jeder Mitarbeiter bzw. jede Mitarbeiterin während der Arbeitszeit tun.

Von allen Beteiligten wird IFA ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt – das NPO&SE Kompetenzzentrum der WU erhebt unter Anwendung von quantitativen Fragebögen und qualitativen Stakeholderinterviews Feedback von den TeilnehmerInnen, den Corporate Volunteers und KooperationspartnerInnen.

Die Begleitevaluation wurde auch im vierten Jahr – aufbauend auf dem bestehenden Evaluationsdesign – fortgesetzt. Der Bericht wird bis März 2016 fertiggestellt.

<b>Evaluierung der CSR-Initiative „A1 – Internet für alle“ in den Tochtergesellschaften der Telekom Austria Group</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Ina Pervan-Al Soquauer, Eva More-Hollerweger, Maria Pfeffer
<b>Auftraggeber:</b>	Telekom Austria Group
<b>Laufzeit:</b>	01/2015-02/2016

Die Telekom Austria Group hat im Jahr 2015 die Initiative "Internet für Alle" zusätzlich in den Operating Companies (OPCOs) in Bulgarien, Mazedonien, Serbien, Slowenien und Weißrussland gestartet und damit die Initiative über Österreich hinaus ausgeweitet. Die OPCOs haben eigene Projekte bzw. Schulungsmaßnahmen für unterschiedliche Zielgruppen durchgeführt. Ziel ist es auch in diesen Ländern einen Beitrag zur Schließung der digitalen Kluft zu leisten und den sicheren Einstieg in die Online-Welt zu fördern.

Das NPO&SE Kompetenzzentrum evaluiert das Rollout in die OPCOs ebenfalls wissenschaftlich.

<b>Entwicklung und Begleitung der Implementierung eines Instruments zur betriebswirtschaftlichen Steuerung</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Doris Schober
<b>Auftraggeber:</b>	Alpen-Adria-Universität Klagenfurt Wien Graz, Institut Palliative Care und Organisationsethik / IFF Wien
<b>Laufzeit:</b>	01/2013-10/2015

Die IFF Wien/Palliative Care und OrganisationsEthik (IFF-PallOrg) bietet Forschung, Beratung, Lehre und Studienprogramme an und widmet sich vor allem der Frage, wie die Versorgung von alten, chronisch kranken, demenziell veränderten, schwerkranken und sterbenden Menschen in modernen Industriegesellschaften unter Partizipation der Betroffenen weiterentwickelt werden kann.

Als Universitätsinstitut ist die IFF-PallOrg in die Universität eingegliedert. Die Finanzierung erfolgt zum einen Teil aus Globalbudgetmitteln der Universität, zum anderen Teil aus Drittmitteln, die seitens des Instituts lukriert werden müssen. Dadurch entsteht die Situation, dass die IFF-PallOrg in die Finanzbuchhaltung der Universität eingegliedert ist und deren interne Vorgaben des Rechnungswesen erfüllen muss, aber gleichzeitig einen Überblick über die Drittmittel braucht.

Ziel des Projekts war es ein Instrument zur betriebswirtschaftlichen Steuerung der IFF-PallOrg zu entwickeln. Dieses Instrument sollte ein Mindestmaß an Informationen zur finanziellen Situation bereitstellen und insbesondere die Beantwortung folgender Fragen ermöglichen:

- Gibt es am Jahresende einen Gewinn oder Verlust? In welcher Höhe?
- Wie sieht das Budget für das nächste Jahr aus?
- Wie sieht die Ertragslage aus?
- Welche Projekte bringen einen Gewinn, welche einen Verlust? In welcher Höhe?
- Wie verändern sich einzelne Kostengruppen wie Sachkosten, Infrastrukturkosten, Personalkosten im Zeitablauf?
- Können aus betriebswirtschaftlicher Sicht Personalverträge verlängert bzw. neue eingegangen werden?
- Wo können Kosten eingespart werden?

Nach der Entwicklungsphase wurde die Implementierung beratend begleitet. In Zuge dessen wurde auch ein Workshop „Einführung in die betriebswirtschaftliche Steuerung durchgeführt“.

<b>Social Return on Investment (SROI-) Analyse des Projekts "Grow Together – für einen guten Start ins Leben"</b>	
<b>Projektleiter:</b>	Christian Schober
<b>Projektmitarbeit:</b>	Ina Pervan-Al Soqauer
<b>Auftraggeber:</b>	Coca-Cola
<b>Laufzeit:</b>	12/2014-05/2016

Grow Together steht für einen guten Start ins Leben. Das Projekt unterstützt sozial benachteiligte Mütter und Eltern dabei, dass ihre Kinder bei ihnen aufwachsen können und bietet Begleitung für Eltern mit Säuglingen in schwierigen Lebenssituationen. Rund um die Zeit der Geburt eines Kindes öffnet sich bei jungen Familien ein einmaliges, sensibles Fenster für Veränderung. In dieser Zeit sind Eltern bereit, hinderliche Muster im Verhalten, die oft über Generationen weitergegeben wurden, zu durchbrechen. In dieser Zeit ist besonders für Personen die aus psychosozial hochbelastendem Umfeld



kommen, eine individuelle Begleitung durch die Veränderungsphase wichtig und oft die einzige Chance die Armutsspirale, die ihre Familie belastet, nachhaltig zu durchbrechen.

Grow Together begleitet Familien auf diesem Weg. Durch bindungsorientierte, haltgebende Therapien und engmaschige psychosoziale Begleitung für die Mütter in den ersten Lebensjahren des Kindes soll eine nachhaltige Veränderung und gute Basis für die jungen Familien erzielt werden. Grow Together hat 2013 den Ideen gegen Armut Innovationspreis gewonnen.

Das NPO&SE Kompetenzzentrum evaluiert das Projekt mittels einer SROI Analyse. Die Analyse berechnet den gesellschaftlichen Nutzen des Projekts.

<b>Evaluierung des Freiwilligen Sozialjahres, des Freiwilligen Umweltschutzjahres, des Gedenkdienstes, des Friedens- und Sozialdienstes außerhalb des Zivildienstes im Ausland</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Eva More-Hollerweger, Katrin Hora, Günther Kainz
<b>Auftraggeber:</b>	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
<b>Laufzeit:</b>	12/2014-07/2015

Im Juni 2012 ist das Bundesgesetz zur Förderung von freiwilligem Engagement (Freiwilligengesetz – FreiwG) in Kraft getreten, das einen gesetzlichen Rahmen für das Freiwillige Sozialjahr (FSJ), des Gedenkdienstes und des Friedens- und Sozialdienstes außerhalb des Zivildienstes im Ausland sowie des Freiwilligen Umweltschutzjahres (FUJ) bietet. Derzeit bieten sechs Trägerorganisationen ein FSJ und eine Trägerorganisation das FUJ an. Seit Herbst 2012 beteiligten sich rund 1.770 Jugendliche am FSJ und 85 Jugendliche am FUJ. Im Turnus 2014/2015 engagierten sich 726 junge Menschen in einem Freiwilligen Jahr in Österreich, 691 Personen absolvierten ein Freiwilliges Sozialjahr (FSJ) und 35 Personen ein Freiwilliges Umweltschutzjahr (FUJ).

Primäres Ziel des FSJ und des FUJ ist es, den Jugendlichen eine umfassende Berufsorientierung zu bieten. Sie erhalten Einblick in die Praxis sowie eine umfassende pädagogische Begleitung und Betreuung im Ausmaß von 150 Stunden. Nach nunmehr knapp 3-jähriger Laufzeit wurde das NPO&SE Kompetenzzentrum vom BMASK mit einer Evaluierung beauftragt.

<b>Die Zivilgesellschaft Spaniens</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Ruth Simsa
<b>Auftraggeber:</b>	Eigenprojekt
<b>Laufzeit:</b>	1/2015-07/2015

**Die Protestbewegung Movimiento 15M.** Die soziale Bewegung des Jahres 2011 hat in quantitativer und qualitativer Hinsicht zu gravierenden Änderungen geführt. Erstens war sie der Ausgangspunkt für weitgehende und intensive Politisierungsdynamiken. Diese äußern sich in der Beteiligung bislang eher unpolitischer Personen(gruppen), im generellen Anwachsen von zivilgesellschaftlichen Aktivitäten und in der Gründung einer großen Zahl an Organisationen und Initiativen. Zweitens war sie der Ausgangspunkt tiefgreifender Umdeutungen, also geänderter Prozesse der Wirklichkeitskonstruktion. Drittens ist die Bewegung 2014 mit der Gründung der in ihrem Zusammenhang stehenden Partei „Podemos“, deren Erfolge bei der Europawahl und der nachfolgenden Welle von Gründungen regionaler Parteien in eine neue Stufe der partiellen Institutionalisierung eingetreten.

**Explosionsartiges Anwachsen zivilgesellschaftlicher Initiativen.** Seit in Zusammenhang mit der Protestbewegung der Indignados – der Empörten – 2011 mehrere 100.000 Menschen die größten Plätze Spaniens besetzt hatten, hat sich in der Zivilgesellschaft viel getan. Das Land ist überzogen von Initiativen, die gegen Delogierungen vorgehen, fast täglich werden neue Parteien und Gruppen im Geiste der Bewegung gegründet. In Sevilla organisieren sich „Mülltaucher“, also jene, die ihr Essen in Abfalltonnen suchen – ihnen droht dafür eine Strafe von 750.-, die neuerdings durch die „freiwillige“ Annahme einer Sozialberatung gemildert werden kann. Soziale Zentren – viele davon in besetzten Häusern – bieten u.a. Unterkunft für Obdachlose, Sprachkurse für Immigranten und Kleiderausgaben an. In fast jeder Stadt werden täglich mehrere Ausspeisungen für Hungernde organisiert, teilweise von NPOs, teilweise auch von lose vernetzten Gruppen von Freiwilligen. Familien verköstigen privat „hijos de la crisis“ – also von der Krise betroffene Kinder, die ansonsten hungrig in die Schule gehen würden. Täglich finden Protestinitiativen statt, von Studierenden, von Jugendinitiativen aber auch von den sogenannten yay@flautas, den Protest-Großeltern, die in Barcelona und Madrid organisiert sind, um den Verfall von sozialen und politischen Errungenschaften zu bekämpfen.

**Die soziale Situation: Hungrige Kinder und eine Jugend ohne Zukunft.** All dies ist ein Tropfen auf den heißen Stein. Die soziale Situation ist untragbar und eine Schande für Europa. Über 25% der SpanierInnen leben an oder unter der Armutsgrenze. Diese Armut ist oft keine „relative“ mehr, sondern eine basale: Menschen haben Hunger, können Heizung und Strom nicht bezahlen oder werden obdachlos. Täglich verlassen gut ausgebildete Jugendliche das Land, seit 2012 musste über 1 Million emigrieren. „Wir gehen nicht freiwillig, sie werfen uns hinaus“ ist ihr Slogan angesichts einer Jugendarbeitslosigkeit von weit über 50%. Die, die bleiben, müssen oft bei Eltern oder Großeltern wohnen, selbst wenn sie Arbeit haben. Prekäre Arbeitsbedingungen erlauben keinen Aufbau einer eigenen Existenz. Viele InterviewpartnerInnen erzählen, dass das Land zu einem großen Teil von der Großelterngeneration lebt: Von ihren Renten, in ihren Wohnungen und von ihrer Zeit für die Betreuung von Enkelkindern. Seit 2007 gab es 570.000 Delogierungen, Tendenz steigend. Seit April gab es in diesem Zusammenhang 8 Selbstmorde. Die Rechtslage verschärft die Dramatik der Wohnsituation: Anders als in anderen europäischen Ländern gilt die Rückgabe einer Wohnung an die kreditgebende Bank nicht als schuldbefreiend. Aufgrund des Preisverfalls von Immobilien sind die Delogierte daher obdachlos aber nicht schuldenfrei.

**Ein Krieg ohne Waffen.** So wird die gegenwärtige Wirtschaftspolitik von AktivistInnen bezeichnet. Die Finanzkrise und durch sie verursachte Liquiditätsengpässe von Banken trafen Spanien im Jahr 2007 nach einem Jahrzehnt des Baubooms, der durch lockere Kreditvergabe und niedrige Zinsen verursacht und durch Spekulationen verstärkt worden war. Spanien hatte vor der Finanzkrise eine deutlich niedrigere Staatsverschuldung als etwa Österreich oder Deutschland, war aber u.a. aufgrund des hypertrophen Bausektors besonders verwundbar. Mit der Finanzkrise platzte die Immobilienblase, der Staat fing die von Kreditausfällen betroffenen Sparkassen und Banken auf, verschuldete sich stark, Baufirmen gingen in Konkurs, die Arbeitslosigkeit stieg. Menschen, die Wohnungen mit billigen Krediten gekauft hatten, konnten diese nicht rückzahlen. Ein Teil der Probleme ist hausgemacht, v.a. durch die überwältigende Korruption. Ein Teil allerdings ist Folge der europäischen (Wirtschafts)politik. Die zunehmende Orientierung an Wirtschaftsinteressen statt an sozialen Standards, die Unterordnung des Gemeinwohls unter individuelle Interessen, mangelnde Regulierung der Finanzmärkte, die Individualisierung von Gewinnen und Kollektivierung von Risiken der Finanzmärkte – all dies mit den Folgen einer zunehmenden Ungleichverteilung in ganz Europa, das alles bekommen Länder des Südens nur stärker zu spüren.

**Politisierung statt Apathie.** Während in vielen Ländern Politikverdrossenheit sowie ein Zulauf der Krisenverlierer zu nationalistischen, ausgrenzenden und rechtsextremen Strömungen diagnostiziert werden, ist in Spanien eher das Gegenteil der Fall. Seit 2011 gab es einen enorm raschen, intensiven Prozess der Politisierung mit folgenden Elementen:

- **Neue Deutungsmuster.** Individuelle Schuld versus Systemversagen: Als zentral wird insbesondere die Änderung des Diskurses in Bezug auf Schuld an sozialen Problemlagen beschrieben. „Anfangs haben wir in den Versammlungen nur von unseren Erfahrungen erzählt. Einer nach dem anderen ist aufgestanden und hat seine Situation geschildert. Das war ein zentrales Erlebnis. Da haben die Leute erkannt: Es geht nicht nur mir so, es geht auch vielen anderen so. Ich bin also

nicht schuld.“ Intensive Aha-Erlebnisse der Umdeutung werden v.a. in Zusammenhang mit Wohnungsproblemen, Armut und Arbeitslosigkeit beschrieben und als Ausgangspunkt für politische Aktivitäten gesehen. Während zu Beginn der Krise weithin Scham über eigene – als individuell gesehene – Probleme empfunden wurde, wandelte sich diese im Zuge der Bewegung zunehmend in – geteilte – Wut.

- **Wut auf das politische System.** „Es ist eine Mafia“, „Verbrecher sind das“ heißt es, mit Blick auf die „politische Kaste“, es ist alles „durch und für sie“ organisiert, für die Reichen, die Politik und die herrschenden Institutionen. Es ist eine Schande, sagen Interviewpartner aus unterschiedlichen sozialen Schichten, dass Banken gerettet, aber Familien alleine gelassen würden. „Señora Merkel“ und die anderen Politiker des Nordens interessierten sich nur für Interessen der Wirtschaft. Die Korruption aller politischen Institutionen, heißt es, habe die Protestbewegung notwendig gemacht. Diese Wut auf Ungerechtigkeiten des Systems und das grundlegende Misstrauen in die Politik und in Europa äußern nicht nur Aktivisten der Zivilgesellschaft. Sie sind weit verbreitet, sitzen tief und sind groß. Dementsprechend radikal wird das gegenwärtige Wirtschaftssystem in Frage gestellt. „Es ist keine Krise, das ist Kapitalismus“ bringt es die Systemkritik auf den Punkt.
- **Neue Akteure.** Die Proteste 2011 haben auch zu starken Mobilisierungen bislang eher inaktiver Personen geführt. Ca. 10 Prozent jener, die von der Caritas Hilfe bekommen haben, sind z.B. als Freiwillige geblieben, viele von Delogierung Betroffene bleiben in den Selbsthilfeinitiativen aktiv auch nachdem ihr Fall abgeschlossen ist. Viele Personen erzählen, dass sie selbst immer unpolitisch waren, aufgrund ihrer spezifischen Probleme aber in der Zivilgesellschaft aktiv wurden und dadurch erst einen neuen Blick auf Zusammenhänge bekommen hätten. Die Mobilisierung ist generationen-, geschlechter- und schichtübergreifend.
- **Neue Institutionalisierungen.** Die überraschenden Erfolge der in Zusammenhang mit der Protestbewegung gegründeten Partei Podemos bei der Europawahl haben zusätzliche Dynamiken ausgelöst. Umfragen im November dieses Jahres zufolge lag diese Partei, die das System radikal ändern möchte, mit 27% Zustimmung an erster Stelle der Wählergunst. Podemos setzt sich u.a. für partizipative Demokratie ein, für einen radikalen Ausbau des öffentlichen Gesundheits- und Bildungssystems, für eine Umstrukturierung des Finanzsystems, für ein Basiseinkommen und deutliche Umverteilung. Gegenwärtig werden viele regionale Parteien mit ähnlichen politischen Orientierungen gegründet. Der Konflikt zwischen Institutionalisierung versus Beibehaltung des informellen Charakters wird gegenwärtig in der Zivilgesellschaft stark diskutiert, der gewohnten Distanz zum System steht ein „window of opportunity“ gegenüber, also eine Chance auf institutionelle Mitsprache.
- **Die Rolle der NPOs.** Die Rolle der NPOs ist eine zwiespältige. Zum einen sind sie eine wesentliche Säule der sozialen Notversorgung. Caritas, Rotes Kreuz u.a. große Organisationen bieten Hilfe auch für gänzlich neue Zielgruppen an, die im Zuge der Krise bedürftig geworden sind. Zum anderen scheint ein großer Teil der Entwicklung der Zivilgesellschaft an ihnen vorbeizugehen. An den Protesten waren sie nicht institutionell beteiligt, viele ihrer Mitarbeiter haben allerdings „privat“ daran teilgenommen und viele ihrer Inhalte sind solcherart in die Bewegung diffundiert. Kontakte zwischen den „alten“ und den vielen neuen Organisationen gibt es kaum, „sie haben keine Annäherungsversuche uns gegenüber unternommen“ heißt es zum einen, zum anderen auch selbstkritisch: „wenn wir hier nichts unternehmen, werden wir eine sehr rand-ständige Position in der Zivilgesellschaft einnehmen“. Als Folge davon sind die Einstellungen gegenüber traditionellen NPOs auch sehr gemischt. Während jene, die Hilfe erhalten, sehr positive Meinungen den Hilfsorganisationen gegenüber haben, herrscht unter Aktivisten oft große Skepsis, sie werden als wenig politisch, wenig initiativ und z.T. auch als Teil des institutionellen Machtgeflechts gesehen.

**Eine Zivilgesellschaft im Aufbruch: Voice – Service – Community Building.** Insgesamt gibt es hier das Bild einer äußerst lebendigen Zivilgesellschaft. Hier wird in großem Umfang politische Arbeit – also voice-Aktivität – geleistet. PensionistInnen agitieren wöchentlich, mit Transparenten und gelben Warnwesten ausgestattet, gegen Trinkwasser-Privatisierung und für ein besseres Gesundheitssystem oder stürmen

Busse, um auf die zu hohen Preise des öffentlichen Verkehrs aufmerksam zu machen. Jugendliche protestieren für ein besseres Bildungssystem oder gegen die seit 2012 um das Dreifache gestiegenen Kosten universitärer Ausbildung. Angehörige unterschiedlichster Schichten kämpfen für ein „Leben in Würde“ in Bezug auf die Kosten für Wohnraum. Service findet eher im Verborgenen statt. Auch öffentliche Ausspeisungen verlaufen eher im Stillen – man will nicht so gerne erkannt werden. Der Andrang bei Serviceorganisationen hat sich jedenfalls schon im Vorfeld der Krise stark erhöht. „Wir haben gemerkt, dass hier etwas passiert, als plötzlich völlig untypische KlientInnen gekommen sind, die uns davor nicht gebraucht haben.“, sagt z.B. eine Vertreterin der Caritas. Auch in besetzten Häusern wird Service angeboten, etwa Beratung in Bezug auf Arbeitsrecht oder auf den Umgang mit Strafen in Zusammenhang mit Demonstrationen aber auch Schlafplätze. Der stärkste Eindruck im Blick von außen ist allerdings das Ausmaß des Community-Building, ganz im Sinn der Tradition der Zivilgesellschaftstheorien. Im Rahmen eines dichten Netzes von Initiativen, die sich zumeist wöchentlich treffen, wird Sozialkapital gebildet, es entstehen neue Freundschaften, wechselseitige Unterstützung und die Basis neuer Mobilisierungen. Für spanische SystemkritikerInnen ist dies angesichts der prekären wirtschaftlichen und sozialen Lage immer noch viel zu wenig. Im „ethnographischen“ Blick einer Fremden allerdings bekommt der Begriff „Zivilgesellschaft“ hier erst wirkliche Bedeutung.

Social Return on Investment (SROI-) Analyse des Projekts "Nachbarinnen in Wien"	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Olivia Rauscher, Selma Sprajcer, Katrin Hora
<b>Auftraggeber:</b>	Coca-Cola
<b>Laufzeit:</b>	10/2014-05/2015



Das NPO&SE Kompetenzzentrum wurde von Coca-Cola Österreich mit der Evaluierung des Projekts „Nachbarinnen in Wien“ beauftragt. Das Projekt wurde im Rahmen der Initiative „Ideen gegen Armut“ zum Preisträger 2013 gewählt. Der „Ideen gegen Armut“ (IgA) Innovationspreis wurde 2007 von Coca-Cola Österreich gemeinsam mit "Der Standard" und dem NPO&SE Kompetenzzentrum ins Leben gerufen, um Projekte zum Thema Armutsbekämpfung und Armutsprävention in Österreich mit einer „Anschubfinanzierung“ in ihrer Umsetzung zu unterstützen.



Das übergeordnete Ziel des Projektes „Nachbarinnen in Wien“, ist es zurückgezogene Frauen mit Migrationshintergrund und deren Familien in die Gesellschaft zu integrieren und ihnen einen verbesserten Anschluss an das Sozial-, Gesundheits- und Bildungssystem zu ermöglichen. Dadurch sollen sie ein verbessertes Lebensgefühl sowie Freiheit in ihrem Handeln erhalten. Um dies zu erreichen, werden Frauen aus den unterschiedlichen Kulturkreisen zu aufsuchender Sozialarbeit befähigt und zu „Nachbarinnen“ ausgebildet. Im Anschluss daran suchen sie migrantische Familien in ihrem vertrauten Umfeld auf, bieten Familienarbeit an und informieren sie über bisher nicht genutzte Angebote der Stadt Wien. Weitere Aktivitäten des Projektes umfassen die Organisation von Deutschkursen, Informationsvorträge im Rahmen von „Bildungsfrühstücken“, Kulturveranstaltungen aber auch Nachhilfe für Kinder mittels LernhelferInnen.

Im Beobachtungszeitraum 2014 wurden insgesamt 210 Frauen bzw. Familien von 16 Nachbarinnen über mehrere Monate begleitet. Ihre Tätigkeiten erstreckten sich dabei von Begleitdiensten zu ÄrztInnen oder

Im Beobachtungszeitraum 2014 wurden insgesamt 210 Frauen bzw. Familien von 16 Nachbarinnen über mehrere Monate begleitet. Ihre Tätigkeiten erstreckten sich dabei von Begleitdiensten zu ÄrztInnen oder

Ämtern, über Beratungs- oder Dolmetschertätigkeiten bei den Familien zu Hause, bis hin zur Vermittlung der Frauen oder Familienmitglieder zu relevanten Stellen hinsichtlich weiterführender Unterstützung oder Information. Darüber hinaus haben durchschnittlich 50 Frauen zumindest eine der 18 Bildungsfrühstück-Veranstaltungen besucht und sich zu Gesundheits- oder Bildungsthemen informiert. Knapp 300 Kinder und Erwachsene haben auch das Angebot genutzt und an den vom Projekt organisierten Museumsführungen oder Stadtspaziergängen teilgenommen und dabei etwas Neues kennengelernt und ihr Wissen über ihren Bezirk oder Wien erweitert. Mehr als 80 Kinder haben im Schuljahr 2013/14 die angebotene Nachhilfe in Anspruch genommen. Dabei haben ihnen 66 LernhelferInnen in fast 2000 Stunden geholfen, ihre Noten zu verbessern oder gar von der Sonderschule in die Regelschule aufzusteigen.

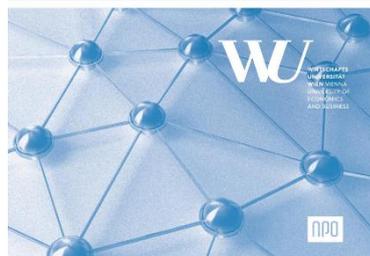


Die Evaluation erfolgte mittels einer Social Return on Investment (SROI)-Analyse, deren Ziel es ist, den durch das Projekt geschaffenen gesellschaftlichen Mehrwert möglichst umfassend zu bewerten. Die Methode will neben den finanziellen, explizit auch die sozialen Wirkungen des Projekts messen. Die vorliegende Analyse basiert auf dem Modell des NPO&SE Kompetenzzentrums und des CSI Heidelberg (Schober/ Then, 2015). Aufgrund des breiten Tätigkeitsfeldes des Projekts entstanden weitläufige Wirkungen bei den unterschiedlichen Zielgruppen. Diese erstrecken sich von Empowerment und Wissens- und Horizonterweiterung, über das Kennenlernen anderer Kulturkreise, die Sensibilisierung für ihre Lebenslagen, bis hin zur schulischen Verbesserung und damit einem entspannten Familienleben, um nur einige zu nennen. Wird der generierte Gesamtimpact von € 1.219.093 den Investitionen in Höhe von € 264.430 gegenübergestellt, so ergibt sich ein Social Return on Investment-Wert von 4,61. Dies bedeutet, dass jeder investierte Euro Wirkungen im monetarisierten Gegenwert von 4,61 Euro schafft.

<b>Studie zum gesellschaftlichen und ökonomischen Nutzen der VKKJ - Verantwortung und Kompetenz für besondere Kinder und Jugendliche, mittels einer Social Return on Investment (SROI-) Analyse</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Ena Pervan, Christian Schober
<b>Auftraggeber:</b>	VKKJ – Verantwortung und Kompetenz für besondere Kinder und Jugendliche
<b>Laufzeit:</b>	09/2014-06/2015



Das NPO&SE Kompetenzzentrum erhielt von der VKKJ – Verantwortung und Kompetenz für besondere Kinder und Jugendliche den Auftrag die gesellschaftlichen und ökonomischen Wirkungen der VKKJ in Niederösterreich und Wien zu analysieren. Der Beobachtungszeitraum bezieht sich auf das Jahr 2013.



Die Evaluation erfolgte mittels einer Social Return on Investment (SROI)-Analyse, deren Ziel es ist, den durch die VKKJ geschaffenen gesellschaftlichen Mehrwert möglichst umfassend zu erfassen und zu bewerten. Die Methode will neben den finanziellen, explizit auch die sozialen Wirkungen der Organisation messen. Die vorliegende Analyse orientiert sich am von Schober/Then (2015) herausgegebenen „Praxishandbuch Social Return on Investment“.

**Im Rahmen der vorliegenden Studie wurden folgende Forschungsfragen gestellt und beantwortet:**

- Welche Wirkungen bzw. welchen Nutzen entfaltet die VKKJ bei den relevanten Stakeholdergruppen?
- Lassen sich die im Rahmen der VKKJ erzielten Wirkungen sinnvoll und valide messen und monetarisieren?
- Welcher monetarisierte Gesamtnutzen ergibt sich aus einem in die VKKJ investierten Euro?

Als Alternativszenario wurde angenommen, dass es keine VKKJ gibt. Die PatientInnen der Ambulatorien und KlientInnen des Tagesheims müssten entsprechend, soweit Kapazitäten vorhanden sind, in anderen Betreuungssettings untergebracht werden. Dies wären andere Ambulatorien oder niedergelassene ÄrztInnen und TherapeutInnen für die PatientInnen der Ambulatorien. KlientInnen des Tagesheims könnten, soweit Kapazitäten vorhanden, in Werkstätten für Menschen mit Behinderung beziehungsweise in anderen Tagesheimen unterkommen. Nachdem nicht alle PatientInnen und KlientInnen anderswo untergebracht werden könnten, würden Angehörige ebenfalls einen erhöhten Pflege- und Betreuungsaufwand übernehmen müssen.

Die Studie zeigt welche vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten die VKKJ erfüllt. Sie identifiziert darüber hinaus vor allem Wirkungen für unterschiedliche Gruppen, die mit der VKKJ in Kontakt stehen, sogenannten Stakeholdern. Als Stakeholder wurden folgende Gruppen identifiziert: PatientInnen der Ambulatorien, KlientInnen des Tagesheimes, Angehörige, MitarbeiterInnen, Krankenhäuser, Bund, die Bundesländer Niederösterreich und Wien, Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice, LieferantInnen, niedergelassene ÄrztInnen, die VKKJ, SpenderInnen und KooperationspartnerInnen.

Im Verlauf der Studie zeigte sich relativ rasch, dass aufgrund der Datenlage bei den VKKJ sowie einer zufriedenstellenden Datenlage im Sekundärmaterialbereich vielfach eine sinnvolle Quantifizierung und Monetarisierung der Wirkungen möglich ist. Insgesamt ergeben sich auf Basis der hier durchgeführten Erhebungen und Berechnungen für das Jahr 2013 monetarisierte Wirkungen in der Höhe von rund 151 Mio. Euro. Demgegenüber stehen Investitionen von rund 14 Mio. Euro. Durch die Gegenüberstellung der gesamten Investitionen aus dem Jahr 2013 zur Summe der monetarisierten Wirkungen, ergibt sich ein SROI-Wert von 10,67. Dies bedeutet, dass jeder investierte Euro Wirkungen im monetarisierten Gegenwert von 10,67 Euro schafft. Die Investitionen kommen somit als positive gesamtgesellschaftliche Wirkungen mehr als zehnfach wieder zurück. Dies ist ein vergleichsweise extrem hoher Wert. Hauptgrund hierfür ist der stark präventive Charakter der Leistungen von VKKJ. Hierbei sind langfristige Wirkungen noch nicht einbezogen.

Die bedeutendsten positiven Wirkungen entstehen für die PatientInnen, gefolgt von den Angehörigen. Beide Stakeholder vereinen gemeinsam um die 98% der Gesamtwirkungen auf sich. Zusammenfassend wird deutlich, dass die Arbeit von VKKJ extrem wirkungsvoll ist. Die monetarisierten Wirkungen der Organisationen, bezogen auf das Jahr 2013, waren rund 10,7 Mal so hoch wie die getätigten finanziellen Investitionen. Werden einzelne langfristige Wirkungen in die Analyse miteinbezogen, liegt der SROI-Wert je nach Szenario zwischen 11,17 und 21,21.

<b>Projekt mit dem Bundesweiten Netzwerk Offene Jugendarbeit (boJA)</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Olivia Rauscher
<b>Auftraggeber:</b>	Netzwerk Offene Jugendarbeit
<b>Laufzeit:</b>	09/2014-08/2016

Das NPO&SE Kompetenzzentrum ist strategischer Partner des bundesweiten Netzwerk offene Jugendarbeit (boJA), im Rahmen des Erasmus+ Projekts „Partizipative Qualitätsentwicklung der Offenen Jugendarbeit“. Ausgehend von bisherigen Maßnahmen der Qualitätsentwicklung, z.B. dem Handbuch für Qualitätsmanagement, innerhalb der Offenen Jugendarbeit wird im Rahmen des Projekts ein mehrdimensionales (Selbst-)Bewertungsinstrument entwickelt. Ziel ist es, ein Evaluationsinstrument aus quantitativen und qualitativen Verfahren zu entwickeln, das für PraktikerInnen der Offenen Jugendarbeit in Österreich und in den Partnerländern gut anwendbar ist. Durch die bereichs- und länderübergreifende Zusammenarbeit werden die Projektergebnisse auf einer breiten und vielfältigen Basis partizipativ entwickelt, diskutiert und evaluiert, was größtmögliche Nachhaltigkeit gewährleistet. Das NPO&SE Kompetenzzentrum hat in diesem Projekt vor allem eine beratende Funktion inne und unterstützt vorwiegend bei der Etablierung der qualitativen Methoden des Evaluationsinstruments.

Weitere ProjektpartnerInnen sind das Netzwerk der Jugendtreffs und -zentren Südtirols (n.e.t.z) sowie das junge europaweite Netzwerk POYWE (Professional Open Youth Work in Europe).

## Wirkungsmessung und -analyse im Bereich Jugendarbeit der Arbeiterkammer Oberösterreich

<b>Projektmitarbeit:</b>	Christian Schober, Olivia Rauscher
<b>Auftraggeber:</b>	Arbeiterkammer Oberösterreich
<b>Laufzeit:</b>	09/2014-06/2016

Die AKOÖ ist an das NPO&SE Kompetenzzentrum der WU mit dem Interesse an einer Wirkungsanalyse im Themen- und Aktivitätsbereich Jugendbeschäftigung herangetreten. Es werden im Rahmen des Projekts die Wirkungsweisen der Aktivitäten und Leistungen der AKOÖ im genannten Bereich aufgezeigt.

Im Laufe des Jahres 2015 wurden zentrale Wirkungen erhoben und zum Teil quantifiziert. Zu diesem Zweck wurden empirische Erhebungen bei allen relevanten Stakeholdergruppen durchgeführt. In einem weiteren Schritt werden sinnvolle Indikatoren und/oder Kennzahlen für eine strategische Steuerung abgeleitet. Die gesamte Analyse wird vom NPO&SE Kompetenzzentrum begleitet und erfolgt in enger Zusammenarbeit mit und starker Beteiligung der AKOÖ.

## Studie zum gesellschaftlichen und ökonomischen Nutzen der steirischen und niederösterreichischen Alten- und Pflegeheime mittels einer Social Return on Investment (SROI-) Analyse

<b>Projektmitarbeit:</b>	Ena Pervan, Christian Schober
<b>Auftraggeber:</b>	Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs
<b>Laufzeit:</b>	10/2014-05/2015

**Studie**  
zum gesellschaftlichen Mehrwert der stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Niederösterreich und der Steiermark mittels einer SROI-Analyse

Dr. Ena Pervan, MSc.  
Dr. Christian Schober  
Claudia Pöcher, MSc.



Das NPO&SE Kompetenzzentrum erhielt vom Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs den Auftrag die gesellschaftlichen und ökonomischen Wirkungen der stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Niederösterreich und der Steiermark zu analysieren. Der Beobachtungszeitraum bezieht sich auf das Jahr 2013.



Die Evaluation erfolgte mittels einer Social Return on Investment (SROI)-Analyse, deren Ziel es ist, den durch die stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen geschaffenen gesellschaftlichen Mehrwert möglichst umfassend zu erfassen und zu bewerten. Die Methode will neben den finanziellen, explizit auch die sozialen Wirkungen des Projekts messen. Die vorliegende Analyse orientiert sich am von Schober/Then (2015) herausgegebenen „Praxishandbuch Social Return on Investment“.

Als Alternativszenario wurde angenommen, dass es keine stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Niederösterreich bzw. der Steiermark gibt. Die BewohnerInnen müssten entsprechend, soweit Kapazitäten vorhanden sind, in anderen Betreuungssettings untergebracht werden. Dies wären mobile Pflege- und Betreuungsdienste, betreutes Wohnen, 24h-Betreuung, Pflegeheime in angrenzenden Bundesländern, Krankenhäuser oder Zukauf von Diensten am Markt. Nachdem nicht alle BewohnerInnen anderswo untergebracht werden könnten, würden pflegende Angehörige ebenfalls einen erhöhten Pflege- und Betreuungsaufwand übernehmen müssen und/oder es würde eine Verwahrlosung beziehungsweise ein früherer Tod bei den BewohnerInnen eintreten.

Die Studie zeigt welche vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten die stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Niederösterreich und der Steiermark erfüllen. Sie identifiziert darüber hinaus vor allem Wirkungen für unterschiedliche Gruppen, die mit den stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Kontakt stehen, sogenannten Stakeholdern. Als Stakeholder wurden folgende Gruppen identifiziert: BewohnerInnen, Angehörige, MitarbeiterInnen, Ehrenamtliche, Krankenhäuser, Bund, die Bundesländer Niederösterreich und Steiermark, andere Bundesländer, Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice, LieferantInnen, niedergelassene ÄrztInnen, EigentümerInnen, Einsatzorganisationen, PraktikantInnen, VermieterInnen, SachwalterInnen und die allgemeine Bevölkerung.

Insgesamt ergeben sich auf Basis der hier durchgeführten Erhebungen und Berechnungen für das Jahr 2013 monetarisierte Wirkungen in der Höhe von rund 1.190 Mio. Euro für Niederösterreich und 1.354 Mio. Euro für die Steiermark. Demgegenüber stehen Investitionen von rund 406 Mio. Euro für Niederösterreich und 459 Mio. Euro für die Steiermark. Durch die Gegenüberstellung der gesamten Investitionen aus dem Jahr 2013 zur Summe der monetarisierten Wirkungen, ergibt sich ein SROI-Wert von 2,93 für Niederösterreich. Der SROI-Wert für die Steiermark beträgt 2,95 Euro. Dies bedeutet, dass jeder investierte Euro Wirkungen im monetarisierten Gegenwert von 2,93 Euro für Niederösterreich und 2,95 Euro für die Steiermark schafft. Die Investitionen kommen somit als positive gesamtgesellschaftliche Wirkungen rund dreifach wieder zurück.

Die bedeutendsten positiven Wirkungen entstehen für die BewohnerInnen, gefolgt von den Krankenhäusern. Beide Stakeholder vereinen gemeinsam um die 50% der Gesamtwirkungen. Zusammenfassend wird deutlich, dass die stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in beiden Bundesländern sehr wirkungsvoll sind. Die monetarisierten Wirkungen der Organisationen, bezogen auf das Jahr 2013, waren für Niederösterreich und für die Steiermark rund 2,9 Mal so hoch wie die getätigten finanziellen Investitionen.

<b>Neupositionierung der Hilfsform Kinder- und Projektpatenschaft bei der Kindernothilfe</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Christian Schober, Olivia Rauscher
<b>Auftraggeber:</b>	Kindernothilfe Deutschland, Österreich und Schweiz
<b>Laufzeit:</b>	02/2015-07/2015

Die Kindernothilfe e.V. ist in Deutschland, Österreich, Schweiz und Luxemburg tätig und führt unterschiedliche Fundraisingaktivitäten, wie z.B. Kinder- oder Projektpatenschaften, durch, um weltweit Projekte für Kinder in Not unterstützen zu können. Derzeit befindet sich die Kindernothilfe in einem Prozess der Neupositionierung der Hilfsform Kinder- und Projektpatenschaft und hat im Zuge dessen das NPO&SE Kompetenzzentrum mit einem Projekt zur Begleitung des Prozesses beauftragt. Ziel dieses Projekts war es aufzuzeigen, welche Kinderpatenschaften bzw. Projektpatenschaften im Ländervergleich (D, A, CH) sowie in Bezug auf typische Beispielprojekte wie erfolgreich sind.

Im Rahmen eines Workshops wurden zu Projektbeginn relevante Erfolgsdimensionen sowie Indikatoren festgelegt. In der Folge wurde einerseits eine quantitative Datenauswertung durchgeführt, die Indikatoren, wie z.B. die Dauer der Patenschaften, die Anzahl der Anschlussvermittlungen oder den Life Time Value der SpenderInnen umfasste. Andererseits wurden qualitative Interviews mit MitarbeiterInnen der Organisation durchgeführt. Hierbei wurden Themen wie z.B. die Wirkung der Patenschaftsbeziehung, Kinderrechte/Kinderschutz oder die Erwartungen der PatInnen angesprochen. Aus den Ergebnissen wurden schließlich Handlungs- und Strategieempfehlungen abgeleitet, die als Basis für weitere strategische Entscheidungen der Kindernothilfe dienen. Das Projekt wurde mit einer Endpräsentation bei der Kindernothilfe in Duisburg abgeschlossen.

## Studie zur Erhebung von „Spendenmotiven von Nicht-SpenderInnen der Kindernothilfe“

<b>Projektmitarbeit:</b>	Christian Schober, Olivia Rauscher
<b>Auftraggeber:</b>	Kindernothilfe Deutschland, Österreich und Schweiz
<b>Laufzeit:</b>	06/2015-09/2015

Die Kindernothilfe e.V. ist in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Luxemburg tätig und führt unterschiedliche Fundraisingaktivitäten, wie z.B. Kinder- oder Projektpatenschaften, durch, um weltweit Projekte für Kinder in Not unterstützen zu können. Das NPO&SE-Kompetenzzentrum begleitete den Prozess der Neupositionierung der Hilfsform Kinder- und Projektpatenschaft der Kindernothilfe. Im Rahmen dessen wurde ein weiteres Projekt beauftragt, dessen Ziel es war, die Spendenmotive von SpenderInnen, die Organisationen mit Kinder- und Projektpatenschaften unterstützen, darzustellen.

Zu diesem Zweck wurden teil-narrative Leitfadeninterviews mit Kinder- und ProjektpatInnen in unterschiedlichen Regionen Deutschlands durchgeführt. Es wurde analysiert, warum SpenderInnen Kinderpatenschaften und/oder Projektpatenschaften übernehmen, welche Bedeutung diese Patenschaften für die SpenderInnen haben und was sich diese von den Patenschaften und den dahinter stehenden Organisationen erwarten. Die Ergebnisse sind ebenfalls in die Handlungs- und Strategieempfehlungen an die Kindernothilfe eingeflossen.

## Studie Social Return on Investment (SROI)-Analyse für 27 niederösterreichische sozialintegrative Unternehmen (SIUs)

<b>Projektmitarbeit:</b>	Olivia Rauscher, Vera Burger, Christian Schober
<b>Auftraggeber:</b>	Arbeitsgemeinschaft QUASI (Qualitätsmanagement für sozialintegrative Unternehmen)
<b>Laufzeit:</b>	03/2015-02/2016

Sozialintegrative Unternehmen verbinden wirtschaftliche mit arbeitsmarktpolitischen Zielen. Sie helfen langzeitarbeitslosen und arbeitsmarktfernen Personen (wieder) Schritt für Schritt im Erwerbsleben Fuß zu fassen. Dabei nimmt die Vermittlung beschäftigungsrelevanter Fertigkeiten und Kompetenzen einen zentralen Stellenwert ein. Es handelt sich dabei um Kompetenzen und Voraussetzungen, die für einen erfolgreichen Übertritt in den ersten Arbeitsmarkt relevant sind. Dazu zählen neben berufsspezifischen Fähigkeiten, unter anderem Sorgfalt und Selbstständigkeit, aber auch das Verhalten gegenüber KollegInnen und die Stabilisierung der Persönlichkeit.

Als Auftraggeber des Projekts fungierte die Arbeitsgemeinschaft QUASI (Qualitätsmanagement für sozialintegrative Unternehmen). Insgesamt wurden 27 sozialintegrative Unternehmen (SIU) in Niederösterreich analysiert. Von ihnen haben acht SIUs das Stufenmodell der Integration implementiert. Der Unterschied zu den übrigen SIUs besteht im niederschweligen Projektzugang. Der Schwerpunkt liegt hier in der stufenweisen Heranführung an die Erfordernisse des Arbeitsmarktes.

Ziel des Projekts war die Feststellung der Wirkungen, welche die sozialintegrativen Unternehmen (SIU) in Niederösterreich bei ihren wesentlichen Stakeholdern entfalten. Um den geschaffenen gesellschaftlichen Mehrwert möglichst umfassend bewerten zu können, kam eine Social Return on Investment (SROI-) Analyse zur Anwendung. Dabei handelt es sich um eine Form der Wirkungsanalyse, welche die Wirkungen misst und in Geldeinheiten bewertet, um diese schließlich den Investitionen gegenüberzustellen. Der Analysezeitraum für das Projekt umfasste das Jahr 2014, d.h. der eruierte Gesamtprofit der Stakeholder bezieht sich grundsätzlich nur auf dieses Jahr.

Die unterschiedlichen direkten Erhebungen gepaart mit den Informationen aus dem Sekundärmaterial erlaubten es, ein umfassendes Bild über die erworbenen Fertigkeiten und Fähigkeiten im Zuge einer Beschäftigung in einem sozialintegrativen Unternehmen zu zeichnen.

Die in der Maßnahme beschäftigten Personen profitieren beispielsweise von einer Veränderung der Alltagsstruktur. Einer Beschäftigung nachgehen zu können strukturiert den Tag, stiftet Sinn und gibt Stabilität im Leben. Die Integration am Arbeitsplatz spielt in Hinsicht auf soziale Kontakte eine weitere, bedeutende Rolle für die TeilnehmerInnen. Eine Beschäftigung in einem sozialintegrativen Unternehmen schafft zusätzliche Interaktions- und Kommunikationsmöglichkeiten und fördert so die Fähigkeit der Zusammenarbeit. Zusammenarbeit und soziale Anerkennung durch erbrachte Leistungen erhöhen wiederum das Gefühl gebraucht zu werden und steigern das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein der Personen. Die individuelle persönliche Betreuung durch SozialarbeiterInnen und ArbeitsanleiterInnen birgt viele positive Aspekte für die beschäftigten Personen. Regelmäßiges Feedback durch ArbeitsanleiterInnen und Gespräche mit SozialarbeiterInnen helfen den TeilnehmerInnen dabei ihre Stärken und Schwächen kennenzulernen. Die Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten hilft dabei, sich im Arbeitsprozess zu rechtzufinden, spielt aber auch bei der Suche nach geeigneten Berufsmöglichkeiten eine bedeutende Rolle.

<b>Das Verhältnis von Freiwilligenarbeit und bezahlter Arbeit</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Eva More-Hollerweger, Astrid Pennerstorfer
<b>Auftraggeber:</b>	BMASK
<b>Laufzeit:</b>	03/2015-06/2015

Freiwilliges Engagement spielt eine bedeutende gesellschaftliche Rolle. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, die häufig mit Sparmaßnahmen der öffentlichen Hand, einem angespannten Arbeitsmarkt sowie einer höheren Nachfrage an sozialen Diensten verbunden sind, birgt die Forderung nach verstärktem freiwilligen Engagement jedoch auch Gefahren. Auf individueller Ebene besteht diese in einer unzureichenden sozialen Absicherung freiwillig Engagierter. Auf der Ebene der Organisationen kann ein großer Sparzwang dazu führen, dass der Druck auf Freiwillige und auf Hauptamtliche steigt und zu schlechten Arbeitsbedingungen oder sogar zur Substitution von Hauptamtlichen durch Freiwillige führt. Ein unmittelbarer Austausch zwischen Freiwilligen und bezahlten MitarbeiterInnen ist aufgrund der unterschiedlichen Ausprägungsformen (Stundenausmaß, Schaffung von Verbindlichkeit) sowie aufgrund gesetzlicher Regelungen (insbesondere Arbeitsrecht, Freiwilligengesetz) zwar nicht leicht, aus Forschung und Praxis zeigt sich jedoch, dass es einige Bereiche gibt, in denen diesbezügliche Bedenken besonders stark sind:

- Soziale Bereiche, die grundsätzlich mit finanziellen Problemen kämpfen, wie derzeit der Asylbereich
- Bereiche, für die künftig ein sehr großer Bedarf an Dienstleistungen erwartet wird (z.B. Pflegebereich)
- Organisationen, in denen Freiwillige und Hauptamtliche (traditionell) gleiche oder ähnliche Aufgaben abdecken (Rechtsberatung, Bewährungshilfe, SanitäterInnen etc.)
- Zeitlich umfassende Formen des Engagement (FSJ, FUJ).

Die Substitution erfolgt oft nicht eins zu eins sondern durch Verlagerung von Tätigkeiten innerhalb eines bestimmten Aufgabenbereichs. Auch wenn bislang nur sehr wenig empirische Forschung zu diesem Thema existiert, weisen einige Studien auf einen tatsächlichen Verdrängungseffekt von bezahlte ArbeitnehmerInnen durch Freiwillige hin, andere Studien konnten hingegen keine derartigen Effekte nachweisen (Brudney/Gazley 2002).<sup>1</sup> Die Verdrängung wird häufig mit Kostenersparnissen bzw. budgetären Erfordernissen begründet.

<sup>1</sup> Brudney JL and Gazley B. (2002) Testing the Conventional Wisdom Regarding Volunteer Programs: A Longitudinal Analysis of the Service Corps of Retired Executives and the U.S. Small Business Administration. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly* 31: 525-548

Weiters zeigt sich, dass die Verdrängung von bezahlten MitarbeiterInnen kein geradliniger Prozess ist und außerdem auch in umgekehrter Richtung zu beobachten ist. In manchen NPOs werden in bestimmten Aufgabenfeldern freiwillige MitarbeiterInnen durch bezahlte ersetzt, während es in anderen Aufgabenfeldern gleichzeitig zu einer Verdrängung von bezahlten MitarbeiterInnen durch unbezahlte kommt. In anderen Organisationen deuten Untersuchungen darauf hin, dass es ein abwechselnder Prozess ist, wo einmal vermehrt bezahlte, dann wieder mehr freiwillige MitarbeiterInnen eingesetzt werden. Das Verdrängungspotenzial wird auf etwa 13% geschätzt, d.h. in 13% aller Tätigkeitsbereiche schätzen Organisationen, dass freiwillige und bezahlte Arbeitskräfte austauschbar zueinander einsetzbar sind (vgl. Handy et al. 2008)<sup>2</sup>. Eine Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, dass eher bezahlte Arbeitskräfte im Niedriglohnbereich verdrängt werden (Simmons/Emanuele 2010)<sup>3</sup>. Eine weitere Untersuchung, die auf der Befragung von Freiwilligen selbst beruht, bestätigt, dass vermehrt Personen mit hohem Bildungsabschluss bezahlte Arbeitskräfte verdrängen (vgl. Mook et al. 2014)<sup>4</sup>. Es zeigt sich auch, dass die Verdrängung häufig eher kurzfristiger Natur ist.

Die Organisationen beschreiben mitunter auch einen subtileren Verdrängungseffekt, bei dem Freiwillige bezahlte ArbeitnehmerInnen nicht unmittelbar ersetzen. Vielmehr assistieren sie bezahlten Arbeitskräften auf eine Art, die es letzteren ermöglicht, sich auf Kernaufgaben zu konzentrieren, was letztlich eine potenzielle zusätzliche Anstellung von Fachkräften verhindert (Handy et al. 2008). Gleichzeitig bleibt jedoch die Frage offen, ob dies der Fall wäre, ob Organisationen ohne den Einsatz von Freiwilligen weniger Dienstleistungen oder geringere Qualität produzieren würden.

Eine jüngere Studie (Chum et al. 2013)<sup>5</sup> belegt im Rahmen einer Untersuchung mehrerer Branchen, dass der Ersatz von Freiwilligen durch bezahlte MitarbeiterInnen überwiegt, d.h. häufiger auftritt. Hier wird wachsende Professionalisierung als ein häufiger Grund genannt.

Die zum Teil widersprüchlichen Ergebnisse lassen sich eventuell auch dadurch erklären, dass in manchen Studien einzelne Branchen untersucht wurden, während in anderen der gesamte Sektor betrachtet wurde. Der Nonprofit Sektor ist sehr divers, sodass es Sinn macht, mögliche Verdrängungseffekte in einzelnen Branchen genauer zu untersuchen. Bei der Durchsicht der vorhandenen Studien fällt zudem auf, dass sich sehr viele auf den nordamerikanischen Raum beziehen. Es ist dabei unklar, inwieweit die Ergebnisse auf Europa oder konkret Österreich übertragbar sind. So ist die Tradition bzw. die Motivation, Freiwilligenarbeit zu erbringen im amerikanischen Raum sehr verschieden, auch die Finanzierungslage der Organisationen unterscheidet sich zwischen Österreich und Amerika stark. In Österreich spielt der Wohlfahrtsstaat in der Bereitstellung und Finanzierung von Sozialleistungen eine wesentliche Rolle, was im nordamerikanischen Raum nicht der Fall ist.

Eine Untersuchung für Österreich ergab, dass Freiwillige einen Einfluss auf die Fluktuation von bezahlten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben (Bittschi et al. 2014)<sup>6</sup>. So sind die Personalabgänge in NPOs, die unter Wettbewerbsdruck stehen, dann wahrscheinlicher und ihre Anzahl höher, wenn in derselben Organisation auch Freiwillige zum Einsatz kommen. Dies kann zu Spannungen zwischen den beiden Arbeitnehmergruppen führen, hilft womöglich aber auch, kontinuierliche Arbeit durch NPOs zu gewährleisten, wenn Organisationen finanziell unter Druck stehen.

---

<sup>2</sup> Handy F, Mook L and Quarter J. (2008) The Interchangeability of Paid Staff and Volunteers in Nonprofit Organizations. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly* 37: 76-92

<sup>3</sup> Simmons WO and Emanuele R. (2010) Are volunteers substitute for paid labor in nonprofit organizations? *Journal of Economics and Business* 62: 65-77

<sup>4</sup> Mook L, Farrell E, Chum A, et al. (2014) Individual and Organizational Factors in the Interchangeability of Paid Staff and Volunteers: Perspectives of Volunteers. *Canadian Journal of Nonprofit and Social Economy Research* 5: 65-85.

<sup>5</sup> Chum A, Mook L, Handy F, et al. (2013) Degree and Direction of Paid Employee/Volunteer Interchange in Nonprofit Organizations. *Nonprofit Management and Leadership* 23: 409-426.

<sup>6</sup> Bittschi B, Pennerstorfer A and Schneider U. (2014) Paid and Unpaid Labour in Non-Profit Organizations: Does the Substitution Effect Exist? *British Journal of Industrial Relations*: n/a-n/a

<b>Evaluation des Projekts „HPC-MOBIL – Integration von Hospizkultur und Palliative Care in der Hauskrankenpflege“</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Eva More-Hollerweger, Selma Sprajcer
<b>Auftraggeber:</b>	Hospiz Österreich
<b>Laufzeit:</b>	06/2015-05/2018

Im Rahmen des von Hospiz Österreich geplanten Interventionsprojektes **„HPC-MOBIL – Integration von Hospizkultur und Palliative Care in der Hauskrankenpflege“** (kurz: HPC-mobil) werden umfassende Maßnahmen gesetzt, um Hospizkultur und Palliative Care in der Betreuung und Pflege zuhause stärker zu integrieren. Zu den Maßnahmen zählen einerseits die Entwicklung von Indikatoren sowie eines Curriculums, die Umsetzung dieses in entsprechenden Schulungsmaßnahmen für die Betreuenden (DKGP/S, PflegehelferInnen, Heimhilfen), aber auch strukturelle und ablauforganisatorische Veränderungen in den Trägerorganisationen, die im Rahmen des begleitenden Coachings geortet und umgesetzt werden sollen.

Das NPO&SE Kompetenzzentrum der WU begleitet das Projekt im Rahmen einer Evaluation, die sowohl eine Ergebnisevaluation, als auch eine Prozessbegleitung beinhaltet.

Die Herangehensweise umfasst u.a. quantitative und qualitative Erhebungen bei den ExpertInnen, den MitarbeiterInnen in der Pflege und Betreuung, den PatientInnen sowie den Angehörigen.

<b>Projektevaluierung "Weiterentwicklung medizinische Hauskrankenpflege"</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Ena Pervan, Christian Schober
<b>Auftraggeber:</b>	FSW – Wiener Pflege- und Betreuungsdienste
<b>Laufzeit:</b>	09/2015-03/2016

Das NPO&SE Kompetenzzentrum der WU wurde seitens des FSW – Wiener Pflege- und Betreuungsdienste Geschäftsbereich Mobile Hauskrankenpflege (in Folge FSW-WPB) – eingeladen, das Pilotprojekt zur Weiterentwicklung der Medizinischen Hauskrankenpflege (in Folge MedHKP) in Wien zu evaluieren. MedHKP wird gemäß ASVG §144 Abs. 1 als krankenhausersetzende Maßnahme erbracht und erfolgt auf ärztliche Anordnung. In Wien wird die MedHKP weitgehend von der FSW-WPB erbracht. Die Leistungen werden von den niedergelassenen Ärzten und Ärztinnen verordnet. Das Leistungsspektrum der MedHKP ist jedoch wenig präzise beschreiben, was zu Unklarheiten bei der Abgrenzung zwischen MedHKP und HKP nach dem Wiener Sozialhilfegesetz führt. Die Abrechnung zwischen FSW-WPB und den unterschiedlichen Sozialversicherungsträgern, allen voran der WGKK, zeigte in den letzten Jahren, dass ein erheblicher Teil der erbrachten Leistungen letztlich nicht anerkannt wurde. Zur Beseitigung der Unklarheiten wurde eine Arbeitsgruppe, bestehend aus MedizinerInnen und Pflegepersonal, eingerichtet. In dieser Arbeitsgruppe wurde ein Pilotprojekt vorbereitet, das die ÄrztInnen bei der zielgerichteten Verordnung von MedHKP unterstützen soll. Durch die Erstellung eines neuen verbesserten Leistungskatalogs, der Definition von Zielgruppen und einem neuen Procedere soll es den verschreibenden ÄrztInnen erleichtert werden MedHKP von HKP zu unterscheiden und zu verordnen.

Das Pilotprojekt wurde mittlerweile im Juli 2015 gestartet und läuft bis Ende 2015. Als Pilotprojektregion wurde die Region Nord-Ost (Bezirke 2, 20, 21, 22) ausgewählt. Während des Pilotzeitraums werden in dieser Region die Verordnungen nach den neuen geschärften Kriterien und Procedere erstellt. In den verbleibenden Regionen (Nord-West; Süd-Ost und Süd-West) läuft es wie bisher. Aufgabe der Evaluation ist es nun die Wirkungen der veränderten Rahmenbedingungen zu erheben, darzustellen und Empfehlungen abzuleiten. Seitens FSW-WPB werden Verordnungsdaten getrennt nach den Regionen und für die Jahre 2014 und 2015 zur Verfügung gestellt. Die Sichtweise der niedergelassenen ÄrztInnen wird, durch qualitative Erhebungen, in das Evaluationsprojekt eingebunden.

## Social Return on Investment (SROI-) Analyse für das Entwicklungsprojekt für Frauen von Menschen für Menschen in Ginde Beret (Äthiopien)

**Projektmitarbeit:** Olivia Rauscher, Ena Pervan

**Auftraggeber:** Essl Foundation

**Laufzeit:** 09/2015-05/2016

2011 erhielt Menschen für Menschen den Essl Social Price für ein Entwicklungsprojekt in Äthiopien. Es handelt sich um das Washa-Catchment Development Projekt, das in einem Teilgebiet des Projektgebiets Ginde Beret von Menschen für Menschen liegt. Die Region umfasst rund 70 km<sup>2</sup> mit 10.000 BewohnerInnen.

Im Rahmen des Projekts wird u.a. ein Entwicklungsprojekt für Frauen durchgeführt. Dieses Teilprojekt hat zum Ziel den sozio-ökonomischen Status der Frauen in den ländlichen Regionen zu verbessern. Dies betrifft die Lebensbedingungen vor Ort, das Einkommen und eine Veränderung von Verhalten und Einstellungen bezüglich schädlicher traditioneller Verhaltensweisen.

Die konkreten Interventionen des Projekts beliefen sich auf:

- Die Verbesserung der sanitären Situation und der Hygienemaßnahmen
- Die preisgestützte Verteilung von verbesserten Öfen zur Speisenzubereitung
- Die Förderung des Anlegens und der Bewirtschaftung von Hinterhofgärten zur Eigenversorgung
- Schulungen zur Zubereitung von Gerichten mit lokal produziertem Gemüse
- Hauswirtschaftliche Trainings zu Themen wie Kinderbetreuung, Ernährung, Familienplanung, persönliche Hygiene
- Trainings zum Themenkreis Schwangerschaft, Geburt, Mutterschaft und Kinder
- Trainings zum Themenkreis schädlicher traditioneller Verhaltensweisen
- Die Etablierung eines Kreditvereins von und für betroffene Frauen in der Region

Ziel der Studie ist die Darstellung der gesellschaftlichen und ökonomischen Wirkungen des Entwicklungsprojekts für Frauen in Ginde Beret von Menschen für Menschen mit Hilfe einer Social Return on Investment-Analyse.

## Projekt Career Moves

**Projektmitarbeit:** Olivia Rauscher, Verena Burger

**Auftraggeber:** Career Moves

**Laufzeit:** 09/2015-12/2015

Die Jobplattform Career Moves wurde im Jahr 2009 von Gregor Demblin und Wolfgang Kowatsch gegründet. Career Moves fungiert in erster Linie als Türöffner bei Unternehmen für Menschen mit Behinderungen. Career Moves wendet sich direkt an die Personalabteilung, informiert über die Fähigkeiten der Menschen mit Behinderung und lädt die Unternehmen ein, deren Stellenangebote zu veröffentlichen. Die tatsächliche Vermittlung von Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt liegt nicht in deren Förderauftrag.

Career Moves wurde der erste österreichische „One-Stop Shop“ für die Unternehmen und Menschen mit Behinderung, die praktische, strategische und zentrale Beratung hinsichtlich Behinderung und Beschäftigung suchen. Career Moves hat bereits bis zu 1.000 Unternehmen jährlich zu allen relevanten Fragen bezüglich Arbeit und Integration beraten. Career Moves dient somit als Drehscheibe und Service Center für Unternehmen und Betroffene. Ziel der Studie ist die Durchführung einer Wirkungsanalyse für Career Moves. Im Zuge der Wirkungsanalyse werden zwei Ziele verfolgt: Erstens wird überprüft, ob die intendierten Wirkungen bei den Hauptstakeholdern entfaltet wurden. Zweitens wird überprüft welche zusätzlichen, d.h. nicht-intendierten Wirkungen bei den Stakeholdergruppen entstehen.

## Studie „Beiträge der Zivilgesellschaft zur Bewältigung der Flüchtlingskrise – Leistungen und Lernchancen“

<b>Projektmitarbeit:</b>	Ruth Simsa, Michael Meyer, Paul Rameder, Ina Pervan Al-Soquauer, Marielisa Hoff, Eva More-Hollerweger, Osama Hazzi, Maian Auf
<b>Auftraggeber:</b>	Bundesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrt (Caritas, Diakonie, Hilfswerk, Rotes Kreuz, Volkshilfe), dem Arbeiter-Samariter-Bund und NPO-Institut
<b>Laufzeit:</b>	10/2015-02/2016

Herausforderungen der Immigration und der Integration sind nicht nur ein aktuelles Thema, sondern deren Bewältigung wird voraussichtlich auch in Zukunft eine Voraussetzung für gesellschaftliche Stabilität und Wohlstand sein. Die im Jahr 2015 virulent gewordene Flüchtlingskrise hat gezeigt, dass die Zivilgesellschaft dabei eine wichtige Rolle spielt. Besonders deutlich wurde dies mit Herbst 2015, als es zu einem sprunghaften Anstieg der Flüchtlinge kam.

In dieser Zeit gab es zwei gegenläufige Entwicklungen. Zum einen nahmen rechtspopulistische bis extreme Haltungen und Ressentiments gegenüber den Fremden v.a. in den sozialen Medien deutlich zu und schlugen sich auch in Wahlen nieder. Zum anderen kam es zu einem sprunghaften Anstieg zivilgesellschaftlichen Engagements, das neben des verstärkten Einsatzes traditioneller Sozial- und Hilfsorganisationen auch im Rahmen neugegründeter Initiativen und basisorientierter Selbstorganisation stattfand und enorm viel an Hilfeleistung in der Erstversorgung wie auch weiterführender Betreuung und Unterstützung leistete. Viele Menschen haben sich in dem Zusammenhang erstmals an freiwilliger Arbeit betätigt oder diese weit über ihr gewohntes Maß hinaus geleistet. Neben unmittelbarer Hilfeleistung haben zivilgesellschaftliche Akteure auch die öffentliche Meinung mitgeprägt und die Vernetzung von Freiwilligen befördert.

Das Projekt ist eine explorative Studie. Mittels qualitativer Interviews soll es die Aktivitäten der Zivilgesellschaft analysieren und durch ein fundiertes Verständnis von Erfolgsfaktoren eine Basis bieten für die Weiterentwicklung von Strategien sowie eines möglichst effektiven Zusammenspiels unterschiedlicher zivilgesellschaftlicher und politischer Akteure. Im Einzelnen werden die folgenden Fragen beantwortet:

- 1. Was hat die Zivilgesellschaft seit dem Sommer 2015 zur Bewältigung der sogenannten Flüchtlingskrise geleistet und wie wurde dies erreicht?**
- 2. Wie wurde die Arbeit der zivilgesellschaftlichen Akteure von syrischen Flüchtlingen wahrgenommen und wie schätzen diese die Effektivität der Leistungen ein?**
- 3. Was kann daraus für die Bewältigung weiterer Herausforderungen der Immigration und Integration gelernt werden?**

Das Projekt wird am Department Sozioökonomie unter der Leitung von a.o.Univ.Prof.Dr. Ruth Simsa und unter Mitwirkung des NPO&SE Kompetenzzentrum durchgeführt. Für das Projekt konnten auch syrische ForscherInnen gewonnen werden. Außerdem partizipieren Studierende im Rahmen von zwei Lehrveranstaltungen an dem Projekt.

Finanziert wird die Studie in Kooperation von den Mitgliedern der Bundesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrt (Caritas, Diakonie, Hilfswerk, Rotes Kreuz, Volkshilfe), dem Arbeiter-Samariter-Bund und dem NPO-Institut. Geplante Fertigstellung ist Ende Februar 2016.

## **Partizipativer Prozess zur Etablierung eines Angebots für Selbstbestimmtes Leben und zur Erarbeitung von Angeboten für Menschen der Altersgruppe 65 + auf Basis der Erkenntnisse des „Bedarfsplans für Einrichtungen für Menschen mit Behinderung in Niederösterreich“**

**Projektmitarbeit:** Christian Schober, Selma Sprajcer, Maria Pfeffer

**Auftraggeber:** Land Niederösterreich, Abteilung Soziales

**Laufzeit:** 10/2015-04/2017

Im Zuge des Vorgängerprojektes BPLNÖ (Erhebung des Bedarfsplans für Einrichtungen für Menschen mit intellektueller Behinderung in Niederösterreich) haben sich zwei zentrale Ergebnisse herauskristallisiert. Zum einen die Erarbeitung eines Angebotes für selbstbestimmtes Leben außerhalb von Institutionen, insbesondere für Personen mit einem geringen Unterstützungsbedarf und zum anderen der Aufbau von Angeboten für die Altersgruppe 65+, da diese Gruppe in den nächsten 10 Jahren am stärksten wachsen wird.

Diese Angebote werden nun im Rahmen von partizipativen Prozessen gemeinsam mit den betreffenden Personen - VertreterInnen von Trägerorganisationen und SelbstvertreterInnen - erarbeitet. Die Prozesse sollen vor allem dazu dienen, das zukünftige Angebot so gut wie möglich an den Bedarf anzupassen.

Das NPO&SE Kompetenzzentrum hat hierbei die Aufgabe, die beiden Prozesse wissenschaftlich zu begleiten und darüber hinaus und bei Bedarf auf Basis der BPLNÖ-Daten Berechnungen zur möglichen Umsetzung der erarbeiteten Angebote durchzuführen und die finalen Ergebnisse der beiden Prozesse in einem Endbericht zu verschriftlichen.

## **Persönliche Assistenz - ein Vergleich in ausgewählten österreichischen Bundesländern**

**Projektmitarbeit:** Christian Schober, Selma Sprajcer, Maria Pfeffer

**Auftraggeber:** Land Niederösterreich, Abteilung Soziales

**Laufzeit:** 10/2015-04/2017

Das Land Niederösterreich, Abteilung Soziales möchte die derzeitigen Regelungen für Persönliche Assistenz überarbeiten. Dies soll vor allem auf einer eventuellen Neudefinition der Zielgruppe(n) für Persönliche Assistenz sowie einem Vergleich mit ausgewählten Bundesländern basieren.

Das NPO&SE Kompetenzzentrum der WU wurde mit der Begleitung der Rahmenprozesse - hier ist ebenfalls ein partizipativer Prozess geplant - sowie der Erarbeitung eines Bundesländervergleichs und eines Berechnungsmodells beauftragt.

## **MitarbeiterInnenbefragung bei der Diakonie Flüchtlingsdienst gem. GmbH**

**Projektmitarbeit:** Ina Pervan-Al Soqauer, Eva More-Hollerweger, Marielisa Hoff, Katrin Hora

**Auftraggeber:** Diakonie Flüchtlingsdienst gem. GmbH

**Laufzeit:** 04/2015-09/2015

Das NPO&SE Kompetenzzentrum erhielt von der Diakonie Flüchtlingsdienst gem. GmbH den Auftrag die Arbeitszufriedenheit bei ihren MitarbeiterInnen zu erheben und zu analysieren. Die Diakonie Flüchtlingsdienst gem. GmbH berät Asylsuchende, bietet Integrationsprojekte für anerkannte Flüchtlinge an und sorgt für die Unterbringung von AsylwerberInnen mit dem Ziel Schutzsuchenden, die sich angesichts immer

strengerer und intransparenterer Asyl- und Fremden-gesetze nicht mehr zurechtfinden, zu helfen. Weitere Schwerpunkte sind medizinische sowie interkulturelle und psychotherapeutische Versorgung. Ziel der Studie war die Erhebung unterschiedlicher Aspekte zum Arbeitsplatz und dem Arbeitsumfeld der MitarbeiterInnen in der Diakonie Flüchtlingsdienst gem. GmbH. Ein bereits vorhandener Fragebogen, der im Rahmen einer Befragung im Jahr 2011 eingesetzt wurde, kam leicht adaptiert zum Einsatz und steckte den Rahmen ab. Der Bericht beinhaltet einen Vergleich mit den Ergebnissen aus dem Jahr 2011, sowie eine Auswertung nach Fachbereichen, Verwendungsgruppen und Standorten. Aus den Analyseergebnissen wurden Handlungsempfehlungen abgeleitet.

<b>Evaluation des Projekts "Österreich sucht die Technikqueens"</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Eva More-Hollerweger, Katrin Hora, Marielisa Hoff
<b>Auftraggeber:</b>	OMV
<b>Laufzeit:</b>	09/2011-12/2015

Im September 2011 startete die OMV die Initiative „Österreich sucht die Technikqueens“, die jungen Frauen noch vor der Berufsentscheidung Perspektiven und Möglichkeiten in technischen Berufen aufzeigen soll. Im Rahmen einer breit angelegten online Challenge sollen Mädchen zwischen 14 und 16 motiviert werden, sich mit technischen Fragen auseinanderzusetzen. Im Laufe des Projekts wurden in einer mehrstufigen Challenge letztlich 25 Mädchen ausgewählt und eingeladen anschließend an einem längerfristigen Förderprogramm teilzunehmen, das verschiedenste Fördermöglichkeiten enthält, beispielsweise in Form von Coachings oder Praktika bis hin zu Lehrstellenangeboten.

Die Challenge hat nunmehr zum dritten Mal stattgefunden und wurde auch 2015 im Rahmen einer Evaluation durch das NPO&SE Kompetenzzentrum begleitet. Die Evaluation setzte sich aus einer Begleitforschung der laufenden Aktivitäten und des Outputs (Leistungsmessung) sowie der Erhebung der generierten Wirkungen des Projekts (Wirkungsmessung) zusammen.

<b>Mitarbeit an der Studie „Netzwerkanalyse zur der Partizipation von Organisationen der Zivilgesellschaft (CSOs) im EU Forschungsrahmenprogramm</b>	
<b>Projektteam:</b>	WU Wien (Institut für Nachhaltigkeitsmanagement, NPO&SE Kompetenzzentrum) zusammen mit FAS.research (Austria) und De Montfort University in Leicester (UK)
<b>Auftraggeber:</b>	EU Kommission, DG Research & Innovation
<b>Laufzeit:</b>	01/2015-01/2016

Das NPO&SE Kompetenzzentrum beteiligt sich an einer Studie unter der Leitung des Instituts für Nachhaltigkeitsmanagement der WU zur Rolle von CSOs in den Europäischen Forschungsrahmenprogrammen.

### **Hintergrund**

Verantwortliche Forschung und Innovation (Responsible Research and Innovation) beruht auf der Annahme, dass alle gesellschaftlichen Akteure – ForscherInnen, BürgerInnen, politische Entscheidungsträger, Unternehmen und zivilgesellschaftliche Organisationen (Civil Society Organisations, CSOs) im gesamten R&I Prozess zusammenarbeiten müssen, um nachhaltige Forschungs- und Innovationslösungen für gesellschaftliche Herausforderungen zu finden. Während Universitäten, private Forschungsorganisationen und Unternehmen bereits gut in die R&I Aktivitäten der Forschungsrahmenprogramme integriert sind, ist die Rolle von CSOs bislang noch weitgehend unerforscht.

## Ziele der Studie

1. Entwicklung einer Typologie von CSOs, die dabei unterstützt, unterschiedliche Rollen, die CSOs im Europäischen Forschungsrahmenprogramm spielen können sowie ihr spezifisches Wissen und ihre latenten Präferenzen, die ihre Partizipation bestimmen zu differenzieren und zu verstehen.
2. Analyse des Ausmaßes der Beteiligung von CSOs in Europäischen Forschungsrahmenprogrammen und Bestimmung ihres spezifischen Beitrags zur Forschung und zur Leistung von Forschungsnetzwerken durch eine soziale Netzwerkanalyse.
3. Simulierung verschiedener Szenarien und ihrer Auswirkungen auf die Beteiligung von CSOs durch Verbindung der agentenbasierten mit kontinuierlichen Modellierungstechniken.

Evidenzbasierte Befüllung der Wirkungsbox	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Christian Schober, Olivia Rauscher
<b>Auftraggeber:</b>	NPO-Institut
<b>Laufzeit:</b>	09/2015-09/2016

Im Zuge dieses Projekts wird die Wirkungsbox<sup>7</sup>, die als konzeptioneller Rahmen bereits vorliegt, mit konkreten Wirkungen sowie dazu passenden Indikatoren zur Quantifizierung und Bewertung befüllt. Thematisch geht es um Wirkungen im Rahmen von sozialen Dienstleistungen, wobei der Fokus auf den gesellschaftlich bedeutsamen Bereichen Pflege und Betreuung, Menschen mit Behinderung sowie Migration liegt.

Konkret wird die Wirkungsbox evidenzbasiert inhaltlich befüllt. Hierfür wird die vorhandene wissenschaftlich abgesicherte sowie fundierte graue Literatur, wie seriös erstellte Evaluationsberichte, nach Wirkungen von typischen und relevanten Interventionen sowie deren Quantifizierungs- und Bewertungsmöglichkeiten durchsucht. Relevant sind hierbei in den inkludierten Fachbereichen etablierte Indikatoren zur Quantifizierung und deren Messmethodik. Somit wird erstens ein Überblick über konkrete Messmethoden und zweitens über konkrete Messergebnisse (z.B. 17% aller Teilnehmer/innen zeigen eine Verbesserung) gegeben. Im nächsten Schritt werden Bewertungsverfahren (z.B. QALY, Monetarisierung, Lebensqualität), deren jeweilige konkrete Bewertungsmethoden (z.B. W2P, Hedonic Pricing) und Indikatoren sowie deren konkreter Einsatz zur Bewertung der quantifizierten Wirkungen identifiziert. Weiters werden auch hier konkrete Bewertungsergebnisse gesammelt dargestellt.

Die gesammelten Ergebnisse, d.h. die Wirkungen, deren Quantifizierungsmöglichkeiten sowie deren Bewertungsmöglichkeiten werden in Folge in einer eigens dafür geschaffenen Datenbank gesammelt.

Praxishandbuch Social Return on Investment	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Christian Schober, Olivia Rauscher, Ena Pervan
<b>Auftraggeber:</b>	Eigenprojekt
<b>Laufzeit:</b>	07/2013-02/2015

Gemeinsam mit dem Centrum für Soziale Investitionen und Innovationen (CSI) der Universität Heidelberg wurde das Praxishandbuch Social Return on Investment verfasst. Es ist die erste umfassende deutschsprachige Publikation zu diesem Thema und ist im Februar 2015 beim Verlag Schäffer-Poeschel erschienen. Die SROI-Analyse versucht, den durch soziale Organisationen geschaffenen Mehrwert umfassend zu bewerten. Dabei werden auch die nicht rein betriebswirtschaftlichen Effekte berücksichtigt. Das Praxishandbuch führt

<sup>7</sup> Schober, Christian./Rauscher Olivia (2014): „Was ist Impact? Gesellschaftliche Wirkungen von (Nonprofit) Organisationen. Von der Identifikation über die Bewertung bis zu unterschiedlichen Analyseformen.“, [Working Paper](#), NPO&SE Kompetenzzentrum WU Wien

in Funktionsweisen und Voraussetzungen des Ansatzes ein und beleuchtet anhand von Fallbeispielen Chancen und Nutzen dieses mittlerweile vieldiskutierten Berechnungsinstruments.

Als Praxishandbuch richtet sich das Buch in erster Linie an interessierte und reflektierte PraktikerInnen, die näheres zur SROI-Analyse und ihrer Anwendung erfahren wollen. Sie sollen einen Eindruck bekommen, worauf bei einer SROI-Analyse zu achten ist, woran man eine qualitätsvolle SROI-Analyse erkennt und wie eine SROI-Analyse durchgeführt werden kann. Weiterhin sollen auch Studierende verschiedener Fachrichtungen (Betriebswirtschaftslehre, Ökonomie, Soziologie, Politikwissenschaften), ein Buch an die Hand bekommen, das aufzeigt, wie gesellschaftliche Wirkungen erfasst, gemessen und bewertet werden können. Auch BeraterInnen seien angesprochen, die mittels des Buches eine gute Einführung in diese Analyseform bekommen können. Letztlich sollen auch FachkollegInnen, die in praxisnahen Projekten SROI-Analysen durchführen oder grundsätzliches Interesse an gesellschaftlichen Wirkungen und deren Erfassung, Kategorisierung, Messung sowie Bewertung haben, ein gutes Überblickswerk vorfinden.



<b>Management der Nonprofit Organisation</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Michael Meyer, Christian Schober, Doris Schober, Eva More-Hollerweger, Olivia Rauscher, Günther Kainz, Ruth Simsa, Peter Vador, Reinhard Millner, Nicole Traxler
<b>Auftraggeber:</b>	Eigenprojekt
<b>Laufzeit:</b>	03/2014-06/2015



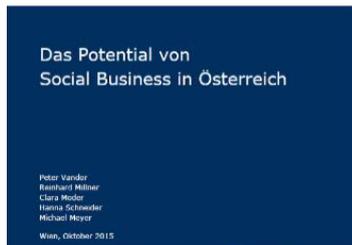
Das erfolgreiche Management von NPOs stellt zunehmend einen Balanceakt zwischen Wirtschaften und Werten dar. Denkweisen und Instrumente der BWL sind daher in vielen NPOs angekommen, dürfen aber nicht den Blick auf das Wesentliche verstellen: die Missionen und erzielten Wirkungen dieser Organisationen. Das nunmehr in seiner dritten, grundlegend überarbeiteten, Auflage erschienene Buch gibt Managerinnen und Managern von NPOs praktische Hilfestellung bei der betriebswirtschaftlichen Führung ihrer Organisationen.

Dabei konzentriert es sich auf eine systematische und nachvollziehbare Darstellung von besonders relevanten Methoden für unterschiedliche Entscheidungsbereiche: vom strategischen Management bis zur internen Kommunikation, vom Marketing zur Wirkungsmessung, von der Innovation bis zur Governance.

Im Fokus dabei: die Darstellung von Management-Methoden, die sich besonders gut für NPOs eignen. Als Autoren konnten hierfür neben zahlreichen WissenschaftlerInnen der WU Wien namhafte Expertinnen und Experten aus der NPO-Praxis, -Beratung und -Forschung gewonnen werden.

### 3.1.2 SE-Kompetenzzentrum/Social Entrepreneurship Center

Das Potential von Social Business in Österreich	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Peter Vandro, Reinhard Millner, Clara Moder, Hanna Schneider, Michael Meyer
<b>Auftraggeber:</b>	aws Austria, BMASK, Rat für Forschung und Technologieentwicklung
<b>Laufzeit:</b>	01/2015-10/2015



Die Studie „Das Potential von Social Business in Österreich“ wurde 2015 im Auftrag der Austria Wirtschaftsservice GmbH, des Rates für Forschung und Technologieentwicklung und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz durchgeführt.



Ziel dieser Studie war es, das derzeitige und zukünftige Potential von Social Business in Österreich zu analysieren. Basierend auf einer Verortung des Begriffes im österreichischen Kontext, zielte die vorgeschlagene Studie darauf ab, durch Fallstudien, einer ExpertInnenbefragung (inkl. Potentialschätzungen angelehnt an die Delphi Methodik), sowie der Synthese vorhandener Studien eine quantitative Abschätzung des Phänomens zu erstellen und sein Potential darstellbar zu machen.

Im Rahmen der Studien konnte die Zahl der aktuell existierenden Social Business in Österreich auf rund 1.200 bis 2.000 geschätzt werden. Diese sind unter anderem im Sozialwesen, Forschung, Bildung und im Gesundheitsbereich tätig. Die Zahl der Beschäftigten erreicht in verschiedenen untersuchten Gruppen durchschnittlich zwischen 2 (bei Start-Ups) und 144 Personen pro Betrieb (bei etablierten Social Business), was auf beträchtliche Arbeitsmarkteffekte von Social Business schließen lässt. Für die nächsten zehn Jahre erwarten die Forscher/innen aufgrund der guten Voraussetzungen eine Verdoppelung dieser Zahl, was rund 160 neuer sozialer Organisationen pro Jahr entspricht.

Wissenschaftliche Begleitung Social Impact Bond	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Reinhard Millner, Michael Meyer, Clara Moder, Nina Resch
<b>Auftraggeber:</b>	BMASK, JUVAT
<b>Laufzeit:</b>	09/2015-08/2018

Die österreichische Bundesregierung bekannte sich im Arbeitsprogramm 2013 bis 2018 dazu, mittels Social Impact Bonds innovative Ansätze in der Sozialpolitik zu erproben, um sich den aktuellen Herausforderungen zu stellen, mögliche Lücken zu schließen und mit neuen Initiativen den sozialen Zusammenhalt in Österreich zu stärken.

Grundlage für einen Social Impact Bond ist eine Vereinbarung mit der Öffentlichen Hand, die eine Prämie bei Erreichen vorab festgelegter und objektiv messbarer Ziele vorsieht. Die Umsetzung wird von so genannten Vorfinanziererinnen/Vorfinanzierern ermöglicht, die ausschließlich bei Erfolg eine vorab definierte Zielprämie erhalten. Jene Prämie ist geringer als die durch die Projektdurchführung auf Seiten der öffentlichen Hand erzielten Ersparnisse und Einnahmen. Im Rahmen einer wissenschaftlichen Prozessevaluation sollen wichtige Erkenntnisse über die Wirkmechanismen, das Potential und die Umsetzung eines Social Impact Bonds generiert werden.

## Wissenschaftliche Begleitung des TUN Preis 2015

**Projektmitarbeit:** Reinhard Millner, Peter Vandor, Pablo Viveros

**Auftraggeber:** T-Mobile

**Laufzeit:** 11/2014-03/2016

Der T-Mobile Umwelt- und Nachhaltigkeitsfonds (TUN Fonds) vergibt jährlich 50.000 Euro für Innovationen zur Lösung von Umweltproblemen und für nachhaltiges Handeln. Gefördert werden neue Projekte ebenso wie bestehende, Ko-Finanzierungen von zumindest 25% sind erforderlich. Bei den Projekten soll das Lösungspotential von Telekommunikation und mobiler Devices für die anstehenden Aufgaben genutzt werden, unabhängig von Anbietern oder Herstellern.



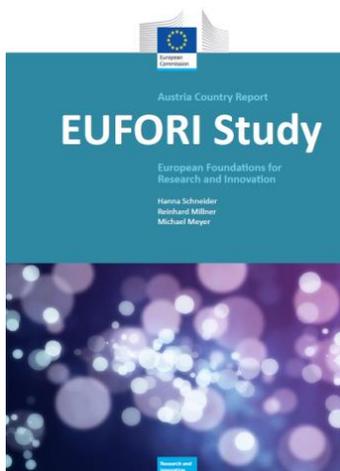
Teilnahmeberechtigt sind private Personen (auch in Form von Arbeitsgruppen), Nonprofit- ebenso wie kommerzielle oder öffentliche Organisationen aus Österreich und seinen unmittelbar angrenzenden Nachbarregionen. Für Schulen gibt es einen Sonderpreis, der auf deren spezielle Rahmenbedingungen Rücksicht nimmt. Ziel des Projekts ist das Aufzeigen von Handlungsoptionen für die Weiterentwicklung des TUN Preises. Dies erfolgt durch eine intensive wissenschaftliche Begleitung des TUN Preises 2015, die neben einer laufenden Prozessevaluation auch die Sammlung und Bewertung von Informationen der Innen- und Außerdarstellung des TUN Preis beinhaltet.

## EUFORI Study

**Projektmitarbeit:** Hanna Schneider, Reinhard Millner, Michael Meyer

**Auftraggeber:** Europäische Kommission, VU Amsterdam

**Laufzeit:** 02/2013-07/2015



Im Rahmen des komparativen europäischen Forschungsprojekts European Foundations for Research and Innovation (EUFORI) wurde die Rolle von österreichischen Stiftungen im Forschungsbereich analysiert. Konkretes Ziel der EUFORI Studie war es, gemeinnützige Stiftungen im Forschungsbereich zu quantifizieren und deren finanzielle Beiträge bezogen auf unterschiedliche Bereiche und Schwerpunkte zu eruieren. Darüber hinaus wurde eine vergleichende Analyse zwischen den EU Mitgliedsstaaten durchgeführt sowie das zukünftige Entwicklungspotential dieser Beiträge bzw. dieses Sektors identifiziert. Basis hierfür ist die Erhebung und Aufbereitung entsprechender Daten zu den Charakteristika und Aktivitäten von forschungsfördernden Stiftungen in den einzelnen EU Staaten (EU-27) sowie der Schweiz und Norwegen.



Das "Center for Philanthropic Studies" an der Vrije Universiteit Amsterdam (VU Amsterdam) war die koordinierende Einrichtung im Rahmen der EUFORI Studie und zeichnete hierbei für die inhaltliche Koordination und das Projektmanagement verantwortlich. Initiator und Fördergeber für die EUFORI Studie ist die Europäische Kommission, vertreten durch das „EC Directorate General Research and Innovation“. Alle Ergebnisse wurden im Sommer 2015 unter <http://euforistudy.eu> veröffentlicht.

<b>ERSTE Foundation NGO Academy</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Reinhard Millner, Peter Vandor, Nicole Traxler, Nina Resch, Pablo Viveros
<b>Auftraggeber:</b>	ERSTE Stiftung
<b>Laufzeit:</b>	10/2013-08/2016

Die ERSTE Foundation NGO Academy ist ein Projekt der ERSTE Stiftung und verfolgt das Ziel, ein umfassendes Capacity Building Angebot für zivilgesellschaftliche Organisationen in Zentral- und Südosteuropa aufzubauen, anzubieten und weiterzuentwickeln. So werden Führungskräfte und MitarbeiterInnen dieser Organisationen, die Organisationen selbst und indirekt auch ihre Stakeholder durch unterschiedliche Programme gefördert und in der Bewältigung bestehender und künftiger Herausforderungen in ihren Sektoren unterstützt.



In der Projektphase von Oktober 2013 bis Juni 2015 wurden dazu das Social Innovation and Management Programme und das Regional Programme als Kooperation zwischen ERSTE Stiftung und dem Kompetenzzentrum für NPO&SE der WU Wien konzeptioniert, designed und erfolgreich implementiert. Auch in der Projektphase Juli 2015 bis August 2016 werden beide Programme wieder mit aktuellen Inhalten und in erhöhtem Umfang umgesetzt. Adaption und Implementierung der Programme, sowie Erhebungen zur strategischen Zielgruppenerweiterung (CEE Research) erfolgen ebenfalls im Zuge der genannten Kooperation. Außerdem unterstützt das Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship durch seine Expertise einerseits bei der Projektpositionierung und -weiterentwicklung und andererseits auf inhaltlicher Ebene in beiden Programmen.

Die Programme waren in der ersten Projektphase (01/2014-06/2015) für rund 135 Partner-NGOs der ERSTE Stiftung geöffnet und umfassten Weiterbildungsangebote, in denen sich gesamt über 90 internationale Vortragende in unterschiedlichen Rollen engagierten. So konnten im Social Innovation and Management Programme in zwei Durchgängen 50 Teilnehmende erreicht werden; im Regional Programme nahmen rund 260 Personen von 94 Organisationen an den 28 Workshops teil und nützten so durch Mehrfachteilnahmen rund 360 Plätze in diesen Workshops.

[Link zur ERSTE Foundation NGO Academy](#)

<b>ERSTE Foundation NGO Academy – Social Innovation and Management Programme</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Reinhard Millner, Peter Vandor, Pablo Viveros, Nicole Traxler, Nina Resch
<b>Auftraggeber:</b>	ERSTE Stiftung und Porticus
<b>Laufzeit:</b>	10/2013-08/2016

Das Social Innovation and Management Programme ist ein englischsprachiges Programm der ERSTE Foundation NGO Academy zur Organisations- und Führungskräfteweiterentwicklung für NGOs aus Zentral- und Südosteuropa. Seine Zielgruppe umfasst Personen des oberen bis mittleren Managements, die aufgrund ihrer Positionen organisationsinterne Strukturen und Abläufe aktiv beeinflussen und verändern können.

Als ein für die ERSTE Foundation NGO Academy maßgeschneidertes und integriertes Programm konzeptioniert, lehnt sich sein Curriculum an die idealtypischen Schritte einer Projektentwicklung an. Neben dem individuellen Kompetenzerwerb schafft das Programm so geeignete Rahmenbedingungen für die Bearbeitung realer Aufgabenstellungen und den Aufbau von Kontakten zwischen den Teilnehmenden. Dafür ist jedes Jahr eine rund 40-köpfige Faculty verantwortlich, die sich aus Personen aus Wissenschaft, Non- und

For-Profit Bereich zusammensetzt. Zu ihr zählen von Seiten der WU Wien unter anderem Peter Vandor, Reinhard Millner, Renate Buber, Michael Meyer, Christian Schober, Olivia Rauscher und Andrea Schmidt. Die Faculty tritt mit den Teilnehmenden in einer guten Mischung aus Vorträgen, Gruppenarbeiten, Einzelreflexionen, Experten-Feedback-Coachings und Kamingesprächen in Kontakt. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass gezielt neue externe Perspektiven aufgezeigt werden können und der Praxisbezug durch reale Beispiele greifbar gemacht wird, sowie allein oder in der Gruppe reflektiert werden kann.

Das Programm ist in drei einwöchige Module gegliedert, die zur Gänze auf Englisch in Wien stattfinden. Während dieser Zeit wird auch die Netzworkebildung unter den Teilnehmenden durch Rahmenprogramm-punkte gestärkt. Um diese weiter zu forcieren, aber auch neue relevante Inhalte mit den Teilnehmenden zu erarbeiten, wird rund ein Jahr nach Abschluss des Social Innovation and Management Programme ein weiteres mehrtägiges Modul (Module IV) als Alumni Module angeboten.

Das Social Innovation and Management Programme wurde in 2014 und 2015 mit jeweils 25 Teilnehmenden erfolgreich durchgeführt. 2015 wurde auch erstmals das Alumni Module für die Kohorte 2014 in Brüssel durchgeführt. Das Programm findet aufgrund der hohen Qualität der Inhalte und des hohen Einsatzes aller involvierten Personen starken Anklang unter den Teilnehmenden und Vortragenden.

<b>ERSTE Foundation NGO Academy – CEE Research</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Peter Vandor, Reinhard Millner, Nina Resch, Clara Moder, Michael Meyer, Nicole Traxler
<b>Auftraggeber:</b>	ERSTE Stiftung
<b>Laufzeit:</b>	07/2015-08/2016

Das Projekt CEE Research dient der strategischen Weiterentwicklung des Projekts „ERSTE Foundation NGO Academy“. Der Fokus liegt auf Erhebungen innerhalb und außerhalb der ERSTE Stiftung, deren Ergebnisse als Grundlage zur Zielgruppenerweiterung dienen sollen. In der Projektperiode 2014/2015 wurden rund 135 Nonprofit-Organisationen aus 13 Ländern in Zentral- und Südosteuropa zur Zielgruppe der ERSTE Foundation NGO Academy gezählt, wodurch sie Zugang zu den beiden skizzierten Programmen bekamen. Zur Erweiterung dieser Basis wurden in einem ersten Schritt die aktuellen Partnerorganisationen der ERSTE Stiftung anhand von entwickelten Kriterien analysiert.

Als Resultat konnten rund 70 NPOs identifiziert werden, die in die Grundgesamtheit der teilnahmeberechtigten Organisationen aufgenommen wurden. In einem zweiten Schritt gilt es auf Basis einer Erhebung in den relevanten Ländern Zentral- und Südosteuropas weitere relevante und möglicherweise neue Stakeholder zu identifizieren. Die Resultate dienen als Grundlage für weitere strategische Überlegungen zur Erweiterung der Zielgruppe und liefern Hinweise auf weitere potentielle Partnerorganisationen und Vortragende für beide Programme. Zusätzlich wird dieser zweite Schritt genutzt, um einen Überblick über Entwicklungen, Trends und Herausforderungen des Sektors in der Zielregion zu erlangen.

<b>ERSTE Foundation NGO Academy – Regional Programme</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Peter Vandor, Reinhard Millner, Nina Resch, Pablo Viveros, Nicole Traxler
<b>Auftraggeber:</b>	ERSTE Stiftung
<b>Laufzeit:</b>	10/2013-08/2016

Das Regional Programme ist ein Programm der ERSTE Foundation NGO Academy zur themenspezifischen Stärkung von Managementkompetenzen unter Einbezug des lokalen Kontexts, sowie der lokalen Weiterentwicklungsbedürfnisse von Mitarbeiter/innen von NGOs aus Zentral- und Südosteuropa. Es besteht aus voneinander unabhängigen Workshops in 13 Ländern der Region. Diese werden grundsätzlich in sechs

Sprachgruppen angeboten (Englisch, Deutsch, Tschechisch/Slowakisch, Ungarisch, Rumänisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch), um u.a. auch „grassroot organisations“ bzw. Organisationen, in denen keine Person Englisch spricht, mit den Angeboten zu erreichen. Die Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit mit einer Vielzahl an Partnerorganisationen und Lehrenden.

Das Regional Programme 2014/2015 wurde von Oktober 2014 bis Juni 2015 angeboten und umfasste 28 Workshops in 7 Sprachen und 10 Städten. In der Umsetzung 2015/2016 wurden im zweiten Halbjahr 2015 9 Workshops in 6 Sprachen und 5 Städten gehalten; gesamt wird im Projektzeitraum 2015/2016 eine Ausweitung des Angebots angestrebt.

Nr	Titel	Vortragende/r	Sprache	Datum	Ort
1	SmartTime 2015 (Zeitmanagement)	Oliver Jakubík	Slowakisch	15.01.2015	Bratislava
2	Negotiations	Péter Vitézy, Zsófia Rét, Iván Kepecs	Ungarisch	19.01.2015	Budapest
3	Strategic and Communication Planning	Andreja Rosandić	Kroatisch	21.-22.01.2015	Belgrad
4	Legal Capacity Building Training for Hungarian NGO Gran	Tamás Barabás, Réka Várkonyi	Ungarisch	26.01.2015	Budapest
5	Situational Leadership	Bianca Dreossi, Silvia Mişu	Rumänisch	27.-28.01.2015	Bukarest
6	Volunteer Management	Cristina Rigman	Rumänisch	05.-06.03.2015	Cluj-Napoca
7	Social Marketing for NGOs	Sonja Vuković, Miroslav Varga	Kroatisch	09.-10.03.2015	Zagreb
8	Fundraising: Communications, Community, Strategy	Christopher Worman	Englisch	12.-13.03.2015	Wien
9	Social Impact Measurement basic	Kiry Noémi Ambrus, Gábor Lévai	Ungarisch	26.-27.03.2015	Budapest
10	Community Outreach & mobilization for CSOs	Kushtrim Puka	Englisch	14.-15.04.2015	Belgrad
11	Communication, Marketing and New Media	Věra Staňková, Lenka Ilanovská	Tschechisch	16.-17.04.2015	Prag
12	Growing for good – How can effective projects spread?	Georg Mildenerger, Gunnar Glänzel	Englisch	29.-30.04.2015	Bukarest
13	Teamwork – Building, Developing, and Leading Teams (of	Paul Rameder, Dieter Gremel	Deutsch	17.-19.05.2015	Salzburg
14	Leadership	Michael Meyer	Englisch	28.-29.05.2015	Sarajevo
15	Fundraising in Practice	Csaba Bakó	Ungarisch	16.-17.06.2015	Budapest
16	Cooperative Advocacy	Olivia Baci	Rumänisch	17.-19.06.2015	Bukarest
17	From Output to Impact	Olivia Rauscher, Christian Schober	Deutsch	22.-23.06.2015	Wien
18	Professional Writing for Public Policy	Sebastian Gallander	Englisch	16.-17.10.2015	Wien
19	Social Innovation, Entrepreneurship and Design Thinking f	Elena Rodriguez	Englisch	22.-23.10.2015	Wien
20	Project Management – effective and efficient planning and	Narciza Zaharia, Silvia Misu	Rumänisch	29.-30.10.2015	Bukarest
21	Leadership training – intermediate level	Ambrus Noémi, Lévai Gábor	Ungarisch	09.-10.11.2015	Budapest
22	Dialogue and Emotions in Responsible Leader's Practice	Olga Medlíková, Milada Záborková	Tschechisch	12.-13.11.2015	Prag
23	Financial Management in NPOs	Prof. Andreßen, Mag. Eller	Deutsch	19.-20.11.2015	Wien
24	How to successfully manage an EU funded project?	Vera Gjokaj	Kroatisch	23.-24.11.2015	Zagreb
25	Business Planning for Social Enterprises	Anna Horvath, Laura Tóth	Ungarisch	09.-11.12.2015	Budapest
26	Fundraising	Silvia Misu	Rumänisch	14.-15.12.2015	Bukarest

<b>Social Impact Award</b>	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Peter Vador
<b>Auftraggeber:</b>	Social Entrepreneurship Center
<b>Laufzeit:</b>	01/2015-12/2016

Immer mehr Studierende in Österreich interessieren sich für Social Entrepreneurship und gründen neue, sozial-orientierte Initiativen und Unternehmen. Der Social Impact Award Österreich unterstützt diese Projekte. Er lädt Studierende ein, eigene Projektideen zu entwickeln, die gesellschaftliche Probleme unternehmerisch und kreativ lösen und bietet Know-how, Netzwerke und Ressourcen.



Der Award wurde 2009 an der WU Wien (Institut für Entrepreneurship und Innovation) gegründet und wird aktuell in 10 Ländern angeboten. In Österreich wird das Programm durch Impact Hub Vienna koordiniert. Als akademischer Lead unterstützt das Social Entrepreneurship Center der WU Wien den Social Impact

Award auf vielen Ebenen: bei der Konzeption des Workshop-Curriculums in 10 Ländern, der Durchführung von Train-the-trainer-Workshops und Teilnehmerangeboten, strategischen Entscheidungen, der Durchführung der jährlichen Projektevaluierung, uvm. Zudem ist das Social Entrepreneurship Center in Konzeption und Durchführung des Screenings des Social Impact Award Österreich involviert, wobei die Auswahl der Finalisten-Shortlist, gemeinsam mit weiteren Screenern erfolgt und Peter Vandor zudem als Juror tätig ist.

Social Impact Award <http://socialimpactaward.at/>

Social Innovation Academy der European Social Innovation Competition	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Reinhard Millner, Peter Vandor, Nicole Traxler, Michael Meyer
<b>Auftraggeber:</b>	Europäische Kommission, Kennisland, NESTA
<b>Laufzeit:</b>	05/2015-10/2015

Das Social Entrepreneurship Center am NPO&SE Kompetenzzentrum war 2015 offizieller Partner der European Social Innovation Competition der Europäischen Kommission (DG Growth). Unter dem Motto „**New Ways to Grow**“ wurden europaweit Ideen und Initiativen gesucht, die das Potential haben gesellschaftlich und ökologisch nachhaltige Beiträge zu ökonomischem Wachstum zu liefern. Aus den über 1400 Einreichungen wurden 30 Semi-FinalistInnen ausgewählt und von 7. bis 9. September im Rahmen der Social Innovation Academy nach Wien eingeladen, um an einem umfangreichen Mentoring- und Inkubationsprogramm teilzunehmen. Veranstaltungsort war das *magdas* Hotel, Finalist der ersten Competition 2013. Teile des Programms fanden auch an der WU statt. Im Verlauf der Academy hat Reinhard Millner einen Plenarvortrag zum Thema “Why should we measure social impact? And for Whom?” gehalten. Zudem fanden u.a. zwei Workshops unter der Leitung von Peter Vandor zu „Business Planning for Social Entrepreneurs“ statt. Des Weiteren haben die beiden Kollegen sowie weiters Michael Meyer, Nicole Traxler und Andrea Schmidt auch jeweils zwei Projekte im Rahmen von Coaching Sessions unterstützt. Impressionen von der Social Innovation Academy in Wien sind [hier](#) abrufbar. Am 26. November wurden die 3 Gewinner gekürt und mit jeweils €50.000 prämiert.



AWS First - Programmbegleitung	
<b>Projektmitarbeit:</b>	Peter Vandor
<b>Auftraggeber:</b>	AWS, IMC Krems
<b>Laufzeit:</b>	05/2015-10/2016

Das Programm aws First der Austria Wirtschaftsservice GmbH startete 2014 in die erste Runde und hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Unternehmergeist in Österreich nachhaltig zu stärken und junge Leute bei der Entwicklung von Geschäftsmodellen zu unterstützen und zu begleiten. Tolle Ideen sollen somit bereits in jungen Jahren gefördert und wissensintensive Unternehmensgründungen ermöglicht werden. aws First knüpft an den seit 27 Jahren bestehenden Wettbewerb Jugend Innovativ an, teilnehmen kann aber jede/r Schul-/LehrabsolventIn zwischen 18 und 23 Jahren. Im aws First Business Lab werden 10 Teams ab Oktober für ein Jahr durch ein Stipendium, Trainings, teamindividuellem Mentoring und vielen Möglichkeiten sich mit Österreichs Gründerszene zu vernetzen gefördert. Ziel des Business Labs ist es, sich gut auf eine Unternehmensgründung vorzubereiten, ein Netzwerk aufzubauen und vor allem ein qualitativ hochwertiges Geschäftsmodell zu entwickeln“ (aws First, 2015). Die ersten beiden Jahrgänge des aws First Programms werden vom IMC Krems und dem Social Entrepreneurship Center der WU Wien wissenschaftlich begleitet. Ziel des Projektes ist die Identifikation besonders effektiver Mechanismen und Leistungen des aws First Programm, sowie das Auffinden möglicher Verbesserungspotentiale.

## 3.2 VERANSTALTUNGEN

Im Rahmen seiner Veranstaltungsreihe bietet das NPO&SE Kompetenzzentrum jährlich etwa 15 Workshops/Seminare/Diskussionen für PraktikerInnen an, veranstaltet den NPO-Tag und organisiert Jam Sessions sowie Konferenzen.

### 3.2.1.1 Workshops und Seminare

Im Jahr 2015 hatten wir 10 Workshops, 2 Jam Sessions, eine NPO-Tag Konferenz und 3 Studienpräsentationen im Programm. Insgesamt nahmen an der Weiterbildung 423 Personen teil.

#### Vorbild Führungskraft: gesunde Führung

**Datum:** Montag, 26. Jänner 2015

**Vortragende:** Mag. Thomas Schweinschwaller

**Veranstaltungsart:** Workshop



Wie gelingt der Umgang mit der eigenen Energie als Führungskraft? Welche Zusammenhänge zwischen vitaler Organisationskultur, Führung und Gesundheit in Unternehmen gibt es? Wie kann diese im Sinne eines Bewusstseins für Ressourcen und Belastungen beeinflusst werden? Welches Führungsverhalten ist dabei förderlich und welches hinderlich?

Führungskräfte sind Vorbilder und führen durch ihr Verhalten mehr als durch Konzeptpapiere. Gesund Führen schafft Möglichkeiten die Ressourcen der Führungskräfte und der MitarbeiterInnen zu aktivieren. Gesund Führen leitet für Führungskräfte wesentliche Aufgaben ab, handhabbare Arbeitssituationen zu schaffen, erkennbar zu führen und verstehbar zu entscheiden. Einen Großteil unserer Zeit verbringen wir im Kontext der Arbeit. Aktuelle Studien zeigen eine große Bedeutung des Themas Gesundheit im Sozial Profit Bereich. Die Bindung von MitarbeiterInnen und die Innovationskraft erhöhen sich, wenn dieses Thema Beachtung findet. Organisationen haben dadurch einen erheblichen Vorteil, wenn sie Vitalität in den Mittelpunkt zur Gesundheitsorientierung rücken. Am besten gelingt das, wenn Führungskräfte gute Beispiele dafür geben.

Die TeilnehmerInnen des Workshops mit Mag. Thomas Schweinschwaller setzten sich mit der Bedeutung ihrer Vorbildfunktion auseinander und verbanden diese mit den Inhalten einer vitalen Unternehmenskultur. Sie erprobten Methoden zur Erhöhung ihrer Gesundheit und stellten sich der Frage der eigenen Energie. Weiters richteten sie ihre Aufmerksamkeit auf nachhaltige Maßnahmen um die Resilienz in Organisationen zu erhöhen.

#### Art-of-hosting: Co-kreativ führen, gestalten und handeln

**Datum:** Montag, 23. Februar und Dienstag, 24. Februar 2015

**Vortragende:** Mag. Pamina Haussecker, Mag. Holger Heller und Dr. Günther Kainz

**Veranstaltungsart:** Workshop

„Art of Hosting“ ist die Kunst Gastgeber guter Gespräche zu sein. Mit einer Haltung der Präsenz und Achtsamkeit sowie innovativen Methoden der Gesprächsführung sucht „Art of Hosting“ Räume zu öffnen, in denen echter Dialog stattfinden kann. Ziel ist es, einen Rahmen zu schaffen, der eine Gruppe von Menschen darin unterstützt, ihre maximale kollektive Intelligenz zu entfalten – um intelligente Lösungen für komplexe Herausforderungen zu entwickeln, die von den Beteiligten auch langfristig mitgetragen werden.

Im dem zweitägigen Workshop am **23. und 24. Februar 2015** mit **Mag. Pamina Haussecker, Mag. Holger Heller MBA** und **Dr. Günther Kainz** haben die TeilnehmerInnen die Grundlagen der „Kunst, Gastgeber wirkungsvoller Dialoge zu sein“ kennengelernt und am Folgetag das Gehörte und Erlebte praktisch vertieft.



Ziel war es, ein Verständnis für die besondere Haltung der Praxis zu entwickeln und erste Einblicke in einige der typischen Gesprächsmethoden zu erhalten.

### Wirksame Führung in der Praxis: Kultur braucht Tiefgang

**Datum:** Dienstag, 03. März 2015

**Vortragende:** Alexander Bernardis MAS

**Veranstaltungsart:** Workshop



Die Kultur einer Organisation ist in ihrer Vielfalt schwer zu greifen und doch ist sie überall spürbar, fasziniert, schreckt ab und wirkt kraftvoll auf Führungskräfte und MitarbeiterInnen. Daher ist das Wissen über die eigene Organisationskultur sehr zentral, um wirksam steuern und arbeiten zu können. Wenn der Begriff Organisationskultur fällt, dann oft im Zusammenhang mit erfolgreichen Unternehmen, wie Goggle, Gore oder Zappos, die auf eine für den Unternehmenserfolg sehr hilfreiche Kultur zurückgreifen können.

„Organisationskultur braucht Tiefgang“ am **3. März 2015** mit **Alexander Bernardis MAS** baute auf Impulsen auf, welche den Blick auf die eigene Organisationskultur schärfen, um die Wirksamkeit des eigenen Handelns als Führungskraft zu stärken.

Der Workshop brachte auf Basis von kurzen Theoriesplittern, durch Reflexionen zur eigenen Organisationskultur und durch gezielte Übungen neue Impulse für die Gestaltung des eigenen Unternehmens und bot den TeilnehmerInnen die Möglichkeit, ihr Unternehmen tiefergehend verstehen zu lernen. Das Design des Seminars und die theoretischen Impulse unterstützten die Gruppe dabei.

### Social Return on Investment Analyse Einführung und Fallstudien

**Datum:** Mittwoch, 18. März und Donnerstag, 19. März 2015

**Vortragende:** Mag. Olivia Rauscher und Dr. Christian Schober

**Veranstaltungsart:** Workshop

Auf Grund knapper Mittel der öffentlichen Hand, sehen sich viele Non-profit-Organisationen gegenwärtig mit der Frage nach einer effektiven Verwendung ihrer Ressourcen konfrontiert, die es nachzuweisen gilt. Ziel der meisten ökonomischen Evaluationen ist es ebendieses Nachweis zu erbringen. Hierfür existieren unterschiedliche Herangehensweisen, unter anderem auch die SROI-Analyse, die der Logik einer herkömmlichen Return on Investment (ROI) Betrachtung folgt. Als stakeholderfokussierter Ansatz versucht die SROI-Analyse, den durch Organisationen oder Projekte geschaffenen gesellschaftlichen Mehrwert möglichst umfassend zu messen und zu bewerten. Das mit den Cost-Benefit-Analysen vergleichbare Modell



will neben den finanziellen, explizit auch die sozialen Auswirkungen von Nonprofit-Organisationen messen. Förderungen, Subventionen oder Spenden werden als Investitionen verstanden, die zu Erträgen führen. Hierfür werden (intangible) soziale Wirkungen, soweit sinnvoll möglich, monetär bewertet und gemeinsam mit allfälligen finanziellen Erträgen der Investition gegenüber gestellt.

Ziel der Workshops am **18. und 19. März 2015** mit **Dr. Christian Schober** und **Mag. Olivia Rauscher** war einerseits, die Herangehensweise einer Social Return on Investment Analyse vorzustellen. Andererseits sollte anhand von ausgewählten Fallstudien sowie eigenen Beispielen das konkrete Vorgehen in der Praxis, sowie häufig auftretende Probleme veranschaulicht werden.

<b>Corporate Volunteering 2.0</b>	
<b>Datum:</b>	Dienstag, 14. April 2015
<b>Vortragende:</b>	Mag. Eva More-Hollerweger und Mag. Petra Rösler
<b>Veranstaltungsart:</b>	Workshop

Viele NPOs kennen sie: Anfragen von Firmen, die Social Days, soziale Einsätze von Mitarbeiter\*enteams oder ähnliches initiieren möchten. Und viele NPOs haben bereits Erfahrungen mit derlei Projekten gesammelt. Corporate Volunteering (CV) erwächst in Österreich den Kinderschuhen – aber was gilt es zu beachten, um die Aktivitäten strategisch zu planen und nachhaltig zu nutzen?



„Wie spreche ich Unternehmen aktiv an? Was sind Kriterien für einen erfolgreichen Einstieg? Was sind Erwartungen der Unternehmen? Wie gehe ich in das Gespräch? Was darf ich dabei ansprechen, was nicht?“ Diese und ähnliche Fragen beschäftigten die TeilnehmerInnen. Anhand konkreter Beispiele haben wir uns im Rahmen des Workshops damit befasst, welche Wirkungen für die wichtigsten Stakeholder entstehen – das sind zum einen die NPOs und ihre KlientInnen sowie die Unternehmen und ihre MitarbeiterInnen (Corporate Volunteers), aber auch die Gesellschaft als Ganzes.

Für NPOs ist es durchaus legitim zu hinterfragen, ob diese Wirkungen im Verhältnis zum dafür notwendigen Aufwand stehen und dieser ist meist nicht zu unterschätzen. Das Aufzeigen der zu erwartenden sozialen und gesellschaftlichen Wirkungen wird NPOs bei der „Partnerwahl“ unterstützen. Darin liegt ihre Expertise und eben diese Wirkungen sind der Grund dafür, dass Unternehmen Partnerschaften mit NPOs suchen. Für eine erfolgreiche Partnerschaft ist es notwendig, eine gute Basis für die Aufteilung der notwendigen Ressourcen zu finden.

Neben der eigentlichen Corporate Volunteering Maßnahme gehört dazu auch eine entsprechende Vor- und Nachbereitung. Wird das von den Unternehmen nicht anerkannt, ist dies ein guter Grund von einer Kooperation abzusehen.

## Wirksame Kommunikation: Erfolgsrezept Beteiligung?!

**Datum:** Dienstag, 23. Juni 2015

**Vortragende:** Mag. Maria Laura Bono

**Veranstaltungsart:** Workshop



„Man kann gar nicht genug mit den MitarbeiterInnen kommunizieren ... dieser Satz hat mir beim Workshop speziell gut gefallen“, meint Susanne Maurer-Aldrian, Geschäftsführerin von SOS Kinderdorf Region Süd - eine Teilnehmerin des Workshops „**Wirksame Kommunikation**“ mit Mag. **Maria Laura Bono**, der am **23. Juni 2015** stattgefunden hat. Auf's Erste ein banaler Satz, dessen Wirkung jedoch in der Praxis oft unterschätzt wird.

Der Workshop „Wirksame Kommunikation: Erfolgsrezept Beteiligung“ hat diesen kritischen Aspekt in den Vordergrund gestellt: Gesagt ist noch nicht gehört und gehört ist noch nicht verstanden - geschweige denn einverstanden und umgesetzt.

Die Wirksamkeit der Kommunikation zeigt sich letztlich an den Handlungen der Adressaten!

## Das Wirkungsbild meiner Organisation. Tragen alle zum Kunstwerk bei?

**Datum:** Montag, 21. September 2015

**Vortragende:** Mag. Olivia Rauscher und Dr. Christian Schober

**Veranstaltungsart:** Workshop

Was hat Controlling und Personalverrechnung mit den Wirkungen meiner Organisation zu tun? Wirkungen sind derzeit in aller Munde. Legitimation, strategisches Refokussieren oder der Wunsch nach adäquater Steuerung, lassen (Nonprofit) Organisationen Wirkungen identifizieren, messen und analysieren. Doch welche Wirkungen erzeugt die Organisation denn tatsächlich? Und welche Abteilungen oder Subeinheiten tragen in welcher Art und Weise zu den Gesamtwirkungen der Organisation bei?



Der Workshop am **21. September 2015** mit **Dr. Christian Schober** und **Mag. Olivia Rauscher** richtete sich an Personen, die sich für das Thema Wirkungsmessung und -analyse interessieren. Insbesondere eigneten sich die Inhalte des Workshops für Personen, die innerhalb der Organisation mit dem Thema betraut sind, wie Führungskräfte der Gesamtorganisation, einzelner Abteilungen aber auch Personen aus dem Controlling, Qualitätsmanagement oder Beteiligte an strategischen Prozessen.

## Verleihung des Ideen gegen Armut Innovationspreises 2015

**Datum:** Freitag, 13. November 2015

**Vortragende:** verschiedene

**Veranstaltungsart:** Gala



Am **13. November 2015** fand am NPO&SE Kompetenzzentrum die **Verleihung des Ideen gegen Armut Innovationspreises** 2015 statt.

Durch den Abend führte charmant und unterhaltsam **Dr. Christian Horak** (Contrast).

**Wir gratulieren herzlich dem Gewinner:** Ruffboards (auf dem Foto).

Mit der **Initiative „Ideen gegen Armut“** unterstützt **Coca-Cola Österreich** gemeinsam mit **Der Standard** und dem **NPO&SE Kompetenzzentrum der WU** die Umsetzung von sozialen Projekten (Start Ups) zum Thema **Armutsbekämpfung und Armutsprävention in Österreich**. Eingeladen sind Organisationen, Gruppierungen sowie Einzelpersonen mit Projekten und Projektideen, die in Form eines Businessplans umsetzungsreif einem Entscheidungsgremium vorgelegt werden.



Die **Initiative „Ideen gegen Armut“** wählte hierbei 2015 ein förderungswürdiges Projekt auf Basis klarer Beurteilungskriterien aus und stellte Umsetzungshilfe durch eine „Anschubfinanzierung“ zur Verfügung. Seit 2010 ist das Preisgeld für die Siegerprojekte an die Existenzjahre von **Coca-Cola Österreich** gekoppelt.

Eingereicht werden können all jene Projekte bzw. Projektideen werden, die Armutsbekämpfung und Armutsprävention in Österreich zum Thema haben, wobei ein Schwerpunkt auf der Förderung von Female Entrepreneurship und der Teilhabe von Frauen an Unternehmensgründungen liegen kann. Zumindest einer der beiden Innovationspreise wird an ein Projekt mit dieser Schwerpunktsetzung vergeben. Die Unterstützungsleistung ist als Social Venture Capital zu verstehen, wobei eine Rückzahlung nicht angedacht ist, aber eine Fortführung der Unterstützung nach einer vereinbarten Zeitspanne von der Erreichung evaluierbarer Zwischenziele abhängt.

## Social Return on Investment Analyse: Einführung

<b>Datum:</b>	Mittwoch, 18. November 2015
<b>Vortragende:</b>	Mag. Olivia Rauscher und Ena Pervan MSc
<b>Veranstaltungsart:</b>	Workshop

Die SROI-Analyse versucht den durch Organisationen oder Projekte geschaffenen gesellschaftlichen Mehrwert möglichst umfassend zu messen und zu bewerten.

Die Veranstaltung am **18. November 2015** mit Mag. **Olivia Rauscher** und **Ena Pervan MSc** lud zur aktiven Mitarbeit ein und bot eine Abwechslung von Vortrag und Diskussion. Ziel der Seminare war es einerseits die Herangehensweise einer Social Return on Investment Analyse vorzustellen. Hierbei wurden den TeilnehmerInnen ebenso der Nutzen wie die Grenzen dieser Analyseform vermittelt. Andererseits wurden anhand von ausgewählten Fallstudien sowie eigenen Beispielen das konkrete Vorgehen in der Praxis sowie häufig auftretende Probleme veranschaulicht.



## Von der Leistung zur Wirkung

<b>Datum:</b>	Dienstag, 1. Dezember und Mittwoch, 2. Dezember 2015
<b>Vortragende:</b>	Mag. Olivia Rauscher und Dr. Christian Schober
<b>Veranstaltungsart:</b>	Workshop

Ausgehend von selbst mitgebrachten Leistungsberichten und grundlegenden Dokumenten der Organisationen der TeilnehmerInnen thematisierten **Christian Schober** und **Olivia Rauscher** am **ersten Tag** den grundlegenden Unterschied zwischen Leistungen und Wirkungen. Ein Überblick über Leistungsmessungsmethoden bereitete den Boden für die Einführung in das Wirkungsmodelldenken.

Gemeinsam mit den TeilnehmerInnen wurde angeregt diskutiert, warum Wirkungsmessung derzeit so aktuell ist, woher der Trend kommt und wie sich das Themenfeld künftig entwickeln wird. Weiters wurden stakeholderbasierte Wirkungsketten anhand der eigenen Beispiele aufgebaut. Die TeilnehmerInnen lernten dabei unterschiedliche Wirkungsdimensionen kennen. Die theoretisch aufbereiteten Informationen wurden so sukzessive auf die eigene Organisation bzw. das eigene Projekt/Programm angewendet.



Am **zweiten Tag** stand die Frage: „**Wie können Wirkungen gemessen werden?**“ im Vordergrund. Welche Möglichkeiten bestehen (vermutete) Wirkungen zu messen? Wie kann seriös vorgegangen werden? Was sind fundierte Ansätze? Welche Vorgehensweise ist passend? Diese Fragen wurden beantwortet um für das am Vortag erarbeitete Wirkungsmodell ein Messdesign zu identifizieren. Nach einem Exkurs zur Social Return on Investment Analyse haben die TeilnehmerInnen ihre erarbeiteten Wirkungsketten samt Methoden vorgestellt. Am Ende konnten die TeilnehmerInnen die selbst befüllten Raster mit eigenem Wirkungsmodell und Möglichkeiten der Erhebung und Messung von Wirkungen mitnehmen.

In Summe waren es zwei sehr gelungene Workshoptage, die eine Mischung aus fachlichem Input und spannendem Praxisaustausch, mit anregenden Diskussionen zwischen den TeilnehmerInnen, beinhalteten.

### 3.2.1.2 Studienpräsentationen

#### Präsentation der Studie „Gemeinnützigkeit in Deutschland, Schweden und in der Schweiz: Vorbilder für Österreich? Ausgewählte Kernthemen des Gemeinnützigkeitsrechts im Rechtsvergleich“

**Datum:** Freitag, 13. Februar 2015

**Vortragende:** MMag. Dr. Sabine Heidenbauer LL.M. und Prof. Dr. Michael Meyer

**Veranstaltungsart:** Studienpräsentation



Am **13. Februar 2015** wurde die Studie „Gemeinnützigkeit in Deutschland, Schweden und in der Schweiz: Vorbilder für Österreich? Ausgewählte Kernthemen des Gemeinnützigkeitsrechts im Rechtsvergleich“ am Campus WU präsentiert.



Die Präsentation erfolgte auf Einladung des NPO&SE Kompetenzzentrums der WU. Moderiert wurde die anschließende Diskussion von Univ.Prof. Dr. Michael Meyer. Die Studie beschäftigte sich mit ausgewählten Aspekten des Gemeinnützigkeitsrechts in drei ausländischen Rechtsordnungen,

in Deutschland, Schweden und der Schweiz. Vor dem Hintergrund der aktuell politisch diskutierten Reform des österreichischen Gemeinnützigkeitsrechts wurden Kernthemen des steuerlichen Gemeinnützigkeitsrechts im Rechtsvergleich analysiert. Präsentiert wurden die Ergebnisse von der Studienautorin MMag. Dr. Sabine Heidenbauer, LL.M., Universität Klagenfurt. Im Anschluss lud Michael Meyer zur Diskussion.

*\*Foto (v.l.n.r.): Eva More-Hollerweger, Sabine Heidenbauer und Michael Meyer.*

#### Präsentation "Praxishandbuch Social Return on Investment"

**Datum:** Dienstag, 28. April 2015

**Vortragende:** Mag. Olivia Rauscher, Dr. Christian Schober, Dr. Volker Then und Mag. Konstantin Kehl

**Veranstaltungsart:** Buchpräsentation



Am **28. April 2015** im Clubraum am Campus WU haben die beiden Herausgeber – Dr. **Christian Schober**, NPO&SE Kompetenzzentrum der WU und Dr. **Volker Then**, geschäftsführender Direktor des Centrums für Soziale Investitionen und Innovationen (CSI) der Universität Heidelberg - einige Anekdoten über die Entstehung des Buches erzählt und einen Überblick über dessen Inhalt gegeben.

*\*Foto (v.l.n.r.): Christian Schober, Olivia Rauscher, Konstantin Kehl und Volker Then.*

**Mag. Olivia Rauscher** und **Mag. Konstantin Kehl**, zwei weitere AutorInnen des Buches, stellten je eine Fallstudie zur Anwendung der SROI-Analyse aus Österreich und Deutschland vor. Darüber hinaus fand eine Diskussion mit den TeilnehmerInnen zu Stärken und Schwächen sowie zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten der Methode im Speziellen und Wirkungsmessung im Allgemeinen statt.

["Praxishandbuch Social Return on Investment"](#) (2015)

Fotoexpressionen auf [Flickr](#) und [Facebook](#)

Studienpräsentation zum gesellschaftlichen Mehrwert der stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Niederösterreich und der Steiermark mittels einer SROI-Analyse	
<b>Datum:</b>	Montag, 29. Juni 2015
<b>Vortragende:</b>	Ena Pervan MSc und Dr. Christian Schober
<b>Veranstaltungsart:</b>	Studienpräsentation

Der Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs hat das NPO&SE Kompetenzzentrum der WU Wien beauftragt, den gesellschaftlichen und ökonomischen Nutzen der stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Niederösterreich und der Steiermark mittels einer Social-Return-on-Investment-Analyse zu erheben.



Zentrale Fragestellungen der Analyse waren „Welche Wirkungen bzw. welchen Nutzen entfalten die stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Niederösterreich und in der Steiermark bei den relevanten Stakeholdergruppen? Welcher monetäre Gesamtnutzen ergibt sich aus einem in die niederösterreichischen bzw. steiermärkischen stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen investierten Euro?“.

Im Zuge der Studie wurden zahlreiche Stakeholder identifiziert, die in enger Verbindung mit den stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen stehen und bei den Berechnungen berücksichtigt wurden. Viele VertreterInnen dieser Stakeholdergruppen kamen am **29. Juni 2015** ins Foyer des Executive Academy Gebäudes und diskutierten die Ergebnisse mit den StudienautorInnen Dr. **Christian Schober** und **Ena Pervan MSc** sowie den anwesenden Landesräten Mag. Schwarz (NÖ) und Mag. Drexler (Stmk.).

### 3.2.1.3 Konferenzen

13. NPO-Tag: Von der Leistungs- zur Wirkungsgesellschaft	
Datum:	Montag, 01. Juni 2015
Vortragende:	Diverse
Veranstaltungsart:	Konferenz

Am **1. Juni 2015** fand bereits zum **13. Mal** der **NPO-Tag** an der WU statt. Diesmal widmeten sich die



rund 180 Gäste in Plenarvorträgen und Diskussionsrunden dem Thema „Von der Leistungs- zur Wirkungsgesellschaft.“

Im Fokus standen dabei insbesondere die aktuellen internationalen Trends im Bereich der Wirkungsanalyse, die sich hinter dem Buzz-Word „Social Impact“ verbergen. Auch neue Finanzierungsinstrumente und der damit verbundene Investmentgedanke sowie die Frage nach dem Ausmaß der generierten Wirkungen und deren Messbarkeit waren dabei Inhalt der Diskussion. In hochkarätigen Vorträgen referierten internationale Experten wie Jeremy Nicholls von Social Value International, Volker Then vom CSI der Universität Heidelberg sowie Christian Schober, wissenschaftlicher Leiter des NPO&SE Kompetenzzentrums. Ein weiteres Programmhilighlight stellte der Abschlussvortrag von Physiker Bernhard Weingartner „K(I)eine Ursache – große Wirkung? Die Physik von Schwarmprozessen und Chaostheorie“ dar. Der Seitenblick in die Naturwissenschaften eröffnete neue Perspektiven.

#### 13. NPO-Tag Nachlese:

- [Fotoexpressionen auf Facebook](#)
- [Konferenz-Video.](#)

#### Besonderen Dank auch an unsere Förderer und KooperationspartnerInnen



#### und Medien- und Online-PartnerInnen



**Abbildung 3-2: Kurzprogramm NPO-Tag 2015**

<b>9.00</b>	<b>Einleitende Worte:</b> Rektor o. Univ.Prof. Dr. Christoph Badelt <b>Begrüßung</b> ao.Univ.Prof. Dr. Karin Heitzmann, MSc.	
<b>9.25</b>	<b>Plenarvorträge &amp; Diskussion</b>	
	<b>All about impact? International Trends in impact orientation. Merits and limitations</b>	Dr. Jeremy Nicholls (Social Impact Analysts Association)
	<b>Zur Messung des Nicht-Messbaren. Einblicke in ein Europäisches Forschungsprojekt</b>	a.o.Univ.Prof. Dr. Ruth Simsa (WU)
<b>10.45</b>	<b>Kaffeepause</b>	
<b>11.15</b>	<b>Plenarvorträge &amp; Diskussion</b>	
	<b>Social Impact Investment in Deutschland</b>	Prof. Dr. Volker Then (CSI, Universität Heidelberg)
	<b>Wirkungen in die Box! Wir räumen das Wirkungschaos auf</b>	Mag. Olivia Rauscher, Dr. Christian Schober (WU)
<b>12.35</b>	<b>Social Impact Bonds</b>	MMag. Reinhard Millner (WU)
<b>13.15</b>	<b>Mittagspause</b>	
<b>14.00</b>	<b>Plenarvortrag</b>	
	<b>Welche Zivilgesellschaft braucht die Große Transformation?</b>	ao.Univ.Prof. Mag. Dr. Andreas Novy (WU)
	<b>Fragen Sie die ExpertInnen!</b>	
<b>14.15</b>	Wirkungsorientierung an der Schnittstelle öffentliche Hand versus Träger: Social Impact Investing – neoliberale Ökonomisierung des Sozialen oder Innovationsfinanzierung? (Prof. Dr. Volker Then); Ein Steuerungsmodell für die Frauenförderung (Dr. Michaela Slamanig/Mag. Maria Laura Bono); Was bringt Wirkungsorientierung in einem Strategieprozess? Das Beispiel des Österreichischen Roten Kreuz (Mag. Andrea Reisinger/Mag. Johannes Guger); Wirkungscontrolling als Beitrag zur integrierten NPO-Steuerung (Mag. Thomas M. Klein); Monetarisierungsbaum: Wie können Wirkungen in Geld bewertet werden? (Mag. Olivia Rauscher/Dr. Christian Schober); Inhalt und Wirkungen der Wirkungsorientierten Haushaltsführung (Mag. Ursula Rosenbichler); Herausforderungen und Best Practice bei Wirkungsmessung und -management in Unternehmen (Mag. Norma Schönherr);	
<b>16.00</b>	<b>Kaffeepause</b>	
	Freier Eintritt ab 16.30	
<b>16.30</b>	<b>Abschlussvortrag</b>	
	K(I)eine Ursache - große Wirkung? Die Physik von Schwarmprozessen und Chaostheorie	Mag. Bernhard Weingartner
	<b>Abschluss bei Kunst und Wein</b>	

### 3.2.1.4 Jam Sessions

#### 18. NPO- Jam Session: Employer Branding für NPO

<b>Datum:</b>	Montag, 12. Mai 2014
<b>Vortragende:</b>	Ass.Prof. Mag.Dr. Dieter Scharitzer
<b>Veranstaltungsart:</b>	Jam Session



Am 12. Februar 2015 fand unsere 18. NPO-Jam Session zum Thema „Employer Branding für NPOs. MitarbeiterInnen finden und binden“ statt.

Ass.Prof. Mag.Dr. Dieter Scharitzer - Assistenzprofessor am Institut für Marketing-Management, Department Marketing an der WU - gab in seinem zwei-stündigen Vortrag Einblicke und Orientierung in einem sehr komplexen Aufgabenfeld der Positionierung und Führung von Arbeitgebermarken und der Kommunikation mit internen und externen Zielgruppen. Durch den Impulsvortrag mit anschließender Diskussion konnten sich die TeilnehmerInnen Anregungen für die Wahrnehmung ihrer eigenen NPO als attraktive Arbeitgebermarke holen.



#### 19. NPO-Jam Session: Vergaberecht neu: Chance für NPOs?

<b>Datum:</b>	Mittwoch, 15. April 2015
<b>Vortragende:</b>	Mag. Daniela Schallert
<b>Veranstaltungsart:</b>	Jam Session



Am **19. April 2015** fand unsere **19. NPO-Jam Session** zum Thema „**Vergaberecht neu: Chance für NPOs?**“ statt.

**Mag. Daniela Schallert**, Geschäftsführerin von **abz\*austria**, nahm für den Bundesdachverband für Soziale Unternehmen an dieser Vernetzung teil und hat über den aktuellen Stand und mögliche Perspektiven berichtet.

Die neue EU-Vergaberichtlinie ist seit April 2014 in Kraft. Die Mitgliedsstaaten haben 2 Jahre, also bis April 2016, Zeit sie in nationales Recht zu gießen. Anstatt der bisherigen „non prioritären Dienstleistungen“ sieht die EU-Richtlinie nun Sonderregelungen für Soziale Dienstleistungen vor. Wie die Möglichkeiten der Richtlinie in Österreich umgesetzt werden sollen, ist aktuell offen und wird auf juristischer Ebene auch kontrovers diskutiert.

Seit 2014 gibt es dazu Austausch, Vernetzung und gemeinsame Strategieentwicklung verschiedener gemeinnütziger Verbände, um dieses „window of opportunity“ für NPOs zu nutzen.

## 3.3 LEHRE

---

### 3.3.1 NPO-Kompetenzzentrum/NPO Competence Center

#### 3.3.1.1 Zivilgesellschaft, Engagement. NPOs. Die Lösung gesellschaftlicher Probleme? (Zukunftsfähiges Wirtschaften I)

*Christian Schober*

Im Rahmen der Vorlesung Zukunftsfähiges Wirtschaften I brachte Christian Schober sowohl im Sommersemester 2015 als auch im Wintersemester 2015/16 das Thema Zivilgesellschaft und NPOs ein. Die Vorlesung richtet sich an Bakkalaureatsstudierende der WU Wien. Neben einer Einführung in das Konzept der Zivilgesellschaft wird ein Überblick über die Bedeutung des NPO-Sektors in Österreich gegeben und ein Streiflicht auf das Thema Wirkungen geworfen.

[Link zum Vorlesungsverzeichnis](#)

#### 3.3.1.2 ZuWi II: Nachhaltigkeit und Social Impacts von Organisationen

*Christian Schober unter Mitarbeit von Olivia Rauscher und Ena Pervan*

Wenn es um nachhaltige Entwicklung geht, kommt schnell die Frage nach den Wirkungen unseres Handelns auf. Welche Wirkungen entfaltet ein hergestelltes Produkt, eine erbrachte Leistung oder auch eine unterlassene Aktivität? Können diese Wirkungen identifiziert und gemessen werden? Können sie klar einem/einer Verursacher/in zugeordnet werden? Welche Leistungen, Produkte oder Aktivitäten führen zu umfangreicheren gewünschten Wirkungen? Sind beispielsweise Protestaktionen und Kampagnen zur Strukturveränderung in Richtung Nachhaltigkeit wirkungsvoller als konkret erbrachte Dienstleistungen?

Das Thema Social Impact sowie Wirkungsanalyse und -messung boomt. Herkömmliche Unternehmen, Sozialunternehmen, Nonprofit-Organisationen (NPOs) und nicht zuletzt die öffentliche Hand versuchen zunehmend den Wirkungen auf die Spur zu kommen und diese für Steuerungszwecke heranzuziehen. So erfolgt die Vergabe öffentlicher Gelder zunehmend unter der geforderten Wirkungsorientierung in der Haushaltsführung. NPOs, als ausführende Dienstleister in der Bereitstellung (halb-)öffentlicher Güter, müssen zunehmend ihre Wirksamkeit nachweisen. Dabei gewinnen Kriterien sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit wachsende Bedeutung.

Die Lehrveranstaltung geht anwendungsorientiert und unter Einbeziehung eines praxisnahen Forschungsprojekts der Frage nach, wie und inwieweit soziale Wirkungen identifiziert, gemessen und bewertet werden können und welchen Beitrag diese zu sozialer Nachhaltigkeit leisten. Unterschiedliche Methoden und Ansätze werden vorgestellt, kritisch beleuchtet und diskutiert. Der Einfluss von sozialen Institutionen und Machtverhältnissen beispielsweise über den sozialstaatlichen Kontext wird thematisiert.

[Link zum Vorlesungsverzeichnis](#)

### **3.3.2 SE-Kompetenzzentrum/Social Entrepreneurship Center**

#### **3.3.2.1 Social Entrepreneurship (SBWL Public und Nonprofit Management)**

*Reinhard Millner, Andrea Schmidt*

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit Organisationen aus dem Sozial - und Kulturbereich in Österreich, die auf die innovative Lösung von Themen und Herausforderungen in diesem Bereich abzielen. In den Theorieeinheiten werden aktuelle Konzepte zur Forschung zu Social Entrepreneurship vorgestellt, diskutiert und im Rahmen von Working Papers erarbeitet. Dabei wird auf die Spezifika der jeweiligen Bereiche eingegangen. Parallel dazu erarbeiten die Teilnehmer/innen in Teams von 4 bis 5 Studierenden Case Studies zu beispielhaften Organisationen in den beiden Feldern.

Ziel ist dabei die Erstellung von Fallvignetten, die eine fundierte Analyse der Organisation und ihrer Situation entlang bestimmter Fragestellungen beinhalten. Der Praxiskontakt bietet die Chance, erworbenes Theoriewissen an konkreten Organisationen zu reflektieren. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit die unterschiedlichen Case Studies aus dem Sozial- und Kulturbereich gegenüberzustellen und die jeweiligen Spezifika herauszuarbeiten und zu diskutieren.

[Link zum WU Vorlesungsverzeichnis](#)

#### **3.3.2.2 Social Entrepreneurship Lab (CEE Program JOSZEF)**

*Reinhard Millner, Peter Vandor, Nicole Traxler*

Das Social Entrepreneurship Lab beschäftigt sich mit sozialem Unternehmertum und Organisationen, die auf die innovative Lösung von sozialen Problemen abzielen. Das Phänomen Social Entrepreneurship wird dabei sowohl aus theoretischer als auch praktischer Perspektive bearbeitet.

In den Theorieeinheiten werden dazu aktuelle Konzepte, Ideen und Beispiele von Social Entrepreneurship vorgestellt und diskutiert. Der Hauptteil des Labs ist als Erfahrungslernprozess konzipiert. Die Teilnehmer/innen sind zunächst eingeladen, soziale „Change-Maker“ in ihrem eigenen kulturellen Umfeld und persönliche Interessensfelder im kontextgesellschaftlichen Wandel zu identifizieren. Diese Eindrücke werden anschließend im Rahmen eines 2-tägigen Social Entrepreneurship Labs (Jänner) bearbeitet und als Inputs für die Entwicklung einer eigenen Idee für ein Social Venture genützt. Im Rahmen des Labs erkunden die Teilnehmer/innen soziale Herausforderungen, erstellen Prototypen, testen Ideen und entwickeln Markteintrittsstrategien. Dabei legt das Lab einen starken Fokus auf den Transfer von Wissen und Perspektiven der internationalen Teilnehmer/innen, sowie die Nutzung ihrer unterschiedlichen kulturellen Herkunft als Resource zur Generierung von Ideen für neue Social Ventures. Das Ergebnis dieses Rapid-Prototyping-Prozesses ist ein funktionsfähiges und wirkungsorientiertes Konzept für ein Social Venture, das Expert/innen aus der Praxis präsentiert wird.

[Link zum Vorlesungsverzeichnis](#)

### 3.3.2.3 E&I Project: Social Entrepreneurship (SBWL Entrepreneurship und Innovation)

Reinhard Millner, Peter Vandro

Die E&I Zone Social Entrepreneurship beschäftigt sich mit Organisationen, die auf die innovative Lösung von sozialen Problemen abzielen. In den Theorieeinheiten werden aktuelle Konzepte über Forschung zu Social Entrepreneurship vorgestellt und diskutiert. Parallel dazu bearbeiten die Teilnehmer/innen in Teams von 4 bis 5 Studierenden eine themenbezogene Fragestellung einer externen Organisation. Ziel ist dabei die Erstellung eines Abschlussdokuments, das eine fundierte Analyse der Situation und Handlungsempfehlungen beinhaltet.

Darüber hinaus bewegt sich die LV im Start-Up-Kontext, wobei Studierende mit jungen oder unternehmerischen Sozialorganisationen arbeiten oder selbst als Gründer in der Konzeptentwicklungsphase fungieren.

[Link zum Vorlesungsverzeichnis](#)

## 3.4 MITGLIEDSCHAFT UND FUNKTIONEN

---

### 3.4.1 NPO-Kompetenzzentrum/NPO Competence Center

#### Social Value International

Social Value International ist ein globales Netzwerk zum Thema Social Impact und Social Value. Die Mitglieder des Netzwerkes stammen aus unterschiedlichen Kontexten, von Wissenschaft bis Praxis. Das Netzwerk hat sich aus dem SROI-Netzwerk und der Social Impact Analysts Association (SIAA) entwickelt. Das Netzwerk hat zum Ziel die Messung und Analyse gesellschaftlicher Wirkungen sowie die darauf aufbauende Legitimation und Steuerung zu befördern. Dies soll zu einer verbesserten Entscheidungsfindung und dem Abbau von gesellschaftlicher Ungleichheit führen.



Das NPO&SE Kompetenzzentrum ist Teil von Social Value International und ist für die Österreichische Ländergruppe verantwortlich.

<http://socialvalueuk.org/home/social-value-international-uk>

#### Forum Katholische Erwachsenenbildung

Jedes Jahr wird der Preis der Katholischen Erwachsenenbildung vergeben. Olivia Rauscher ist Mitglied der Fachjury.

<http://www.forumkeb.at/>



#### Ideen gegen Armut

Das NPO&SE Kompetenzzentrum ist für das Screening der eingereichten Projekte zuständig und ist mit Michael Meyer und Olivia Rauscher in der Jury vertreten. Darüber hinaus werden die jährlichen GewinnerInnenprojekte evaluiert.

<http://www.ideen-gegen-armut.at>



#### Human Impact Projects

Human Impact Projects ist ein Publikationsportal, eine Wissensdatenbank und ein soziales Netzwerk mit dem Ziel, sozial verantwortliche und nachhaltige Projekte zu veröffentlichen und mit anderen Menschen zu teilen. Olivia Rauscher ist im Expertenbeirat zum Thema Social Impact Analysen and Evaluation.

<http://humanimpactprojects.com/de/projekte>

### 3.4.2 SE-Kompetenzzentrum/Social Entrepreneurship Center

Das Social Entrepreneurship Center engagiert sich national und international in mehreren wissenschaftlichen Vereinigungen, Verbänden sowie Beiräten und unterstützt unterschiedliche Projekte und Initiativen mit Expertise.

#### EUCLID Membership

Seit Anfang des Jahres ist das Social Entrepreneurship Center Mitglied der EUCLID Social Enterprise Networks. Das EUCLID Social Enterprise Network vereint 19 Europäische Capacity Building Institutionen und Policy Maker zum Thema Social Entrepreneurship. Im Rahmen der EUCLID Mitgliedschaft erfolgte 2015 die Teilnahme an mehreren internationalen Workshops, u.a. zur Entwicklung des Feldes in der Europäischen Union und ihren Institutionen, sowie die Formulierung eines Forderungskataloges an die neue GECES-Gruppe.



Website: <http://www.euclidnetwork.eu>

#### Social City Wien

Die Social City Wien identifiziert und unterstützt Entwicklungsfelder der Stadt Wien in den Bereichen Jugend, Qualifikation/Bildung/Beschäftigung und Soziales/Ältere/Pflege. Als Drehscheibe und Wegweiser im Bereich gesellschaftliche Innovationen stellt diese unabhängige Initiative Verbindungen zwischen Projekten und FördergeberInnen her und legt die Basis für zukunftsweisende Kooperationen. Das SEC unterstützt die Social City Wien regelmäßig durch Beiträge von Reinhard Millner im Rahmen des ExpertInnenbeirats.



<http://www.socialcity.at>

#### Austrian Development Agency

Mitarbeit an der Konzeption und Kick-Off des ersten Social Business Förder-Calls der Austrian Development Agency 2015/2016. Mitarbeit am Symposium des ICMPD und ADA zu Diaspora Entrepreneurship in Österreich.



<http://www.entwicklung.at/>

#### TRIGOS

Der TRIGOS ist Österreichs Auszeichnung für Corporate Social Responsibility (CSR). Bewertet wird das **ganzheitliche Engagement** der Unternehmen im sozialen sowie ökologischen Bereich. Dabei wird großer Wert darauf gelegt, dass Unternehmen, die sich um den TRIGOS bewerben, nicht nur einzelne Maßnahmen setzen, sondern ihre gesellschaftliche Verantwortung als Unternehmensphilosophie wahrnehmen und strategisch in alle Bereiche ihres Handelns einbinden. Damit trägt der TRIGOS wesentlich zur Bestandsaufnahme von Corporate Social Responsibility in Österreich bei. Seit dem Jahr 2004 werden einmal jährlich **CSR-Vorreiterunternehmen** aus ganz Österreich vor den Vorhang geholt. Reinhard Millner war heuer bereits zum 4ten Mal in der Jury tätig.



<http://www.trigos.at>

#### I2b Business Plan Competition

*Begutachtung von Businessplänen in der Kategorie Studierende und Technologie*

<http://www.i2b.at/>



## Mitgliedschaften bei wissenschaftlichen Vereinigungen



ARNOVA - Association for Research on Nonprofit Organizations and Voluntary Action



ISTR - International Society for Third-Sector Research

### 3.5 MITGLIEDSCHAFT BEIM NPO-INSTITUT (VEREIN)

**WIR BEDANKEN UNS GANZ HERZLICH  
BEI UNSEREN MITGLIEDERN  
FÜR IHRE WERTVOLLE UNTERSTÜTZUNG!**

Sie ermöglichen damit das Bearbeiten von Forschungsprojekten und Themen für die keine unmittelbare Finanzierung zu Verfügung steht.

#### 3.5.1 Mitgliedschaftsarten

Am NPO-Institut (Verein) bestehen mehrere Möglichkeiten, Mitglied zu werden und so unsere Forschung und unseren Forschungstransfer zu unterstützen und gleichzeitig die Vorteile einer Mitgliedschaft zu nutzen. Wir bieten eine institutionelle oder persönliche Mitgliedschaft an sowie für Organisationen bzw. Personen, die uns besonders unterstützen möchten, eine fördernde Mitgliedschaft. Die Mitgliedschaftsleistungen beziehen Sie sowohl vom Verein wie auch vom Kompetenzzentrum.

- **persönliche Mitgliedschaft von Privatpersonen:**  
Mitgliedsbeitrag € 75,- / Jahr (Leistungen des NPO-Instituts sind an die Person gebunden)
- **institutionelle Mitgliedschaft von Nonprofit Organisationen:**  
Mitgliedsbeitrag € 150,- / Jahr (Leistungen des NPO-Instituts gelten für alle MitarbeiterInnen innerhalb der jeweiligen Organisation, pro Veranstaltung kann eine Person vergünstigt teilnehmen)
- **fördernde Mitgliedschaft:**  
Mitgliedsbeitrag € 750,- / Jahr (erweiterte Leistungen des NPO-Instituts, pro Veranstaltungen können bis zu drei Personen vergünstigt teilnehmen). Diese Form der Mitgliedschaft steht auch gewinnorientierten Firmen offen, die Interesse am NPO-Sektor und dem NPO-Institut haben.

Zusätzlich gibt es noch **aktive Mitglieder**, die mit ihrer Forschungs- und Vortragstätigkeit das NPO-Institut inhaltlich tragen.

#### 3.5.2 Vorteile einer Mitgliedschaft

Durch eine Mitgliedschaft wird unsere Tätigkeit unterstützt, gleichzeitig genießen unsere Mitglieder aber auch einige Vorteile:

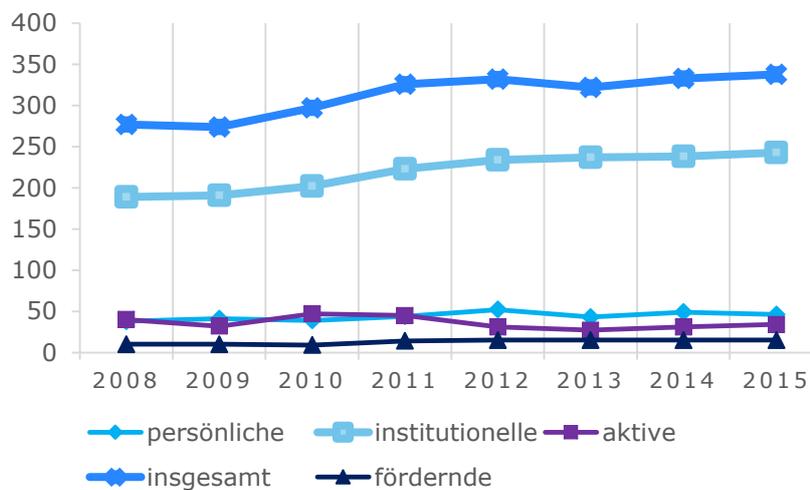
- (1) **Kostenloser Download von Forschungsergebnissen**, Studienberichten, Diplomarbeiten etc. aus unserer Members Area
- (2) **stark reduzierte Teilnahmegebühren bei unseren Eigenveranstaltungen und Fachtagungen**

- (3) **E-Mail Newsletter** exklusiv für Mitglieder mit: Forschungsberichten, Veranstaltungsankündigungen, Buchtipps und der Möglichkeit selbst gratis einen Beitrag zu veröffentlichen
- (4) **Plattform** für: fachlichen Austausch von Wissenschaft und Praxis, fachliches Networking mit anderen NPOs
- (5) **Vermittlung von NPO-spezifisch ausgebildeten StudentInnen und AbsolventInnen der WU Wien**
- (6) **bedarfsgerechte Informationen** über: einschlägige Fachliteratur, Veranstaltungen zu verschiedenen, aktuellen NPO-Anliegen, Aus- und Weiterbildungsangebote

### 3.5.3 Mitgliederentwicklung

Die Zahl der Mitglieder konnte in den letzten Jahren stets gesteigert werden, nur 2013 gab es einen leichten Rückgang.

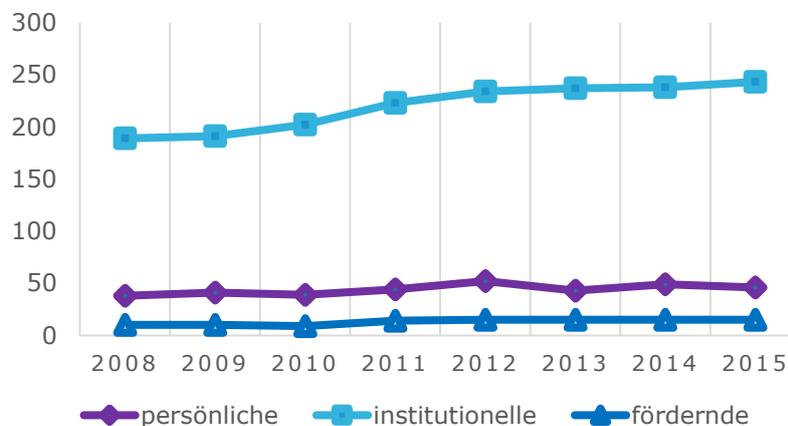
**Abbildung 3-3: Entwicklung der Mitgliederzahlen**



Stand: 12.2015

Die folgende Abbildung 3-5 zeigt Verteilung der Mitgliedschaftsarten und Organisationen, die jedes Jahr die Vorteile einer Mitgliedschaft am NPO-Institut genießen.

**Abbildung 3-4: Persönliche, institutionelle und fördernde Mitglieder im Vergleich**



Stand: 12.2015

### 3.5.4 Fördernde Mitglieder

Besonderer Dank gilt unseren fördernden Mitgliedern, die uns großzügig unterstützen. Unsere 15 fördernden Mitglieder sind:

**Bankhaus Schelhammer & Schattera**

<http://www.schelhammer.at>



**Caritas der Erzdiözese Wien**

<http://www.caritas-wien.at>



**Caritas Socialis  
CS Pflege- und Sozialzentrum Rennweg GmbH**

<http://www.cs.or.at>



**Contrast Management-Consulting GmbH  
Controller Institut**

<http://www.contrast.at>



**Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG**

<http://www.erstebank.at>



**ICG Integrated Consulting Group GmbH**

<http://www.integratedconsulting.at/>



**fair-finance Vorsorgekasse AG**

<http://www.fair-finance.at/>



**Fonds Soziales Wien**

<http://www.fsw.at/>



**Gewerkschaft der Gemeindebediensteten – Kunst,  
Medien, Sport, freie Berufe (GdG-KMSfB)**

<http://www.gdg-kmsfb.at>



**NÖ Volkshilfe**

<http://www.no-volkshilfe.at>



**ÖAMTC – Österreichischer Automobil-, Motorrad-  
und Touring Club**

<http://www.oeamtc.at>



**Österreichisches Hilfswerk**  
<http://www.hilfswerk.at/>



**Österreichisches Rotes Kreuz**  
<http://www.roteskruz.at>



**VertretungsNetz – Sachwalterschaft, Patienten-anwaltschaft, Bewohnervertretung**  
<http://www.vertretungsnetz.at>



**Wiener Kindergruppen**  
<http://www.wienerkindergruppen.org/>



## 3.6 AUSSENAUFTRITTE

---

### 3.6.1 Vorträge/Präsentationen

Martinuzzi, Robert-André, Simsa, Ruth. 2015. **Verantwortung für Wirkungen - Herausforderung für das Management von Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Organisationen.** WU Wien, Competence Day, Wien, Österreich, 17.11.

Meyer, Michael, Millner, Reinhard, Schneider, Hanna. 2015. **Forschungsförderung durch Stiftungen in Österreich.** Präsentation der Studie. Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Wien, 19.02.

Millner, Reinhard. 2015. **Social Impact Bonds.** 13. NPO-Tag. Von der Leistungs- zur Wirkungsgesellschaft. Zu Wirkungen und Nebenwirkungen fragen Sie... , WU Wien, 01.06.

Millner, Reinhard. 2015. **Why should we measure social impact? And for Whom?.** European Social Innovation Competition. Social Innovation Academy, Wien, 08.09.

More-Hollerweger, Eva. 2015. **Funktionen und Wirkungen zivilgesellschaftlicher Aktivitäten.** Steiermark. Wir halten zusammen. Eine starke Zivilgesellschaft für ein gutes Miteinander und sozialen Zusammenhalt, Graz, 11.02.

More-Hollerweger, Eva. 2015. **Entwicklungen und Trends in der Freiwilligenarbeit.** Pflegesymposium Netz.Werk.Pflege, Schladming, Österreich, 01.10.

Rauscher, Olivia. 2015. **Was nützt Jugendarbeit eigentlich? Eine Einführung in die Evaluation von (Nonprofit-) Organisationen und Projekten der Jugendarbeit.** Dialog Jugendforschung, Medien-Jugend-Info im BMFJ Wien, 16.04.

Rauscher, Olivia. 2015. **Die Vermessung unserer Welt mittels Wirkungsanalyse.** Netzwerktreffen Erwachsenenbildung. Leitring, 01.09.

Rauscher, Olivia. 2015. **„Social Impact Measurement. Oder was sind Wirkungen?“** Ideen gegen Armut. Stegersbach, 06.09.

- Rauscher, Olivia. 2015. **„OJA wirkt. Sichtbarmachen von Qualität“**. 9. Bundesweite Fachtagung Offener Jugendarbeit. Graz, 24.11.
- Schober, Christian/ /Pervan, Ena (2015): **Präsentation „Studie zum gesellschaftlichen Mehrwert der stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Niederösterreich und der Steiermark mittels einer SROI-Analyse“**. Albert Schweizer Klinik, Graz 16. November 2015
- Schober, Christian/Pervan, Ena (2015): **Gesellschaftlicher Mehrwert der stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Niederösterreich**. Landespflegeheim Gloggnitz, 4. November 2015
- Schober, Christian, Pervan, Ena. 2015. **„Der gesellschaftliche Mehrwert der VKKJ – Verantwortung und Kompetenz für besondere Kinder und Jugendliche, mittels einer Social Return on Investment (SROI) - Analyse.“** Im Rahmen des Mitarbeitertags der VKKJ, Schloss Laxenburg 8. Oktober 2015
- Schober, Christian/Selma Sprajcer (2015): **„Präsentation der Ergebnisse des Bedarfsplans für Menschen mit intellektueller Behinderung in Niederösterreich“**. Im Rahmen der Fachveranstaltung „Dialog“ für SelbstvertreterInnen und Träger. St. Pölten, 7. Oktober 2015
- Schober, Christian. 2015. **Kosten - Nutzen - Wirkungen. Welchen Impact hat Beschaffung?** Ecovation 2015. Konferenz für innovationsfördernde & nachhaltige Beschaffung, Graz, Österreich, 30.09.-01.10.
- Schober, Christian, Pervan, Ena. 2015. **„Präsentation der Studie zum gesellschaftlichen Mehrwert der VKKJ – Verantwortung und Kompetenz für besondere Kinder und Jugendliche, mittels einer Social Return on Investment (SROI) - Analyse.“** WU Wien, Foyer der Executive Academy. 30. September 2015
- Schober, Christian (2015): **Die gesellschaftlichen Wirkungen von betreuten Wohneinrichtungen** im Rahmen der Fachenquete "Betreutes Wohnen im Bundesland Salzburg-Chancen, Grenzen, Potenziale", Salzburg, 17. September 2015.
- Schober, Christian, Rauscher, Olivia. 2015. **Präsentation des Praxishandbuches Social Return on Investment**. Buchpräsentation, WU Wien, 28.04.
- Schober, Christian/ /Pervan, Ena (2015): **Präsentation „Studie zum gesellschaftlichen Mehrwert der stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Niederösterreich und der Steiermark mittels einer SROI-Analyse“**. Albert Schweizer Klinik, Graz 30th June 2015
- Schober, Christian/ /Pervan, Ena (2015): **Präsentation „Studie zum gesellschaftlichen Mehrwert der stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Niederösterreich und der Steiermark mittels einer SROI-Analyse“**, WU Wien 29. Juni 2015.
- Schober, Christian, Rauscher, Olivia. 2015: **Wirkungen in die Box! Wir räumen das Wirkungschaos auf**. 13. NPO-Tag. Von der Leistungs- zur Wirkungsgesellschaft. Zu Wirkungen und Nebenwirkungen fragen Sie ..., WU Wien, 1. Juni 2015
- Simsa, Ruth, Maier, Florentine, Chudzikowski, Katharina. 2015. **"Acting as if one is already free". Towards an understanding of constructed-embedded agency in institutional theory**. University of Edinburgh Business School Writing Workshop, Edinburgh, Großbritannien, 15.03.
- Simsa, Ruth. 2015. **Achieving a strategic funding mix?** Euclid Leadership Network, Barcelona, Spanien, 12.05.
- Simsa, Ruth. 2015. **Balancing-Acts: Organizational Aspects of Protest Movements - the Spanish Case**. ARNOVA's Conference, Chicago, Vereinigte Staaten/USA, 21.11.
- Simsa, Ruth, Chudzikowski, Katharina, Maier, Florentine. 2015. **How prefigurative organizations effect social change**. EGOS Colloquium, Athen, Griechenland, 03.07.

- Simsa, Ruth. 2015. **Leadership in NPOs**. Kick-Off zur Führungskräfteausbildung des AMS, Wien, Österreich, 14.09.
- Simsa, Ruth. 2015. **Measuring the Unmeasurable - Approaches towards Impact-Assessment of the Third Sector**. ARNOVA's Conference, Chicago, Vereinigte Staaten/USA, 19.11.
- Simsa, Ruth, Totter, Marion Christine. 2015. **Meta-Analysis of SROI Studies - Indicators and Proxies**. TSI-midterm meeting, Brüssel, Belgien, 19.10.
- Simsa, Ruth. 2015. **Organizing social change: organizational dimensions of protest movements - the Spanish case**. EGOS Colloquium, Athen, Griechenland, 03.07.
- Simsa, Ruth. 2015. **Publishing in Voluntas**. ARNOVA's Conference, Chicago, Vereinigte Staaten/USA, 19.11.2015.
- Simsa, Ruth. 2015. **Third Sector Impact**. 13. NPO-Tag, WU Wien, Österreich, 01.06.
- Simsa, Ruth. 2015. **Was macht eine "gute Organisation" in der Sozialen Arbeit aus?** Fachtagung Sozialmanagement, Münster, Deutschland, 16.09.
- Simsa, Ruth. 2015. **Wirkungsmessung und -steuerung**. Ludwig-Boltzmann Institut für Menschenrechte, Wien, Österreich, 03.12.
- Vandor, Peter, Hansen, Hinnerk, Millner, Reinhard, Asyamova, Alena. 2015. **What does it take to support a change maker? The effects of organizational maturity, business model and mission orientation on the support needs of social entrepreneurs**. 9th ISTR Asia Pacific Regional Conference, Tokyo, Japan, 27.08.-28.08.
- Vandor, Peter, Hansen, Hinnerk, Millner, Reinhard, Asyamova, Alyona . 2015. **What External Support do Nascent Social Entrepreneurs Need? Evidence from a Global Survey**. ARNOVA's 44th Annual Conference, Chicago, Vereinigte Staaten/USA, 18.11.-21.11.
- Vandor, Peter. 2015. **Migration and Opportunity Recognition**. Symposium on Diaspora Entrepreneurship: Opportunities and Challenges, Wien, Österreich, 19.10-19.10. Invited Talk.
- Vandor, Peter. 2015. **Social Business und Scaling**. Austrian Development Agency - Kick Off "Social Business Call", Impact Hub Vienna, 15.12.
- Vandor, Peter. 2015. **Imp!act (oikos)**, Jury. Imp!act, Talent Flow, 06.12.
- Vandor, Peter, Meyer, Michael. 2015. **Das Potential von Social Business in Österreich**. Vortrag, Wien, 06.11.
- Vandor, Peter. 2015. **Social Entrepreneurship und Social Business in Österreich**. Tagung A+B Gründerzentren, Wien, 29.10.
- Vandor, Peter. 2015. **Social Entrepreneurship in Österreich**. IMC Krems Expert Talk, IMC Krems, 20.01.

### 3.6.2 Moderation

- Rauscher,Olivia. 2015. **SROI-Analyse der mobilen Pflege- und Betreuungsdienste in Wien - Studienpräsentation**, WU Wien: 10.04.

### 3.6.3 Podiumsdiskussionen

- Simsa, Ruth. 2015. **Spanien vor den Wahlen**. Podiumsdiskussion, Karl-Renner-Institut, Wien, Österreich, 23.10.

More-Hollerweger, Eva. 2015. Teilnahme an der Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltung: „**Wer schafft Gemeinwohl?**“ des Verbands für gemeinnütziges Stiften, Wien: 23.11.

More-Hollerweger, Eva. 2015. Teilnahme am Podiumsgespräch im Rahmen der Veranstaltung: **Die Zukunft des Ehrenamtes des Fundraising Verbands Austria**, Wien: 04.12.

### **3.6.4 Workshops/Seminare/Forschungsdialoge**

Kainz, Günther, Heller, Holger, Haussecker, Pamina. 2015. **Art-of-hosting: Co-kreativ führen, gestalten und handeln – Eine praktische Einführung**. Wirtschaftsuniversität Wien, 23.02. & 24.02.

More-Hollerweger, Eva, Rösler, Petra. 2015. **„Corporate Volunteering 2.0. Wie Firmen-Engagement für NPOs strategisch geplant und nachhaltig gestaltet werden kann“**, Wirtschaftsuniversität Wien, Wien: 14.04.

More-Hollerweger, Eva. 2015. Betreuung des „Tisches **„Freiwilligenarbeit im gesellschaftlichen Kontext - Kritische Positionen“** im Rahmen des Diskurscafés beim Lehrgang Freiwilligen-Koordination für Mitarbeiter/innen, die Freiwilligen-Teams führen und begleiten (Caritas, Hilfswerk und Kardinal König Akademie), Wien: 15.09.

More-Hollerweger, Eva, Rösler, Petra. 2015. **„Was unsere Gesellschaft reicher macht“**, Workshop für F3, Wien: 16.10.

NPO&SE Kompetenzzentrum. 2015. 13. NPO-Tag. **„Von der Leistungs- zur Wirkungsgesellschaft. Zu Wirkungen und Nebenwirkungen fragen Sie...“**. Konferenz. Wirtschaftsuniversität Wien, 01.06.

Rauscher, Olivia. 2015. **SROI-Analyse. Was ist das? Zwischen Evaluation und neuer Form der Rechnungslegung**. Lehrveranstaltungsreihe zu Financial and Performance Management. Johannes Kepler Universität Linz, 27.04.

Rauscher, Olivia. 2015. **„NPOs auf dem Weg von der Leistungs- zur Wirkungsgesellschaft“** Vorstands-Mitarbeiterklausur Wiener Tafel. Wien, 01.07.

Rauscher, Olivia. 2015. **Social Return on Investment (SROI)- Analyse. Der Wunsch nach der Superkennzahl?** CAS Kommunikation & Wirkungsmessung 2015, Basel , 29.09.

Rauscher, Olivia. 2015. **WS zum wirkungsorientierten Strategieprozess der Wiener Tafel**. Wien, 10.11.

Rauscher, Olivia, Schober, Christian. 2015. **Evaluation von NPOs, nichtgewinnorientierten Projekten und Programmen**. Workshop 4 Pforten. Wien, 17.06.

Rauscher, Olivia, Pervan, Ena. 2015. **Social Return on Investment (SROI)-Analyse: Einführung**. Wirtschaftsuniversität Wien, 18.11.

Schober, Christian. 2015. **Monetarisierung von Nicht-Markt-Gütern**, CSI, Universität Heidelberg, 25.04.2015

Schober, Christian, Rauscher, Olivia. 2015. **Workshop zur Neupositionierung Kinder - und Projektpatenschaft der Kindernothilfe**. Duisburg, 23.01. & 14.04.

Schober, Christian, Rauscher, Olivia. 2015. **Social Return on Investment (SROI)-Analyse: Einführung und Fallstudien**. Wirtschaftsuniversität Wien, 18.03. & 19.03.

Schober, Christian, Rauscher, Olivia. 2015. **Identifying, measuring and valuing social impact**. NGO Academy: SimPro. Wien, 09.06. & 10.06.

Schober, Christian, Rauscher, Olivia. 2015. **Von der Leistung zur Wirkung**. NGO Academy: Reg.Pro. Wien, 22.06. & 23.06.

Schober, Christian, Rauscher, Olivia. 2015 **Von der Leistung zur Wirkung. Möglichkeiten der Messung und Analyse von gesellschaftlichen Wirkungen**. Wirtschaftsuniversität Wien, 01.12. & 02.12.

Schober, Christian. 2015. **Monetarisierung von Nicht-Markt-Gütern**, CSI, Universität Heidelberg, 21.11.2015

Schober, Doris. 2015. **Einführung in die betriebswirtschaftliche Steuerung** (Workshop): Wien, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt Wien Graz, Institut Palliative Care und Organisationsethik / IFF Wien, 23.10.

Vandor, Peter. 2015. **Business Planning for Social Entrepreneurs** (Workshop). European Social Innovation Competition, Wien, 08.09.2015.

### 3.7 VERÖFFENTLICHUNGEN

---

Djukic, Bojan, Schober, Christian, Horak, Christian, Meyer, Michael. 2015. **Stakeholderbasierte NPO-Governance als Möglichkeit zur Ressourcenmobilisierung am Beispiel des österreichischen NPO-Governance Kodex**. In: Ressourcenmobilisierung durch Nonprofit-Organisationen, Hrsg. René Andessner, Dorothea Greiling, Markus Gmür, Ludwig Theuvsen, S. 356-368. Linz: Trauner.

Eschenbach, Rolf, Horak, Christian, Meyer, Michael, Schober, Christian, Hrsg. 2015. **Management der Nonprofit-Organisation. Bewährte Instrumente im praktischen Einsatz**. 3. Auflage. Stuttgart: Schäffer Poeschel.

Kehl, Konstantin, Schober, Christian, Rauscher, Olivia, Stahlschmidt, Stephan, Pervan, Ena. 2015. **Wie wurden SROI-Analysen konkret durchgeführt? Vier ausgewählte Fallstudien**. In: Praxishandbuch Social Return on Investment, Hrsg. Christian Schober, Volker Then, S. 173-206. Stuttgart: Schäffer Poeschel.

Maier, Florentine, Schober, Christian, Simsa, Ruth, Millner, Reinhard. 2015. **SROI as a Method for Evaluation Research: Understanding Merits and Limitations**. Voluntas. International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations 26 (5): S. 1805-1830.

Majer, Christian, Millner, Reinhard. 2015. **Projektmanagement**. In: Management der Nonprofit Organisation. Bewährte Instrumente im praktischen Einsatz, Hrsg. Rolf Eschenbach, Christian Horak, Michael Meyer, Christian Schober, S. 232-255. Stuttgart: Schäffer Poeschel.

Majer, Christian, Millner, Reinhard. 2015. **Projektmanagement in internationalen Katastrophenhilfsprojekten**. In: Globale Projekte managen. Neue Wege für die weltweite Projektarbeit., Hrsg. Andreas Nachbagauer, Gerhard Ortner, S. 103-121. Düsseldorf: Symposion.

Meyer, Michael. 2015. **Organisation: Strukturen und klassische Formen**. In: Personalmanagement-Führung-Organisation, Hrsg. Wolfgang Mayrhofer, Gerhard Furtmüller, Helmut Kasper, S. 148-205. Wien: Linde Verlag.

Meyer, Michael, Maier, Florentine. 2015. **The future of CSO governance: Managerialism and beyond**. In: Civil society, the Third Sector, and Social Enterprise: Governance and democracy, Hrsg. Jean-Louis Laville, Dennis R. Young, Philippe Eynaud, S. 45-57. Abingdon, Oxon, New York: Routledge.

Simsa, Ruth, More-Hollerweger, Eva. **Theoretisch ganz einfach? Freiwilligenmanagement als Mittel der Mobilisierung**. In: Ressourcenmobilisierung durch Nonprofit-Organisationen, Hrsg. Andeßner, René, Greiling, Dorothea, Gmür, Markus, Theuvsen, Ludwig, xxx-xxx. Wien: Trauner. (Erscheinend).

- Münscher, Robert, Schober, Christian. 2015. **Welches Interesse verfolgen Organisationen mit einer Wirkungsanalyse ihres sozialen Engagements? - Ein Wegweiser.** In: Praxishandbuch Social Return on Investment, Hrsg. Christian Schober, Volker Then, S. 23-40. Stuttgart: Schäffer Poeschel.
- Neumayr, Michaela, Meyer, Michael, Schneider, Ulrike. 2015. **Public Funding and Its Impact on Non-profit Advocacy.** Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly 44 (2): S. 297-318.
- Patak, Michael, Simsa, Ruth, Hrsg. 2015. **Kunststück Führung. Der Erfahrungsschatz von Führungskräften auf den Punkt gebracht.** Wien: Linde Verlag.
- Pervan, Ena, Schober, Christian, Müller, Claudia. 2015. **Studie zum gesellschaftlichen Mehrwert der stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in Niederösterreich und der Steiermark mittels einer SROI-Analyse.** WU Wien: NPO&SE Kompetenzzentrum.
- Pervan, Ena, Schober, Christian, Pervan-Al Soqauer, Ina. 2015. **Studie zum gesellschaftlichen Mehrwert der VKKJ – Verantwortung und Kompetenz für besondere Kinder und Jugendliche, mittels einer Social Return on Investment (SROI) - Analyse.** WU Wien: NPO&SE Kompetenzzentrum.
- Rauscher, Olivia, Schober, Christian, Krlev, Gorgi. 2015. **Wie können Wirkungen erhoben werden? Untersuchungsdesign und empirische Durchführung.** In: Praxishandbuch Social Return on Investment, Hrsg. Christian Schober, Volker Then, S. 77-108. Stuttgart: Schäffer Poeschel.
- Rauscher, Olivia, Schober, Christian, Burger, Verena. 2015. **Studie zum gesellschaftlichen Mehrwert der 27 sozialintegrativen Unternehmen in Niederösterreich mittels einer SROI-Analyse.** WU Wien: NPO&SE Kompetenzzentrum.
- Rauscher, Olivia, Schober, Christian, Then, Volker. 2015. **Was braucht eine Organisation, um eine SROI-Analyse sinnvoll durchführen zu können?.** In: Praxishandbuch Social Return on Investment, Hrsg. Christian Schober, Volker Then, S. 207-218. Stuttgart: Schäffer Poeschel.
- Rauscher, Olivia, Sprajcner, Selma, Hora, Katrin. 2015. **Social Return on Investment (SROI)-Analyse des Projekts "Nachbarinnen in Wien".** Wirtschaftsuniversität Wien: NPO&SE Kompetenzzentrum.
- Rauscher, Olivia, Mildemberger, Georg, Krlev, Gorgi. 2015. **Wie werden Wirkungen identifiziert? Das Wirkungsmodell.** In: Praxishandbuch Social Return on Investment, Hrsg. Christian Schober, Volker Then, S. 41-58. Stuttgart: Schäffer Poeschel.
- Rauscher, Olivia, Schober, Christian. 2015. **Wirkungsanalyse.** In: Management der Nonprofit Organisation. Bewährte Instrumente im praktischen Einsatz, Hrsg. Rolf Eschenbach, Christian Horak, Michael Meyer, Christian Schober, S. 69-103. Stuttgart: Schäffer Poeschel.
- Schober, Christian/Rauscher, Olivia (2015): **The costs of Inaction: What does it cost to do nothing?** In: Buxbaum, Adi (Hrsg.): Perspectives for Social Progress. Social Investments have multiple Benefits. Arbeiterkammer Vienna. June 2015: S. 11-26.
- Rauscher, Olivia, Schober, Christian. 2015. **Social Return on Investment: eine umfassende Wirkungsanalyse mit Spitzenkennzahl. Erfassung des gesellschaftlichen Mehrwerts von Organisationen.** In: CFOaktuell, Ausgabe November 2015, S. 270-274, Wien.
- Schober, Christian, Sprajcner, Selma, Kainz, Günther. 2015. **Bedarfsplanung von Einrichtungen für Menschen mit intellektueller Behinderung in Niederösterreich.** Wien: NPO&SE Kompetenzzentrum.
- Schober, Christian, Then, Volker. 2015. **Was bleibt zusammenfassend und mit Blick in die Zukunft zu sagen?** In: Praxishandbuch Social Return on Investment, Hrsg. Christian Schober, Volker Then, 219-226. Stuttgart: Schäffer Poeschel.

- Schober, Christian, Then, Volker. 2015. **Was ist eine SROI-Analyse? Wie verhält sie sich zu anderen Analyseformen? Warum sind Wirkungen zentral? Die Einleitung.** In: Praxishandbuch Social Return on Investment, Hrsg. Christian Schober, Volker Then, 1-22. Stuttgart: Schäffer Poeschel.
- Schober, Christian. 2015. **Wie können Wirkungen monetarisiert werden?.** In: Praxishandbuch Social Return on Investment, Hrsg. Christian Schober, Volker Then, S. 125-160. Stuttgart: Schäffer Poeschel.
- Schober, Christian, Kainz, Günther, Schmidt, Helmut, Ruprecht, Gerhard. 2015. **Finanzierung.** In: Management der Nonprofit Organisation. Bewährte Instrumente im praktischen Einsatz, Hrsg. Rolf Eschenbach, Christian Horak, Michael Meyer, Christian Schober, S. 336-366. Stuttgart: Schäffer Poeschel.
- Schober, Christian, Lutschinger, Günther, Winkler, Martin, Buchinger, Alexander, Kaissl, Thomas. 2015. **Fundraising.** In: Management der Nonprofit Organisation. Bewährte Instrumente im praktischen Einsatz, Hrsg. Rolf Eschenbach, Christian Horak, Michael Meyer, Christian Schober, S. 367-398. Stuttgart: Schäffer Poeschel.
- Schober, Christian, Djukic, Bojan. 2015. **Governance.** In: Management der Nonprofit Organisation. Bewährte Instrumente im praktischen Einsatz, Hrsg. Rolf Eschenbach, Christian Horak, Michael Meyer, Christian Schober, S. 173-197. Stuttgart: Schäffer Poeschel.
- Schober, Christian, Sprajcer, Selma, Kainz, Günther. 2015. **Bedarfsplanung von Einrichtungen für Menschen mit intellektueller Behinderung in Niederösterreich.** WU Wien: NPO&SE Kompetenzzentrum.
- Schober, Christian, Then, Volker, Rauscher, Olivia, Kehl, Konstantin . 2015. **Praxishandbuch Social Return on Investment. Wirkung sozialer Investitionen messen.** Stuttgart: Schäffer Poeschel.
- Schober, Doris, More-Hollerweger, Eva, Meyer, Michael. 2015. **Personalmanagement.** In: Management der Nonprofit-Organisation. Bewährte Instrumente im praktischen Einsatz, Hrsg. Rolf Eschenbach, Christian Horak, Michael Meyer, Christian Schober, S. 311-335. Stuttgart: Schäffer Poeschel.
- Simsa, Ruth, Patak, Michael. Forthcoming. 2016. **Leadership in Nonprofit-Organisationen. Die Kunst der Führung ohne Profitdenken.** Zweite Auflage. Wien: Linde Verlag. (Erscheinend)
- Simsa, Ruth. 2015. **Die Wohnungsnot in Spanien und Reaktionen der Zivilgesellschaft.** Journal Arbeit und Wirtschaft 5 S. xxx-xxx.
- Simsa, Ruth. 2016. **Ökonomisierung im NPO-Sektor und Reaktionen der Organisationen.** Fachzeitschrift für Verbands- und Nonprofit-Management. (Erscheinend).
- Simsa, Ruth. 2015. **Ökonomisierung und die Entwicklung öffentlicher Finanzierung im NPO-Sektor: Ausprägungen und Reaktionen der Organisationen.** WISO - Wirtschafts- und sozialpolitische Zeitschrift des ISW 38 (4 113)
- Simsa, Ruth, Heinrich, Marlene, Totter, Marion Christine. 2015. **Von der Puerta del Sol ins Europaparlament. Organisationale Ausdifferenzierungen der spanischen Protestbewegung.** Forschungsjournal Soziale Bewegungen (3): S. 8-17.
- Simsa, Ruth. 2016. **Arbeit außerhalb der Arbeitswelt: Präfigurative Organisationen der Spanischen Protestbewegung.** Zeitschrift für Gruppendynamik und Organisationsberatung. (Erscheinend).
- Simsa, Ruth. **Zivilgesellschaft oder NPOs?.** In: Ressourcenmobilisierung durch Nonprofit-Organisationen, Hrsg. Andeßner, René, Greiling, Dorothea, Gmür, Markus, Theuvsen, Ludwig, xxx-xxx. Linz: Trauner. (Erscheinend).
- Simsa, Ruth. **Machtlose Machbarkeit - Kompensation organisationaler Entwicklungen durch Führung?.** In: Der Erfahrungsschatz von Führungskräften auf den Punkt gebracht, Hrsg. Patak, Michael, Simsa, Ruth, xxx-xxx. Wien: Linde. (Erscheinend).

Vandor, Peter, Traxler, Nicole, Millner, Reinhard. 2015. **Innovationsmanagement**. In: Management der Nonprofit Organisation. Bewährte Instrumente im praktischen Einsatz, Hrsg. Eschenbach, Meyer, Schober, Horak, S. 282-307. Stuttgart: Schäffer Poeschel.

Vandor, Peter, Millner, Reinhard, Moder, Clara Maria, Schneider, Hanna, Meyer, Michael. 2015. **Das Potential von Social Business in Österreich**. Wien: WU Wien.

Vandor, Peter. 2015. **Paris sehen und ein Unternehmen gründen? Interkulturelle Erfahrung und das Erkennen von unternehmerischen Handlungschancen**. Dissertation, Wirtschaftsuniversität Wien.

Wodak, Ruth, Meyer, Michael. 2016. **Critical discourse studies: history, agenda, theory, and methodology**. In: Methods of Critical Discourse Studies, Hrsg. Ruth Wodak, Michael Meyer, S. 1-22. London et al.: Sage Publications. (Erscheinend).

### 3.8 UNVERÖFFENTLICHTE FORSCHUNGSBERICHTE

---

More-Hollerweger, Eva, Pennerstorfer, Astrid. 2015. **Das Verhältnis von Freiwilligenarbeit und bezahlter Arbeit**. Unveröffentlichter Forschungsbericht für das BMASK. WU Wien: NPO&SE Kompetenzzentrum/Institut für Sozialpolitik.

More-Hollerweger, Eva, Hora, Katrin. 2015. **Evaluierung des Freiwilligen Sozialjahres, des Freiwilligen Umweltschutzjahres, des Gedenkdienstes, des Friedens- und Sozialdienstes außerhalb des Zivildienstes im Ausland**. Unveröffentlichter Forschungsbericht für das BMASK. WU Wien: NPO&SE Kompetenzzentrum.

More-Hollerweger, Eva, Pervan-Al Soqauer, Ina, Hora, Katrin, Hoff, Marielisa. 2015. **Arbeitszufriedenheit Diakonie**. Unveröffentlichte Evaluierung für die Diakonie. WU Wien: NPO&SE Kompetenzzentrum.

Rauscher, Olivia, Schober, Christian. 2015. **Neupositionierung der Hilfsform Kinder- und Projektpatenschaft bei der Kindernothilfe**. Unveröffentlichter Bericht für die Kindernothilfe Deutschland. WU Wien: NPO&SE Kompetenzzentrum.

Schober, Christian, Rauscher, Olivia, Pervan, Ena, Müller, Claudia. 2015. **Spendenmotiven von Nicht-SpenderInnen der Kindernothilfe**. Unveröffentlichter Bericht für die Kindernothilfe. WU Wien: NPO&SE Kompetenzzentrum.

### 3.9 MEDIENAUFTRITTE/MEDIENBEITRÄGE

---

Kretzl, Helmut. 2015. „**Wir müssen Integration einfordern**“. Interview mit Ruth Simsa. Salzburger Nachrichten, 19.10.

Meyer, Michael. 2015. **Kommt der Frühling für gemeinnützige Stiftungen?**. Die Presse, 17.04.

Millner, Reinhard, Vandor, Peter. 2015. **50.000 Euro für nachhaltige Ideen**. Profil, 26.06.

Millner, Reinhard, Vandor, Peter. 2015. **Aus guten Gründen. Soziale Startups**. Trend, 28.09.

Millner, Reinhard. 2015. **Es geht auch um soziales Investitionskapital**. DerStandard, 02.05.

Millner, Reinhard. 2015. **Ein Blick nach Europa: Der Stiftungssektor in Österreich**. Schweizer Stiftungsreport 2015, 22.04.

More-Hollerweger, Eva. 2015. Social Business – fließende Grenzen zwischen Wirtschaft und Gemeinnützigkeit. derStandard.at, 25./26.04.

- Rauscher, Olivia. 2015. **Flüchtlingshilfe: Gute Firmen, böse Firmen?** derStandard.at, 26.09.
- Rauscher, Olivia. 2015. **Was die Messung bringt.** Der Standard, 11.05.
- Rauscher, Olivia, Vandor, Peter. 2015. **Wozu wir soziale Unternehmen brauchen.** derStandard.at, 30.03.
- Rauscher, Olivia, Vandor, Peter. 2015. **Was kann Österreich von Bangladesch lernen?** Der Standard, 28.03.
- Simsa, Ruth, Totter, Marion Christine. 2015. **Die soziale Situation in Spanien und die Protestbewegung 15M.** Euractiv.de, 30.03.
- Simsa, Ruth, Berraquero-Díaz, Luis. 2015. **Human rights in Spain - a mere national topic?** ÖGfE PolicyBrief, 27.07.
- Simsa, Ruth. 2015. **Spanien - Überleben in der Krise mit Hilfe sozialer Netzwerke.** Arbeiterkammer.at, Infobrief EU & International, Mai 2015.
- Simsa, Ruth. 2015. **The Social Situation in Spain and the Spanish Protest Movement. The EU Needs Dialogue and Immediate Corrective Action.** ÖGfE PolicyBrief, 22.01.
- Vandor, Peter, Meyer, Michael, Millner, Reinhard, Schneider, Hanna, Moder, Clara Maria. 2015. **Erste Studie zu Social Business in Österreich zeigt großes Potential.** Buisnessart.at, 10.11.
- Vandor, Peter, Millner, Reinhard, Moder, Clara Maria, Schneider, Hanna, Meyer, Michael. 2015. **Social Business hat hierzulande größtes Potenzial.** Leadersnet.at, 08.11.
- Vandor, Peter, Millner, Reinhard, Moder, Clara Maria, Schneider, Hanna, Meyer, Michael. 2015. **Social Business: Start-ups mit Herz brauchen Starthilfe.** Futurezone.at, 07.11.
- Vandor, Peter, Millner, Reinhard, Moder, Clara Maria, Schneider, Hanna, Meyer, Michael. 2015. **Unternehmerische Lösungen für soziale Probleme.** derStandard.at, 12.11.
- Vandor, Peter, Millner, Reinhard, Moder, Clara Maria, Schneider, Hanna, Meyer, Michael. 2015. **Wer in Österreich Gutes tut und damit Geld verdient.** Der Brutkasten, 06.11.
- Vandor, Peter. 2015. **Eine Herzensangelegenheit: Gründen.** Kurier, 25.09.
- Vandor, Peter. 2015. **Flucht nach vorn.** Trend, 28.09.

#### **Allgemeine Medienberichte zu Projekten des Kompetenzzentrums:**

- „**Mehr intellektuell behinderte Menschen in NÖ**“ in NÖN vom 7. 10
- „**Pflege bringt wirtschaftlichen Mehrwert**“ in ORF Online 29.06.2015
- „**Geld für Pflege kommt dreifach retour**“ diepresse.com 29.06.2015
- „**Evaluierung des gesellschaftlichen Mehrwertes von Pflegeheimen in Standlandzeitung**“ 29.06.2015
- „**Evaluierung des gesellschaftlichen Mehrwertes von Pflegeheimen**“ in dbd Nachrichten: 29.06.2015
- „**Die Rendite Ihrer Spende**“ in Format vom 4.12.2015

## 3.10 SONSTIGE AKTIVITÄTEN

### 3.10.1 Social Media

Seit 2011 bietet das NPO&SE Kompetenzzentrum seinen Mitgliedern und InteressentInnen über Facebook eine Plattform zum Austausch von Erfahrungen, Meinungen, Eindrücken und Informationen.

Die Seite kann über folgenden Link aufgerufen werden:

<https://www.facebook.com/NPOKompetenzzentrum>

Mittlerweile „gefällt“ die NPO&SE Kompetenzzentrum-Seite **1.141 Personen** (Stand 02.12.2015). Ende 2014 waren es – im Vergleich dazu - 942 Personen. Davon sind 883 Personen aus Österreich, wobei der Großteil (676 Personen) in Wien wohnhaft ist.

**Abbildung 3-6: „Gefällt mir“ – Demografie und Entwicklung** Hier werden die am häufigsten vorkommenden Länder und Städte der NutzerInnen des NPO&SE Kompetenzzentrums dargestellt (Stand: 09.12.2014). Die meisten kommen demnach aus dem deutschsprachigen Raum.

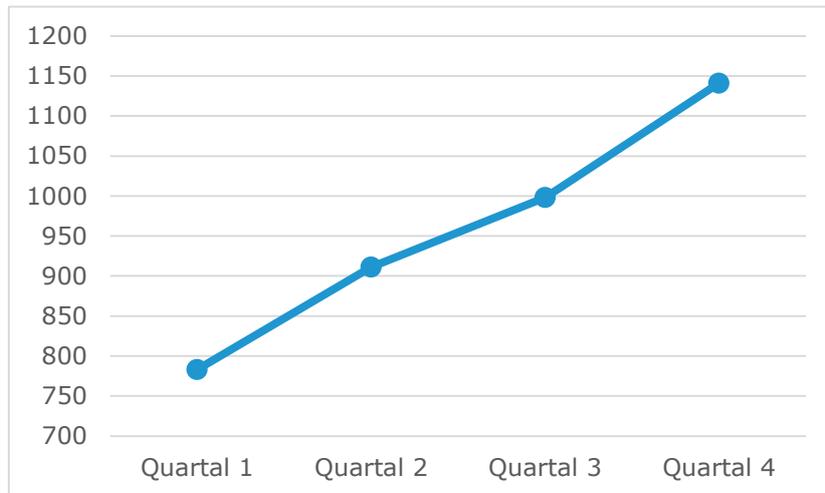
### Abbildung 3-5: Demografie und Entwicklung

Land	Deine Fans	Stadt	Deine Fans	Sprache	Deine Fans
Österreich	883	Vienna, Vienna	676	Deutsch	740
Deutschland	82	Graz, Styria	39	Englisch (US)	171
Schweiz	12	Linz, Upper Austria	27	Englisch (UK)	115
Indien	7	Berlin	19	Polnisch	13
Polen	7	Sankt Pölten, Lower A...	17	Französisch (Frankreich)	12
Vereinigte Staaten von ...	6	Salzburg, Salzburg	15	Arabisch	7
Tschechische Republik	6	Wiener Neustadt, Low...	10	Spanisch	7
Italien	5	Innsbruck, Tyrol	8	Tschechisch	6
Vereinigtes Königreich	5	Cologne, Nordrhein-W...	7	Italienisch	5
Albanien	4	Tulln, Lower Austria	7	Russisch	4
Mehr anzeigen					

Stand: 02.12.2015

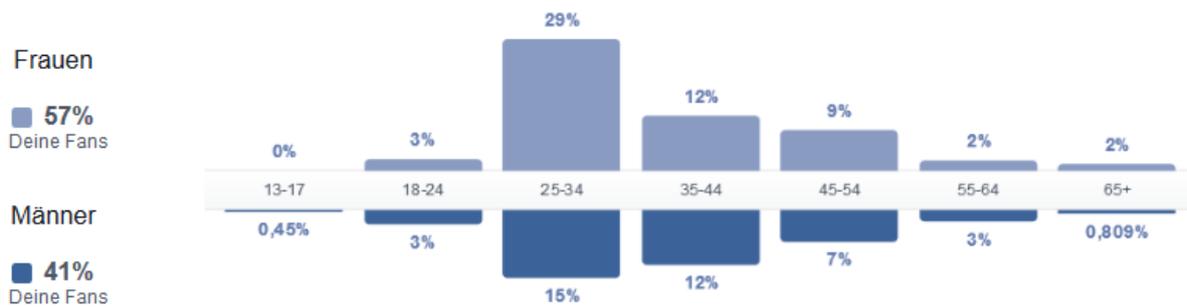
Abbildung 3-7: „Gefällt mir“ – Entwicklung 2015 zeigt ein kontinuierliches Steigen der „Facebook-Freunde“ des NPO&SE Kompetenzzentrums. Die meisten Verweise auf die Facebookseite erfolgen über wu.ac.at (NPO&SE Kompetenzzentrum Website mit inbegriffen) und über die Suchmaschine Google (Stand: 02.12.2015).

**Abbildung 3-6: „Gefällt mir“ – Entwicklung 2015**



Die Abbildung 3-8: Geschlecht und Alter der NPO&SE Kompetenzzentrum-Facebookseite zeigt die Altersverteilung der NPO&SE Kompetenzzentrum-Facebookseite. Die meisten Personen sind zwischen 25-34 Jahre alt und diese Benutzergruppe hat im Vergleich zum vorhergehenden Jahr deutlich zugenommen.

**Abbildung 3-7: Geschlecht und Alter der Fans der NPO&SE Kompetenzzentrum-Facebookseite**



Alle abgebildeten Zahlen und Grafiken beziehen sich auf den Zeitraum von 1. Jänner bis 9. Dezember 2015.

### 3.10.2 Videoclip

Für den 13. NPO-Tag „Von der Leistung zur Wirkungsgesellschaft“ wurde ein Videoclip gestaltet. Herzlichen Dank dem WUtv-Team für die gelungene Umsetzung.

Zu finden sind diese Clips unter diesem Link:

<http://www.wu.ac.at/wutv/show/clip/npotag2015/> auf [www.npo.or.at](http://www.npo.or.at)

Abbildung 3-8: Clip zum 13. NPO-Tag



### 3.10.3 E-Mail-Mitglieder-Newsletter

Exklusiv für unsere Mitglieder bieten wir quartalsweise einen Mitglieder-Newsletter an (Erstausgabe: Juli 2006). In diesem informieren wir über aktuelle Forschungsberichte und Veranstaltungen, berichten von vergangenen Veranstaltungen, geben Buchtipps, liefern facts & figures zum NPO-Bereich u.v.m.

Eine Rubrik mit aktuellen Informationen zum Vereins- und Steuerrecht wird von Dr. Thomas Höhne und Mag. Andreas Lummerstorfer beige-steuert.

Herzlichen Dank an dieser Stelle!



lummerstorfer & richter



Seit 2012 gibt es eine IT-Ecke im Newsletter. Diese Rubrik wird von IKTS Informations- und Kommunikationstechnologie Services GmbH beige-steuert.

Auch dafür an dieser Stelle vielen herzlichen Dank!

Außerdem haben unsere Mitglieder die Möglichkeit ohne Entgelt einen eigenen Beitrag zu veröffentlichen. Der Mitglieder-Newsletter wird per E-Mail verschickt und ist auch in der Members Area downloadbar.

**Abbildung 3-9: Auszug aus unserem Mitglieder-Newsletter**



**Besuchen Sie uns auf Facebook:**

<http://www.facebook.com/NPOKompetenzzentrum>



**Twitter:**

<https://twitter.com/npokompetenz>



**Flickr:**

<http://www.flickr.com/photos/106362893@N07/sets/>



## 4 AUSBLICK AUF 2016

Die **Veranstaltungslinie** spielt eine bedeutende Rolle im NPO&SE Kompetenzzentrum und die Workshops und Seminare fanden auch 2015 wieder großen Anklang in der NPO Welt. Dennoch ist es an der Zeit das Veranstaltungsdesign umzugestalten und Altbewährtes mit neuen Konzepten zu verbinden, um den TeilnehmerInnen auf neue Art Inputs und Inhalte anbieten zu können.

Mit den **NPObasics** wollen wir Personen ohne oder mit wenigen Vorkenntnissen in kurzer Zeit, um genauer zu sein innerhalb von drei Tagen, ein umfangreiches und vielseitiges Basiswissen zu spezifischen NPO-relevanten Themen vermitteln. Die Komplexität der behandelten Themen wird im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe deutlich reduziert, sodass die TeilnehmerInnen auf diesem Weg einen breitgefächerten Überblick über das behandelte Thema und Anwendungsbeispiele für die Praxis erhalten. Dieser Einblick soll dann im operativen Arbeitsalltag umsetzbar sein. Gestartet wird im 1. Halbjahr mit dem Thema „Management in NPOs“, gefolgt von dem Thema „Gesellschaftliche Wirkungen“ im zweiten Halbjahr.

Die zweite, neue Veranstaltungslinie macht mit dem Titel **Wissenstransfer** ihrem Namen alle Ehre. Im Rahmen dieser jeweils eintägigen Veranstaltung sollen aktuelle Forschungsthemen praxisnah und –tauglich aufbereitet, präsentiert und diskutiert werden. Zielgruppe sind dabei Personen, die sich über aktuelle Trends zu bestimmten Themen und neueste Forschungsergebnisse informieren möchten. Der **Wissenstransfer** setzt sich dabei zum Ziel, von der wissenschaftlichen Forschung zu lernen, um die Ergebnisse in der Praxis nutzen, umsetzen und anwenden zu können. Kurz gesagt soll ein Wissenstransfer von der Wissenschaft in die Praxis und zurück ermöglicht werden.

Natürlich soll auch 2016 das Altbewährte nicht zu kurz kommen, weshalb es auch weiterhin unsere bisherigen Workshops zu spezifischen, NPO-relevanten, Themen geben wird. Allerdings wird es auch hier kleine – aber nicht unwesentliche – Neuerungen geben, nämlich dahingehend, dass es im neuen Jahr zwei Schwerpunkte geben wird. Einerseits wird es im Zuge dessen Workshops zu Managementthemen in NPOs geben und andererseits werden Workshops zu gesellschaftlichen Wirkungen angeboten.

Last but not least möchten wir Ihnen das **NPO-Frühstück** vorstellen, das auch einen neuen Teil unseres Veranstaltungsangebotes darstellt. Das **NPO-Frühstück** wird vier Mal jährlich stattfinden und gestaltet sich als informelles Treffen, im Rahmen dessen die TeilnehmerInnen Fragen an die anwesenden ExpertInnen und/oder andere TeilnehmerInnen zu bestimmten Themen und Fragestellungen stellen können. Außerdem soll auf diese Weise eine Plattform für Vernetzung und informellen Austausch geschaffen werden. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen in den Tag zu starten.

**2016 wird auch DAS Jahr für die jungen Freiwilligen!** Nach fünf erfolgreichen Freiwilligenmessen in Wien und Linz, setzt der Verein Freiwilligenmessen 2016 einen weiteren Meilenstein. Auf vielfachen Wunsch veranstaltet er am 11. und 12. April 2016 die erste Freiwilligenmesse für junge, engagierte Menschen ab 17 Jahren. Das NPO&SE Kompetenzzentrum der WU ist hierbei der wichtigste Kooperationspartner. Mit dieser Messe wollen wir die junge Generation mit dem Freude schaffenden Virus „Freiwilligenarbeit“ infizieren und damit an die NPOs möglichst viele SchülerInnen & Studierende vermitteln. Es ist uns ein großes Anliegen, junge Menschen über die Wichtigkeit von Freiwilligenarbeit in unserer Gesellschaft aufzuklären und an das Thema Freiwilligenarbeit heranzuführen.

Unser nächster **NPO-Tag „Ausnahmezustand! Lernen aus dem Unvorhergesehenen“** findet am Montag, **23. Mai 2016**, statt. Das Alltagsgeschäft von Nonprofit Organisationen ist seit jeher von Dynamik und Vielfalt geprägt. Die letzten Jahre haben jedoch gezeigt, dass manchmal auch sehr rasch wesentlich mehr Dynamik möglich und auch nötig ist. Von Flüchtlings- und Wirtschafts- über Staats- und Finanzkrisen bis hin zu Umweltkatastrophen wurden zahlreiche Ausnahmezustände ausgerufen, die auch die Komplexität und Geschwindigkeit für Organisationen der Zivilgesellschaft erhöht. Für manche wurde der Ausnahmezustand in der Gesellschaft damit zu einem Ausnahmezustand in der eigenen Organisation. Doch wie lassen sich solche Ausnahmezustände meistern, was lässt sich aus ihnen lernen? Und warum gelingt es manchen Organisationen besser mit diesen Dynamiken umzugehen als anderen?

Im Rahmen des NPO-Tags beleuchten ExpertInnen aus Wissenschaft und Praxis diese und weitere Fragestellungen in Vorträgen, Diskussionen und Kaffeepausen - um gemeinsam mit Ihnen aus den Ausnahmeständen der letzten Jahre zu lernen... denn der nächste Ausnahmezustand kommt bestimmt!

Schwerpunkt unserer Arbeit wird wie schon die Jahre zuvor die **praxisnahe Forschung** sein. Während einige Forschungsprojekte 2015 weiter gehen, freuen wir uns auch auf neue, spannende Projekte. Ein Schwerpunktthema 2016 wird, wie auch schon die Jahre zuvor, Wirkungsanalyse sein. Weitere Schwerpunkte werden sich um die Themen Social Entrepreneurship, Freiwilligenarbeit und Zivilgesellschaft drehen.

Nicht zuletzt hoffen wir auch 2016 auf zahlreiche [neue Mitglieder für das NPO-Institut](#). Sie ermöglichen es uns Neues aufzugreifen und spannende Projekte durchzuführen.

## **INFOS UND KONTAKT**

### **Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship**

Welthandelsplatz 1  
Gebäude D1, 2. OG  
1020 Wien

T +43-1-313 36-5878  
F +43-1-313 36-5824

npo-kompetenz@wu.ac.at  
**www.npo.or.at**